

fine art printer

Das High-End-Fotomagazin

Fujifilm trumpft auf:

Welche für wen?
40 MP sowohl bei
der X-H2 als auch
bei der X-T5

Histogramm:

So verschenken
Sie künftig keine
Tonwerte mehr

Christian Klant:

Porträts auf der
Kollodium-
Nassplatte
belichtet

Kontrolliertes Neigen:

So ersetzt Software das
Shift-Objektiv perfekt

Quartal 1/2023

D: 12,80 EUR A: 12,80 EUR

LUX: 12,80 EUR CH: 16,80 SFr



INHALT 01 | 2023

EDITORIAL

- Hermann Will über Sorgen als Blattmacher 4

NEWS

- **Photoshop-Alternative?** Affinity Photo 2.0 5
- **Galerietermine.** Aktuelle Ausstellungen in Deutschland, Österreich und der Schweiz 6
- **Fortbildung:** Die Termine der nächsten FineArtPrinter-Webinare 8
- **Die Qual der Wahl:** Fujifilm X-H2 oder X-T5? Zweimal 40 MP Auflösung, jeweils auf dem APS-C-Sensor 10
- **Wenn es preiswert werden soll:** Beim Canon Pixma G 550 kommt die Tinte aus Megatanks 14
- **Buchvorstellung:** „Lucid Dreams“ von Andreas Jorns 16
- **HD-Fotobuch-Award.** Einsendeschluss naht 18
- **DGPh:** Dr. Martina Mettner leitet die Geschicke der Gesellschaft für Photographie 19
- **Advertorial:** Hahnemühle Photo, das Papier für jeden Tag 20
- **FAP PLUS.** Jetzt in der Cloud als FAP PLUS 1.5 24
- **Photopia:** Zufriedene Gesichter 26
- **Buchbinderlösungen:** Heiner Hauck fertigt Portfolio-Boxen und edle Präsentationslösungen 28
- **Novoflex** übernimmt Hedler 30
- **Der Minutero:** Von einem, der auszog, um auf der Straße zu fotografieren 32
- **Advertorial:** Canon-Pro-Serie oder GP-Serie für besondere Farben? Da geht mehr! 36

28



68



74





Zum Titelbild:
Christian Klant fotografierte mit seiner Kollodium-Nassplatten-Technik den Großmeister des Schwarzweißporträts, Walter Schels. Über Christian Klant ab Seite 68

WORKSHOP

- **Das Histogramm:** Wer die Belichtung nicht von vornherein richtig meistert, strapaziert nur die vorhandenen Tonwerte 40
- **Fotografische Abbildung:** Wir träumen von analogem Look, doch wie bekommen wir diesen aufs Papier? 48
- **Kontrolliertes Neigen** kann sogar besser sein als das per Shift-Objektiv erzielte Ergebnis. Von Roberto Casavecchia 56

PRÄSENTATION

- **FAP-Edition von Halbe und Passepartoutversand:**
Was die Käufer in den besonderen Passepartouts präsentieren 62
- **Nassplatten-Fotografie:**
Christian Klant und sein neuestes Projekt „Places of Resonance – Orte der Stille“ 68
- **FAP PLUS Community-Portfolio:**
Das Thema Stille – von subtilen Beobachtungen und besonderen Momenten 74
- **VORSCHAU/ IMPRESSUM** 90
- **EXPERTENVERZEICHNIS:**
HIER FINDEN SIE KOMPETENTE DRUCKDIENSTLEISTER 91

PHASEONE



The **XT Camera**

For Moments beyond Imagination

Visit: photography.phaseone.com





Hermann Will

Ohne meine Leser geht es nicht!

Zweifellos hat jeder Einzelne gute Gründe, ein bestehendes Abonnement zu kündigen. Wir von FineArtPrinter müssen uns jedoch fragen, um welche Gründe es sich hierbei handelt. Meine Vertriebsfachleute sprechen davon, dass FineArtPrinter, verglichen mit anderen Magazinen, wie ein Fels in der Brandung stehe. Dennoch: Wenn innerhalb von drei Wochen mehr als 20 Kündigungen nur zwei Neuabschlüssen gegenüberstehen, dann wird man als Blattmacher doch unruhig. Ist es die Qualität unserer Beiträge oder sind wir gar zu teuer? Meist allerdings bedanken sich die Kündigenden für unsere langjährige Arbeit, die ihnen offensichtlich doch sehr wertvoll war.

Was also ist es dann? Der symbolische Schritt, etwas getan zu haben, um in dieser von galoppierenden Energiepreisen dominierten Zeit zu sparen? Dass auch Zeitschriften unter massivem Kostendruck leiden, möchte ich Ihnen nachfolgend verdeutlichen: Die Druckereien leiden seit mehr als einem Jahr unter knappen Papierlieferungen. Papier ist zwischen August 2021 und August 2022 um 27 Prozent teurer geworden. Auch weil die Hersteller grafischer Papiere während der Pandemie Kapazitäten in andere Segmente wie Verpackung verlagert haben, Rohstoffe knapp wurden und die Logistikkette gestört ist. Neuerdings kommt der extrem teuer gewordene Strom dazu. Druckereien arbeiten sehr umweltorientiert und nutzen seit Jahren Photovoltaik. Doch die liefert in den Wintermonaten leider nur Bruchteile der benötigten Energie. Die Folge: Auch hier gibt es drastische Preissteigerungen.

Jetzt möchten Sie sicherlich meine Strategie wissen? Ich bin der Überzeugung, dass FineArtPrinter aufgrund seiner thematischen Einzigartigkeit so lange am Markt sein wird, wie es mir

finanziell möglich ist. Dazu brauche ich jedoch mehr Unterstützung als Kündigungen. Als innovativ denkender Unternehmer möchte ich Sie fragen, ob das Hobby Fotografie für Sie so sehr in den Hintergrund gerückt ist? Bedauerlich, wenn das so ist, aber dann haben Sie auch mein vollstes Verständnis für eine Kündigung.

Allen anderen Lesern möchte ich Mut machen, sich nicht in die Abwärtsspirale der Freudlosigkeit und des Verzichts zu begeben. Was Ihnen früher Freude bereitete, nämlich mit der Kamera das Schöne dieser Welt zu entdecken, ist in solchen schwierigen Phasen wichtiger denn je. Die Momente der Freude über ein gelungenes Motiv, die Konzentration, wenn wir die Welt durch den Sucher neu entdecken, all das ist für unsere Psycho-Hygiene unbezahlbar. Immer mehr vom Gleichen, immer mehr bestürzende Botschaften aus dem weltpolitischen Karussell zehren auch Sie letztlich innerlich aus. Fokussieren Sie sich auf das Positive und sorgen Sie für Ihre mentale Zufriedenheit. Ich weiß, das ist angesichts vieler negativer Faktoren um uns herum äußerst schwierig. Wenn es mir jedoch nur ansatzweise gelungen ist, Sie für wenige Minuten in eine Aufwärtsspirale mitzunehmen, dann habe ich bereits etwas Positives bei Ihnen erreicht.

Wir von FineArtPrinter können übrigens noch mehr: Bei Webinaren, bei FAP PLUS, bei allen unseren Aktivitäten ist ein Lächeln immer drin. Wir brauchen das alle, stündlich, täglich, regelmäßig!

Deshalb schicke ich Ihnen auf diesem Weg ein Lächeln und viel Klarheit, die richtigen Entscheidungen für Ihre Lebensqualität zu treffen.

Hermann Will

 Besuchen Sie uns auf Facebook und erfahren Sie mehr über die Aktivitäten von FineArtPrinter und der Branche.
www.facebook.com/fineartprinter.magazin

AFFINITY PHOTO 2.0

EINMAL KAUFEN
GENÜGT VOLLAUF

Für wen macht es Sinn, der Abo-Politik von Adobe den Rücken zu kehren und mit Alternativ-Programmen wie Affinity 2.0 zu arbeiten? Mit der im November veröffentlichten Version 2.0 wirbt die englische Softwarefirma Serif für ihre Kreativ-Suite Affinity mit attraktiven Einführungsangeboten. Für die gesamte Suite, bestehend aus Photo, Designer und Publisher, gilt zur Markteinführung ein Komplettpreis von 119,99 Euro

Reden wir zunächst über den Preis: Wie lange das Einführungsangebot von 119,99 Euro gilt, verrät auch die Website von Serif nicht. Der Hinweis „Zeitlich befristet“ war alles, was diesbezüglich an Information vorhanden ist. Zu akzeptieren ist auch die Tatsache, dass ein Upgrade von Version 1 auf Version 2 wie ein Neukauf gezahlt werden muss. Also gibt es im Zuge dieses zeitlich befristeten Angebotes Affinity Photo 2.0 für die Bildbearbeitung für 48,99 Euro inklusive Mehrwertsteuer. Kauft man dann noch die iOS-Version dazu, werden weitere 14,99 Euro jeweils inklusive Mehrwertsteuer fällig. Wer kostenbewusst agiert, ist mit diesen beiden Anschaffungen für 63,98 Euro zunächst einmal von weiteren Softwarekosten befreit. Verglichen mit einem Adobe-Abo zu Black-Friday-Konditionen für 35,69 Euro pro Monat, das zwar neben Photoshop alle weiteren Programme der Kollektion zur Nutzung freigibt, ist das dennoch weniger als der Betrag für zwei Monate Adobe-Abo. Allerdings gilt das Adobe-Angebot nur im ersten Jahr, danach zahlt man den vollen Preis. Die Einzellizenz für Photoshop/LR wird monatlich mit 11,89 Euro berechnet. Damit ist Photoshop im fünften Lizenzmonat bereits wieder teurer als Affinity als Kauflizenz.

Reden wir über Qualität: Die Fülle der Optionen, die Affinity in Version 2 anbietet, erfordert vom Anwender enormen Zeitaufwand, um sich da sicher zu bewegen. Was aus der FineArtPrinter-Perspektive deutlich wird, sind die Unterschiede zwischen den Photoshop-Aktionen und den Möglichkeiten, in Affinity Makros aufzuzeichnen. Eine Übertragung der Photoshop-Aktionen auf



▲ In Affinity Photo 2.0 ist es möglich, ein Bild oder eine Datei der Oberfläche einer darunterliegenden Vorlage anzugleichen, absolut zerstörungsfrei. Alle Einstellungen lassen sich also jederzeit ändern. Das ist besonders praktisch, wenn es notwendig ist, Bilder auf dreidimensional wirkenden Buch- oder Magazinseiten zu platzieren

die Affinity-Makros ist wegen unterschiedlicher Funktionen nur mit Kompromissen zu rechtfertigen und leider unwirtschaftlich. Damit ist klar, dass in nächster Zeit keine Photoshop-Aktionen für Affinity-Anwender umprogrammiert werden.

Reden wir nun über die Zielgruppe: Wer sich seine Bilddatenbank mit Lightroom aufgebaut hat, wird vermutlich aufgrund dieser die Idee zu wechseln, schnell verwerfen, denn als Bilddatenbank ist Lightroom hervorragend. Wer erst jetzt intensiver in die Fotografie einsteigt, für den kann Affinity eine preiswerte Möglichkeit sein. Die im Programm angebotenen Funktionen lassen hochwertige Bildbearbeitung in vollem Umfang zu. Der Lernaufwand dürfte jedoch bei Affinity Photo 2.0 kaum geringer sein als bei Photoshop oder Capture One. Bezüglich Qualität ist Capture One wegen der vom Hersteller genutzten Farbprofile für jede unterstützte Kamera nach wie vor die Qualitätsempfehlung. Nach der RAW-Konvertierung mit Capture One alle weiteren Bearbeitungen mit Photoshop zu machen, ist anerkannter Qualitätsstandard. Affinity wird sich nach anfänglichem Lernaufwand für jene auszahlen, die dies unter dem Aspekt der Langzeitnutzung angehen.

Neben Affinity Photo 2.0 bietet Serif mit Affinity Designer ein Vektor- und Grafikprogramm, das Illustrator von Adobe ersetzen kann. Affinity Publisher zielt auf Adobes Indesign-Anwender. Wer die drei Programme von Serif in der Suite für 119,99 Euro erwirbt, der kann – verglichen mit den 61,95 Euro, die Adobe monatlich aufruft – aber wirklich deutlich sparen.

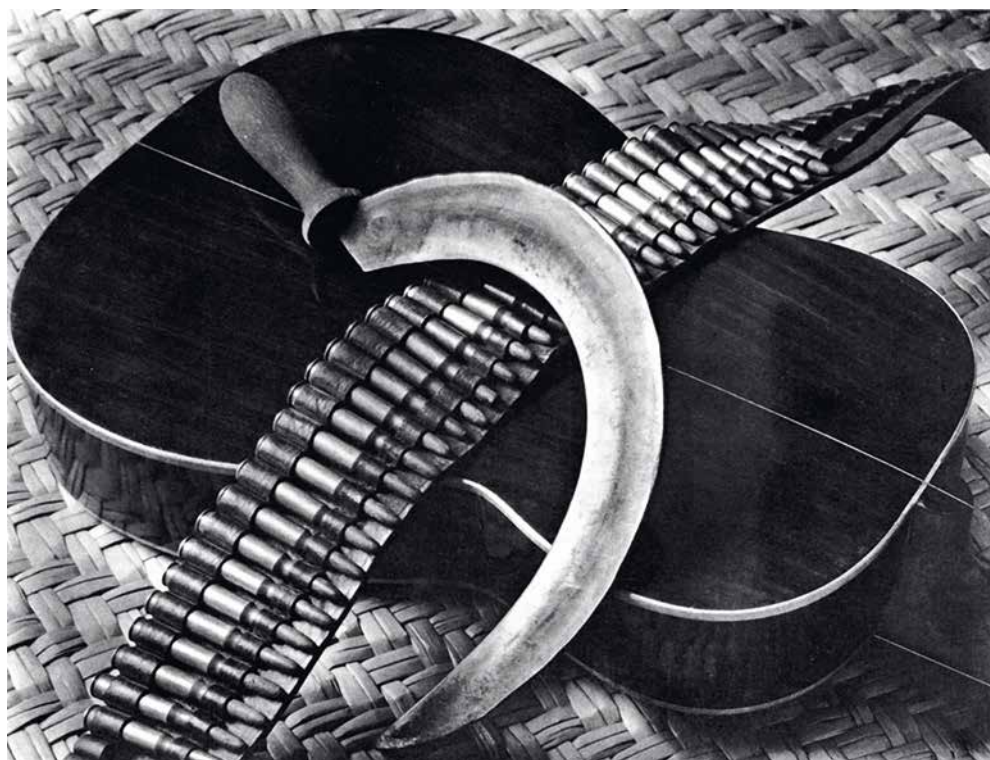
affinity.serif.com/de

#Finale Komposition

Der Weg zum perfekten Bild



 **photolux**
www.photolux-shop.de



*Freiraum für
Fotografie in
Berlin zeigt bis
5. Februar die
Ausstellung „Tina
Modotti. Revoluti-
on und Leiden-
schaft.“
© Tina Modotti,
Leihgeber: Rein-
hard Schultz
(Galerie Bilder-
welt)*

■ BERLIN

Freiraum für Fotografie

www.fhochdrei.org
Waldemarstraße 17
Mi–So 13–19 Uhr
bis 5. Februar 2023

**Tina Modotti. Revolution und
Leidenschaft**

Willy-Brandt-Haus

www.fkwbh.de
Stresemannstraße 28
Di–So 12–18 Uhr
bis 15. Januar 2023

**Sony World Photographic
Awards 2022**

c/o Berlin

www.co-berlin.org
Hardenbergstraße 22–24
täglich 11–20 Uhr
bis 18. Januar 2023

**Drei komplementäre
Ausstellungen zum Thema
„Queerness in Photography“**

Museum Europäischer Kulturen

www.smb.museum
Arnimallee 25
Di–Fr 10–17, Sa 10–17 Uhr,
So 11–18 Uhr
bis 15. Januar 2023

**Splitter des Lebens.
Ein Ukraine-Tagebuch**

■ MARKKLEEBERG

www.fotomuseum.eu
Raschitzer Straße 11–13
Di–So 13–18 Uhr
bis 15. Januar 2023

**Bertram Kober. Aufstand
der Dinge**

■ HAMBURG

Haus der Photographie Phoxxi

www.deichtorhallen.de
Deichtorstraße 1–2
Di–So 11–18 Uhr
bis 26. Februar 2023
**Alix Marie – Styx. Paul Mpagi
Sepuya – Daylight Studio / Dark
Room Studio**

Jenisch Haus

www.shmh.de
Baron-Voght-Straße 50
Mo 11–18, Mi–So 11–18 Uhr
bis 13. Februar 2023

**Chiffren einer Stadt. Fotografien
von Hans Meyer-Velden. Eine
Ausstellung der Stiftung F. C.
Gundlach**

■ HANNOVER

Sprengel Museum

www.sprengel-museum.de
Mi–So 10–18, Di 10–20 Uhr
bis 8. Januar 2023
**Zuhause. Der Vonovia-Award für
Fotografie
vom 8. Februar bis
23. April 2023**

**Gottfried Jäger, Fotografien der
Fotografie – Generative Systeme
1960 bis 2020**

■ ESSEN

Ruhr-Museum UNESCO- Welterbe Zollverein

www.zollverein.de
täglich 10–18 Uhr
bis 12. März 2023

**Pithead – Fotografien von
Fatih Kurceren**

■ ISERLOHN

Städtische Galerie
www.iserlohn.de
Theodor-Heuss-Ring 24
Mi–Fr 15–19, Sa 11–15,
So 11–17 Uhr
bis 6. Februar 2023
**Alex Web (Magnum) –
The Suffering of Light**

■ DÜSSELDORF

Kunstpallast
www.kunstpallast.de/richter
Ehrenhof 4–5
Di–So 11–18, Do 11–21 Uhr
bis 8. Januar 2023
**Evelyn Richter. Ostdeutsche
Lebenswelten**

■ KÖLN

**Photographische Sammlung /
SK Stiftung Kultur**

www.sk-kultur.de

Im Mediapark 7

Do–Di, 14–19 Uhr

bis 8. Januar 2023

**Urbanes Leben, Architektur,
Industrie**

■ FRANKFURT

**Fotografie Forum Frankfurt
(FFF)**

www.fff Frankfurt.de

Braubachstraße 30–32

Di–So 11–18 Uhr

15. Oktober bis 15. Januar 2023

Carlos Pérez Siquier

■ RÜSSELSHEIM

Opelvillen

www.opelvillen.de

Ludwig-Dörfler-Allee 9

Di–Fr und So 10–18 Uhr,

Sa 14–18 Uhr

bis 22. Januar 2023

Fotografien der Vergangenheit.

Spanien 1900 bis 1950 / José

Ortiz Echagüe

■ MANNHEIM

Museum Zeughaus

www.rem-mannheim.de/

Reiss-Engelhorn-Museen

Museum Zeughaus C5

Di–So 11–18 Uhr

bis 30. Juli 2023

Die Welt am Oberrhein. Foto-

grafien von Robert Häusser

■ STUTTGART

Kunstmuseum

www.kunstmuseum-stuttgart.de

Kleiner Schlossplatz 13

Di–So 10–18, Fr 10–21 Uhr

bis 17. September 2023

Frischzelle_29: Hannah J. Kohler

■ MÜNCHEN

Stadtmuseum

www.muenchner-stadtmuseum.de

St.-Jakobs-Platz 1

Di–So 10–18 Uhr

bis 8. Januar 2023

Nachts. Clubkultur in München

■ NÜRNBERG

**Künstlerhaus KunstKultur-
Quartier**

www.suedwind.bff.de/

Königstraße 93

Di, Do, Fr, Sa, So 11–18,

Mi 11–20 Uhr

bis 15. Januar 2023

**Small but Pretty / 40-BFF-Foto-
grafien in der Reihe Südwind**

■ WIEN/AT

Westlicht

www.westlicht.com

Westbahnstraße 40

täglich 11–19, Do 11–21 Uhr

bis 12. Februar 2023

Ernst Hass. The Art of Seeing

Kunsthau Wien

www.kunsthauwien.com

Untere Weißgerberstraße 13

täglich 10–18 Uhr

bis 19. Februar 2023

Gregor Sailer, Unseen Places

■ WINTERTHUR/CH

Fotomuseum Winterthur

www.fotomuseum.ch

Grünenstrasse 44 + 45

A 2 +

designed by Photolux

Für Ihren 17 " Drucker

- Canon PRO-1000
- Epson SC P-900
- Epson SC P-800



www.photolux-shop.de



▲ In Nürnberg bis 15. Januar:
*BFF-Ausstellung Südwind. Aufnahme
von Jürgen Altmann*

Di–So 11–18, Mi 11–20 Uhr

bis 12. Februar 2023

**Les pieds dans l'eau / Fotogra-
fien von Jean Painlevé**

OLTEN/CH

IPFO / Haus der Fotografie

www.ipfo.ch

Kirchgasse 10

Mi–Fr 14–18, Sa/So 11–17 Uhr

bis 19. Februar 2023

Alison Jackson / Fake Truth

LAUSANNE/CH

Photo Elysee

www.elysee.ch

Place de la Gare 17

Di–So 10–18, Do 10–20 Uhr

bis 29. Januar 2023

Josef Koudelka. Ikonar

VADUZ/LI

Kunstmuseum Liechtenstein

www.kunstmuseum.li

Städtle 32

Di–So 10–17 Uhr

bis 10. April 2023

Candida Höfer. Liechtenstein

HD-FOTOBUCH-CONTEST: DER LETZTE SCHLIFF VOR ABGABE

Ob Sie nun ein Buch für den aktuellen HD-Fotobuch-Contest einreichen oder nicht: Es gibt einfach Kleinigkeiten, bei denen man viel zu kurz springt, und Potenzial verschenkt. Hermann Will über kleine Fehler bei der Fotobuch-Gestaltung und wie man diese rechtzeitig erkennt.

Einsendeschluss der „Druckproben“ für den aktuellen Contest ist der 7. Januar 2023. Es ist also noch etwas Luft zum Nachbessern.

Termin: Mittwoch, 21. Dezember, 19:30 Uhr

Ticket im Shop: 19,80 Euro (FAP-PLUS-Mitglieder inkludiert)

FOTOGRAFISCHE ABBILDUNG: DER NEUE WORKFLOW VON ROBERTO CASAVECCHIA

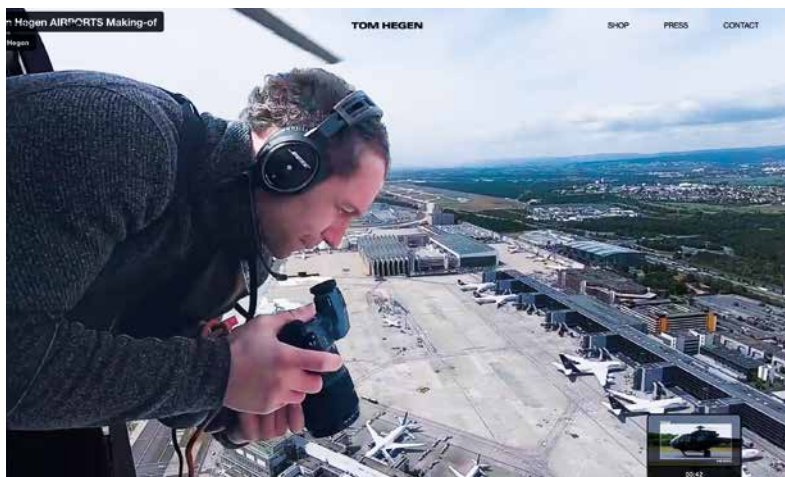
Was ist eine fotografische Abbildung? Weshalb schwärmen alle vom analogen Look? Wie schafft man es, die digitalen Daten eines Sensors artefaktfrei als Bild wiederzugeben. Nach vielen Experimenten entstand im Herbst 2022 Roberto Casavecchias Workflow für „Fotografische Abbildung“. Bei dem Webinar am 19. Januar zeigt Casavecchia ergänzend zu dem Beitrag in dieser Ausgabe ab Seite 48 anhand Vorher/Nachher-Beispielen, wie man durch Anpassungen mit Helligkeitsmasken den besonderen Eindruck erzielt.

Termin: Donnerstag, 19. Januar 2023, 19:30 Uhr

Ticket im Shop: 29,90 Euro (FAP-PLUS-Mitglieder inkludiert)

TOM HEGEN: LUFTBILDFOTOGRAPH UND BUCHAUTOR

Seine Luftbilder wirken wie Grafiken. Mehrere Bücher hat er bereits veröffentlicht, aktuell finanziert er sein Buch „Salt-Works“ über Kickstarter vor. FineArtPrinter-Lesern stellten wir Hegen mit seinem Buch „Habitat“ in der FAP-Ausgabe 4/2018 vor. Den ganz großen Auftritt vor einem Publikum in aller Welt hatte Hegen allerdings beim Fuji-X-Summit in New York im September 2022, bei dem er im international besetzten Fotografen-Board vor den Zuschau-



▲ Die während der Pandemie verwaisten Flughäfen waren für Tom Hegen ein lohnendes Ziel seiner Luftbildfotografie. Daraus entstanden bereits erste Ausstellungen

ern rund um den Globus über seine Arbeit mit der Fujifilm GFX 100 und die ersten Eindrücke mit der Fujifilm X-H2 plaudern durfte. Hegens konsequente grafische Ausschnittwahl ist das Markenzeichen seiner Luftbildfotografie, bei der er auf maximale Bildqualität setzt und kaum Drohnen verwendet.

Termin: Donnerstag, 2. Februar 2023, um 19:30 Uhr

Ticket im Shop: 19,80 Euro (FAP-PLUS-Mitglieder inkludiert)

KONTROLLIERTES NEIGEN. WEBINAR MIT ROBERTO CASAVECCHIA

Architekturfotografie ohne Shift-Objektiv. Ja, das ist machbar. In dieser FineArtPrinter-Ausgabe zeigt Roberto Casavecchia ab Seite 56 Möglichkeiten auf, die Kamera zu neigen und am Rechner kontrolliert zu entzerren. Wie man damit in der Praxis arbeitet, zeigt der FineArtPrinter-Autor in einem Webinar am 16. März 2023.

Termin: Donnerstag, 16. Februar 2023, 19:30 Uhr

Ticket im Shop: 34,90 Euro (FAP-PLUS-Mitglieder inkludiert)

MIT UMKEHRRING BESSERE BILDER ALS MIT MAKRO-OBJEKTIV? WARUM?

Umkehrringe sind etwas aus der Mode gekommen, da das Angebot an Makro-Objektiven sehr gut ist. Allerdings stellen Insider immer wieder fest, dass dies nicht zwingend bei Maßstäben von 1:1 oder größer gilt. Beispiel Fuji GFX, da sind die Ergebnisse mit Umkehrring bei einigen Objektiven deutlich besser. Andreas Marx, Leiter Entwicklung bei Novoflex, kann zu all diesen komplexen Fragen viele Antworten geben und auch aufzeigen, welche Lösungen Stacking für Spezialgebiete der Fotografie ermöglicht. Dieses Webinar ist für all jene sehr lehrreich, die die Welt der kleinen Dinge in der direkten Umgebung sichtbar machen wollen.

Termin: Donnerstag, 2. März, 19:30 Uhr

Ticket im Shop: 34,90 Euro (FAP-PLUS-Mitglieder inkludiert)

VOM RICHTIGEN UMGANG MIT BETRIEBSSYSTEMEN, PROGRAMMEN & UPDATES

Wann lohnt es sich, ein Update zu fahren, wann sollte man besser die Finger davon lassen? Welche Backup-Strategie ist sinnvoll? Jahrelange Erfahrung hat jeden Anwender lernen lassen, dass unter bestimmten Konstellationen abwarten zunächst die bessere Lösung sein kann. Was aber passiert, wenn wir zu lange mit der Aktualisierung warten? Auch das kann herbe Konsequenzen nach sich ziehen. Roberto Casavecchia fasst seine Erfahrungen zusammen, zu denen auch ein Festplatten-crash gehört. Auf jeden Fall ist der Abend sinnvoll, um den technischen Problemen von Hard- und Software mal wieder Raum zu geben. Als Berater im Webinar mit dabei Mac-Fachmann Peter Kraft und FAP-Cloud-Programmierer Karl Erich Heilig – also Technikkompetenz für alle Fragen vom Betriebssystem bis zum Treiber.

Termin: Donnerstag, 16. März 2023, 19:30 Uhr

Ticket im Shop: 29,80 Euro (FAP-PLUS-Mitglieder inkludiert)

EINSTIEG INS FINE ART PRINTING: SIE LERNEN AN IHREM DRUCKER

Wie schärfen wir unsere Bilder für den Druck? Wie binden wir Profile ein? Warum 16-Bit-Workflow? Warum verschenke ich bei sRGB Farben, die der Drucker problemlos zu Papier bringen könnte, wenn ich bei der Konvertierung mit Adobe RGB arbeiten würde? Welches Papier wähle ich für welchen Zweck? Alle diese Fragen werden bei dem eintägigen Webinar beantwortet. Voraussetzung: Internetanbindung. Anmeldeschluss ist der 6. März (wegen Materiallieferung). Die Onlineversion des Kurses ist für alle geeignet, die bereits einen Drucker besitzen. Denn bisher ist es bei jedem der zwischenzeitlich 150 Teilnehmer gelungen, dass am Ende beeindruckende Bilder vorliegen, produziert auf dem eigenen Drucker.

Termin: Samstag, 18. März, 9:30–17:00 Uhr

Folgetermin: Samstag, 1. Juli 2023

Kosten: 252 Euro plus 19 % MwSt. = 299,88 Euro inklusive Papiere in DIN A3, die während des Seminars nach Anleitung bedruckt werden. Der Materialwert dieser Lieferung beträgt etwa 115 Euro. Tickets im FAP-Shop.

ACHIM RIEGER, DER KÖLNER KARNEVALSFOTOGRAF, DER BILDER AUF PFLASTERSTEINE TRANSFERIERT

Vom 11. November bis zum Aschermittwoch ist es schwierig, den Kölner Achim Rieger für einen Termin zu gewinnen. Seit beinahe 20 Jahren ist er der Fotograf der fünften Kölner Jahreszeit, des Karnevals. Den Frohsinn im Sucher, das Leid nicht vergessend, das ist Rieger. Regelmäßig fotografiert er einfühlsam für Hospize und Altenheime unter dem Motto „Herzensbilder aus dem Moment“. Engagiert machte er sich nach der Zerstörung des Städtchens Bad Münstereifel durch das Hochwasser auf und dokumentierte das Jahr des Wiederaufbaus nach der Katastrophe.

Termin: Mittwoch, 29. März 2023, um 19:30 Uhr

Ticket im Shop: 19,80 Euro (FAP-PLUS-Mitglieder inkludiert)

passepartout
WERKSTATT

Individuelle Lösungen für Ihre perfekte Präsentation.



Rahmen Passepartouts Zubehör

Individuelle Beratung · kostenlose Farbmuster

Versandfertig in 1-3 Werktagen

Serien-Passepartout, individuelle Passepartouts,
Großauflagen, Mehrfachausschnitte, Verzierung,
Rahmen & Zubehör für Ihre Einrahmung

info@passepartout-versand.de

Bäckerstr. 2 · 21379 Echem · 04139 - 686 69
Fax 686 78 · **Versand in ganz Europa**



www.passepartout-versand.de



FUJIFILM X-H2 ODER X-T5 DIE QUAL DER

Zwei Kameramodelle mit Sensor im APS-C-Format (23,5 x 15,6 mm) und der enormen Auflösung von 40 Megapixel bietet Fujifilm neuerdings: die X-H2 mit einer auch für Videoaufnahmen guten Ausstattung und seit November die X-T5, die aufgrund von Gewicht, Leistung und Preis bei vielen Nutzern des X-Systems Kaufimpulse auslöst. Was sollte man wissen, bevor man sich für eines der Top-Modelle entscheidet?

Das X-System von Fujifilm ist seit mehr als zehn Jahren eine Erfolgsgeschichte. Anwender lieben insbesondere die analogen Bedienelemente auf der Oberseite der Gehäuse, die mit einem Blick Auskunft über eingestellte Belichtungszeiten und Filmempfindlichkeit sowie am Objektiv über die Blende geben. Mit der X-T5 und der Sensorauflösung von 40 Megapixel stellt Fujifilm den Fans des Retro-Designs eine Kamera vor, die allerdings eine Konsequenz auf Käufer-

seite erfordert: neue, speziell für den Pixelpitch von 3 µm gerechnete Optiken.

Bekanntlich ist Auflösung nicht gleichzusetzen mit Bildqualität. Ob eine Auflösung von 40 MP durch die eingesetzten Optiken adressiert wird, das hängt von der Qualität der verwendeten Optiken ab. Dazu hat sich Fuji deutlich geäußert: Für die 40 MP Auflösung der X-T5 und der X-H2 sind bereits fünf erhältliche Optiken gerechnet:



WAHL BEI 40 MP

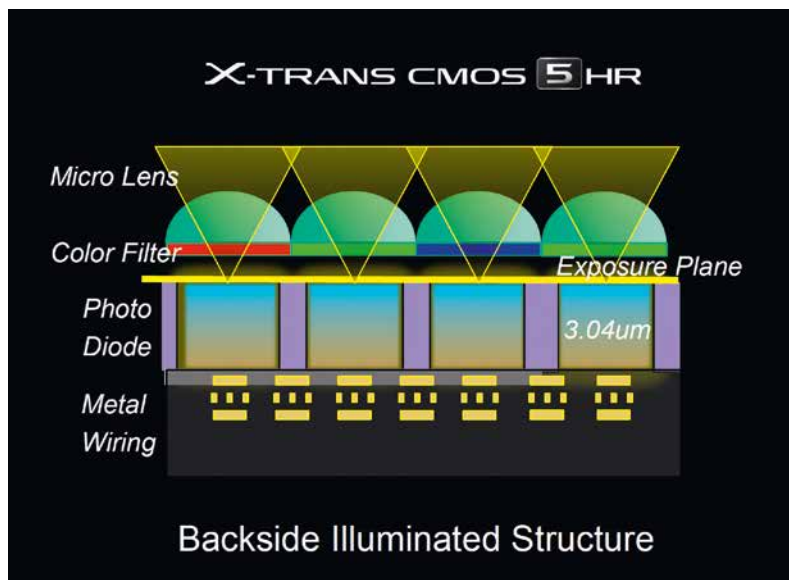
- XF 56 mm f1,2 R (UVP 1199 Euro)
- XF 33 mm f1,4 LM WR (UVP 799 Euro)
- XF 23 mm f1,4 R LM WR (UVP 949 Euro)
- XF 18 mm f1,4 LM WR (UVP 999 Euro)
- XF 30 mm f2,8 R LM WR Macro (UVP 699 Euro)

Dieses Makro-Objektiv mit einer auf Kleinbild umgerechneten Brennweite von 46 mm ist erst seit November 2022 im Handel. Aufgrund der kürzesten Entfernung zum Objekt von 10 cm ermöglicht es einen Abbildungsmaßstab von 1:1 und empfiehlt sich als Alltagsobjektiv mit Makromöglichkeit.

Zurück zum Verhältnis von Sensorauflösung und Objektivqualität: Im Umkehrschluss heißt dies allerdings

auch, dass die volle Auflösung des 40-MP-Sensors möglicherweise von den oben nicht genannten Optiken nicht immer oder nur bei der idealen Arbeitsblende erreicht wird.

Der Erfolg des X-Systems lockt auch Objektivhersteller wie Sigma, der im Spätherbst mit dem Sigma-Objektiv 18-50 mm f2,8 DC DN sein erstes Zoom mit X-Mount vorstellte. Naheliegender, dass Fujifilm mit diesem Sprung in die Auflösungsklasse von 40 MP seinen Kunden hochauflösende X-Modelle anbieten möchte, um eine Abwanderung zu Mitbewerbern aus dem Vollformatmarkt zu verhindern. Wobei Fujifilm in der glücklichen Lage ist, solchen Aufsteigern gleich die Modelle aus dem GFX-System zu offerieren.



X-H2 und X-T5: Gleicher Sensor, Prozessor und Stabilisator

In beiden Modellen ist der von Fujifilm entwickelte Sensor der fünften Generation verbaut, der rückwärtig belichtete 40,2-Megapixel-Sensor X-Trans CMOS 5 HR. Die Sensorinformationen werden in beiden Kameramodellen von dem neuen, schnellen X-Prozessor 5 verarbeitet, der auch die integrierte Fünf-Achsen-Bildstabilisierung mit bis zu sieben Blendenstufen Kompensation sowie den Autofokus steuert. Wie sich bei den ersten Shootings mit der X-H2 zeigte, ist die Gesichtserkennung ebenso wie der Autofokus mit 3,3 Millionen Pixel für Autofokus-Detektion in beiden Modellen schneller als in der Vorgängergeneration. Erstaunlicherweise ist die X-T5 trotz stärkerem Akku mit einem Gehäusegewicht von 557 Gramm sogar leichter als die X-T4. Identisch ist auch die normale Serienbildrate mit 15 Bildern pro Sekunde bei voller Auflösung. Bei der Serienbildfolge ist bei der X-T5 nach 119 Bildern Schluss, bei der X-H2 sind mehr als 1000 Bilder möglich. Fotografiert man mit komprimiertem RAW, meistert die X-T5 39 Aufnahmen in Folge, während bei der X-H2 bis zu 400 Aufnahmen möglich sind. Selbstverständlich sind beide Modelle mit Spezialdichtungen gegen Witterungseinflüsse geschützt.

Der bessere Sucher ist in der X-H2 verbaut

Der Blick durch den Sucher ist bei der X-H2 hervorragend. Die Sucherauflösung von 5,76 Millionen Bildpunkten und die Bildwiederholrate von 120 Bildern pro Sekunde geben einen deutlich besseren Motiveindruck als die 3,69 Millionen Bildpunkte bei einer Bildwiederholung von 100 Bildern pro Sekunde

◀ Die knapp 40 Millionen Bildpunkte auf dem Sensor im Format 23,5 x 15,6 mm unterschreiten mit einem Pixelpitch von 3,04 µm die bisherigen Dimensionen deutlich. In der Vergangenheit galten unter 5 µm als kritisch

in dem durchaus sehr guten Sucher der X-T5. Ein weiterer Aspekt bei der Entscheidung ist die Flexibilität des rückwärtigen Kamera-Displays. Bei der X-H2 ist dieses dreh- und schwenkbar, bei der X-T5 kann nur um drei Achsen geschwenkt werden, wobei das Display mit 1,84 Millionen Pixel in der X-T5 sogar gegenüber der X-H2 mit 1,62 Millionen Pixel etwas besser auflöst. Beim Zubehör bekommt der X-H2-Besitzer einen speziellen für Hochformat geeigneten Batteriehandgriff als Zubehör. Der für die X-T5 angebotene MHG-XT5 ist kein spezieller Hochformat-handgriff, erleichtert allerdings bei der Verwendung lichtstarker Objektive oder Tele-Brennweiten bequemes und sicheres Fotografieren. Der Handgriff wurde so gestaltet, dass sich Batterie und Speicherkarte bequem wechseln lassen, ohne ihn abnehmen zu müssen. Die Unterseite des Griffs dient zugleich als Arca-Swiss-kompatible Schnellwechselplatte.

X-H2 für Videoeinsatz eindeutig vorzuziehen

Obwohl die Schwester der X-H2, die X-H2s, für den Videoeinsatz vermarktet wird, ist im direkten Vergleich zwischen der X-T5 und der X-H2 für Fotografen, die auch Video einsetzen, die X-H2 die deutlich interessantere Wahl. Mit dieser lassen sich 8K-Videos aufzeichnen, mit der X-T5 ist das nicht machbar. Die jedoch bietet 4K-Video, was aktuell für jede Menge Anwendungen schon absolut ausreichend ist. Wegen der Eignung für 8K-Video ist die X-H2 auch mit einem Slot für die extrem schnellen CF-Expresskarten Typ B ausgestattet.

Zukunftsorientierung der X-H2 ist eindeutig sichtbar

Den File-Transmitter, mit dem Fujifilm Remote-Produktion bei der X-H2 ermöglicht, gibt es nicht für die X-T5. Der Kreis derjenigen, die in diese Produktionsform einsteigen, ist derzeit sicherlich noch klein, doch die Möglichkeiten, die der File-Transmitter unter anderem im Sportbereich bietet, lassen hier sicherlich Nachfrage entstehen.

Hermann Will



Kriterium	X-T5	X-H2
Sensorformat	APS-C (23,5 x 15,6 mm)	APS-C (23,5 x 15,6 mm)
Sensortyp	BSI (Back Side Illumination)	BSI (Back Side Illumination)
Auflösung	40,2 MP	40,2 MP
Bildprozessor	X-Prozessor 5	X-Prozessor 5
Phasen-AF-Pixel	3,3 Mio.	3,3 Mio.
Autofokus	mit KI-Unterstützung	mit KI-Unterstützung
Kürzeste Verschlusszeit	bis 1/180.000 s/E-Shutter	bis 1/180.000 s/E-Shutter
Sucherbild/Vergrößerung	0,8-fach	0,8-fach
Bildwiederholrate/Sucher	100 Bilder/Sekunde	120 Bilder/Sekunde
Sucherauflösung	3,69 Mio.	5,76 Mio.
Display-Größe	3 Zoll	3 Zoll
Display-Auflösung	1,84 Mio.	1,62 Mio.
Display-Beweglichkeit	schwenkbar / 3 Achsen	dreh- und schwenkbar
Serienbildrate, volle Auflösung / MS	15 Bilder/Sekunde	15 Bilder/Sekunde
Serienbildrate, Crop 1,29-fach / ES	20 Bilder/Sekunde	20 Bilder/Sekunde
Serienbilder in Folge JPEG	119	mehr als 1000
Serienbilder in Folge, RAW-kompr.	39	mehr als 400
Akkukapazität	ca. 580 Bilder	ca. 540 Bilder
Videoaufzeichnung	4K, Full-HD	8K, 4K, Full-HD
4:2:2 10-Bit-Video	ja	ja
Speicherkarte Slot 1	SD (UHS II)	CF-Express Typ B
Speicherkarte Slot 2	SD (UHS II)	SD (UHS II)
Gewicht / betriebsbereit	557 Gramm	660 Gramm
Unverbindliche Preisempfehlung	1999 Euro	2249 Euro

FOTOBUCHPREIS IN NEUER ORGANISATION

Der Deutsche Fotobuchpreis, den seit mehr als zwei Jahrzehnten die Hochschule der Medien Stuttgart organisiert hat, wird künftig vom Internationalen Festival Fotografischer Bilder Regensburg durchgeführt. Wie es in einer Pressemitteilung dazu heißt, wird ab Januar 2023 der Deutsche Fotobuchpreis von dem gemeinnützigen Verein „Festival Fotografischer Bilder e.V.“ durchgeführt. Die Preisverleihung soll anlässlich des Internationalen Festivals Fotografischer Bilder am 25. November 2023 in Regensburg stattfinden. Beim Fotobuchpreis werden die besten im deutschsprachigen Raum verlegten Fotobücher durch eine unabhängige Jury ermittelt. Für Autoren, Fotografen, Gestalter, Studierende, Verlage und Herausgeber ist der Deutsche Fotobuchpreis eine wichtige Orientierung und ein bedeutender Beitrag zur

Buch- und Fotokultur. Der Fotobuchpreis wird alle zwei Jahre ausgeschrieben. Den Informationen der neuen Veranstalter zufolge bleiben die Einreichungsbestimmungen zunächst unverändert, die Termine werden rechtzeitig bekannt gegeben.

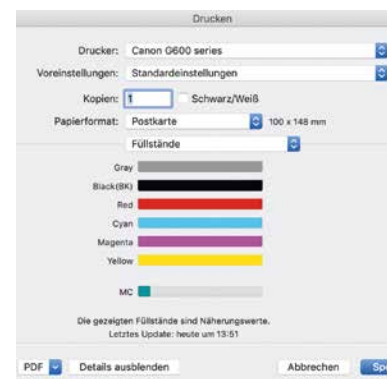
Das Internationale Festival Fotografischer Bilder, das seit 2017 in Regensburg ausgerichtet wird, erfreut sich aktiver Unterstützung des Kulturreferats der Stadt Regensburg und bringt internationale Künstler, Medien- und Fotoschaffende, Foto- und Bildexperten zusammen. Begleitet wird die Veranstaltung von einer international besetzten Hauptausstellung und einem attraktiven Rahmenprogramm.

www.festival-fotografischer-bilder.de

www.deutscher-fotobuchpreis.de



◀ **Maximales Druckformat A4, jedoch sehr gute Farbwiedergabe, allerdings nicht mit der Lichtbeständigkeit der Lucia-Pigmenttinten, die es im Pro-1000 gibt. Dafür kostet der Drucker mit Scanfunktion 339 Euro. Wollen Sie das Gerät testen, dann schreiben Sie uns, bei welchem Vorhaben Sie diesen Drucker einsetzen möchten**



▲ **Das Tintenschema: Aufgrund der zusätzlichen Grau-Tinte und der Rot-Tinte zaubern der Pixma G650 und der G550 lebendige Farben aufs Papier**

CANON PIXMA MP 600 SERIES:

WENN ES PREISWERT WERDEN SOLL

Ja, das mit den Megatanks von Canon, bei Epson als Ecotank bekannt, hilft, die Tintenkosten deutlich zu senken. Der Nachteil: Die Lichtbeständigkeit der Prints ist geringer als bei den hochwertigen Fine-Art-Medien. Dennoch ist für bestimmte Zwecke ein Drucker mit preiswerten, nicht langzeitstabilen Tinten eine Überlegung wert. Als Spaßdrucker mit niedrigen Verbrauchskosten haben wir den Canon Pixma G650 bereits in FineArtPrinter 3/21 getestet. Nun stellt Canon den bis auf die fehlende Scanfunktion baugleichen Pixma G550 für A4-Drucke einem FineArtPrinter-Leser für einen dreiwöchigen Test zur Verfügung. Bewerbungsschluss ist der 7. Januar 2023

Der Canon Pixma G550 ist kein Gerät für Fine-Art-Medien, aber für die preiswerte Bilderproduktion, zum Beispiel für Event-Fotografen, die bei Firmenfeiern gegen Ende der Veranstaltung gleich erste Bilder auf den Tisch legen wollen. Das Handling ist nicht auf professionellen Durchsatz ausgelegt, doch die Bildqualität des 309 Euro (UVP) teuren Geräts ist erstklassig.

Der Sechsfarbdruker für Formate bis A4 verwendet keine teure Pigmenttinte, sondern Dye-Tinte. Diese Chromalife-100-Tinten halten im Sprachjargon des Marketings hundert Jahre im Album. Das heißt andererseits auch, dass nach einem Sommer an der sonnenbeschienenen Külschranktür das Bild verblasen kann. Allerdings hat Dye-Tinte den

Charme, dass für matte und glänzende Medien das gleiche Schwarz genutzt wird. Zudem kann die Tinte in Megatanks genannten Fläschchen gekauft und ohne schmutzige Finger und Verwechslungsgefahr in die Druckerbehälter eingefüllt werden. Man setzt das Fläschchen auf die Tintenpatrone im Drucker auf, und schwupp – gurgelt der Inhalt hinein. Sechs dieser Fläschchen à 60 Milliliter werden für die Erstbefüllung mit dem Drucker mitgeliefert. Rechnet man den Einzelpreis hoch, kommt man auf 250 Euro pro Liter. Zum Vergleich: Archivfeste Pigmenttinten kosten je nach Patronengröße bis zu 1100 Euro pro Liter. Das heißt, die mitgelieferte Tinte allein stellt schon einen theoretischen Wert von 90 Euro dar. Erfreulicherweise druckt der G550 mit sechs Farben. Zusätzlich zu CMYK gibt es Grau und Rot. Mit Rot wird der Farbraum deut-

lich erweitert und mit der grauen Tinte ist der Drucker in der Lage, feine Verläufe zu drucken und eine stabile Grauachse aufs Papier zu bringen. Farbmanagement vergessen wir mal, Profile gibt es noch nicht, aber erstaunlicherweise wirken die Drucke sehr lebendig und auch die Farben stehen gut.

Die Installation: Zuerst werden die beiden auswechselbaren Druckköpfe eingesetzt, dann eingeschaltet. Als Nächstes wählen Sie die Sprache und befüllen die Tintentanks. Danach gehen Sie sinnvollerweise ins Internet (<https://i.start.canon>), um das Handbuch aufzurufen. Vom Rechner aus zu drucken, ist etwas, was uns als Druckerbesitzer am geläufigsten ist. Dennoch ist der G550 für den Betrieb im WLAN gedacht. Deshalb sollte man auch die entsprechenden Apps von Canon laden. Bei der Nutzung der Print-App „Easy Photo Print Editor“ fürs Smartphone müssen wir uns mit manchen Details erst anfreunden. Beispiel: Ein Blatt A4 ist eingelegt, ich möchte jedoch ein quadratisches Bild mit dekorativem Weißraum um das Bild. Da wählen wir „Mit Rand“. Dann hat man sogar den Vorteil, das Bild am Display auf der weißen Papierfläche mit dem Finger verschieben zu können. Genau das wird vermutlich der Trick sein, mit dem man jungen Menschen die Freude am Drucken neu näherbringen könnte.

Die Druckqualität: Wer gut belichtete Bilder nutzt, bekommt auch exzellent gedruckte Prints. Das ist in der Tat erstaunlich. Wir haben uns weitgehend darauf beschränkt, direkt vom Smartphone zu drucken.

Für hohen Durchsatz konzipiert: Neben den günstigen Tintenkosten hat der Pixma G550 ein weiteres interessantes Merkmal: eine auswechselbare Wartungskassette. Das macht den G550 zur Empfehlung für Vieldrucker. Nach Angaben des Herstellers kann man mit einem Tintenset bis zu 3800 Bilder im Format 10 x 15 cm drucken. Für einen Print in diesem Format braucht der G550 circa 47 Sekunden. Dass wir den Drucker hier ins Gespräch bringen, ist in dem günstigen Anschaffungspreis und den interessanten Tintenkosten bei guter Bildqualität begründet. Schwachpunkte wie das winzige Display auf der Oberseite muss man in Kauf nehmen.

So bewerben Sie sich: Schreiben Sie an mail@fineartprinter und begründen Sie, welche Aktion Sie planen, bei der der Drucker seine Stärken ausspielen kann. Das Gerät wird Ihnen mit einem Kontingent von 50 Blatt Canon-Fotopapier PP-201 Ende Januar für drei Wochen zur Verfügung gestellt.

Produktfotografie High-End!

NOVOFLEX
Produktfotografie

CASTEL-MICRO und CASTBAL-PRO machen aus ihrem vorhandenen Equipment ein Focus Stacking-System für komplett scharfe Produktaufnahmen.

N
NOVOFLEX

**Die Lösung wenn Tilt/Shift
an Grenzen stösst!**

Kameraseitig: Phase One IQ3 und IQ4 sowie Canon EF + RF, Fujifilm X + GFX, L-Mount (Leica, Panasonic, Sigma), Nikon F + Z, Sony E und weitere Systeme. Objektivseitig eignen sich das Schneider Kreuznach APO-Digitar 4,5/90mm sowie viele vorhandene Fachkamera-, Repro- und Vergrößerungsobjektive.

NEU: Adapter für Mamiya RB und RZ Objektive.



BUCHTIPP:

ANDREAS JORNS: „LUCID DREAMS“



Klarträume oder „Lucid Dreams“ können einen Menschen mit quälenden Details um den Schlaf bringen. Als Andreas Jorns von einem potenziellen Model von deren Klarträumen erfuhr, begann seine Faszination für das Thema. Nach mehrmonatiger Vorbereitung stellte Jorns die Klarträume von Anna mit ihr als Modell dar. Das voluminöse Buch ist ein Meisterstück der Inszenierung und noch dazu sensationell gut gedruckt!

Der Buchtitel „Lucid Dreams“ fordert auch vom Betrachter viel Aufmerksamkeit, denn nur wenn man sich auf die Tagträume einlässt, erschließen sich die Bilder in ihrer oft surrealen Inszenierung: Anna, wie eine Leiche im Pool liegend, während im Vordergrund ein Kind im Dino-Kostüm patrouilliert und im Hintergrund der Poolbesitzer mit dem Käscher Laub absammelt. Tagträume eben, von jemand, der das Wasser fürchtet.

Am 16. November hatte FineArtPrinter Andreas Jorns im Webinar zu Gast. Nahezu zwei Stunden plauderte er über sein in der Druckproduktion bislang teuerstes Buchprojekt. Jorns hat sich vom einstigen Unternehmensberater in den vergangenen 15 Jahren zu einem vielseitigen Künstler entwickelt, der in vielen Rollen meisterhaft agiert: als Fotograf, der sich um die Umsetzung der Tagträume seines Models Gedanken macht, als Regisseur, der in der Produktion alle Fäden in seinen Händen hat, auch wenn kein Technikerstab seine Anordnungen umsetzt, sowie als Verleger und Finanzier. Jorns: „Es dauert leider seine Zeit, bis die 1000 Exemplare, die ich von meinen Büchern bisher jeweils drucken ließ, durchverkauft sind und das Geld eingenommen ist. Der Keller meines Wohnhauses ist vollgestapelt mit Büchern, und es bleibt auch mir nicht erspart, die Bücher zu verpacken und zu versenden. Ich wollte das so haben, dass ich allein bestimme, wie das Buch gestaltet wird und welche Bilder weggelassen werden. Diese Freiheit, ohne Verlag zu publizieren, hat ihre Schattenseiten und verursacht selbstverständlich deutlich mehr Arbeit, als wenn man als Autor zum Verlag geht und dem die Realisierung einer Fotobuch-Produktion überlässt.“

Das Thema Self-Publishing hat Jorns in den vergangenen Jahren perfektioniert. Jorns dazu: „Die Bilder waren ausgewählt und ich stand plötzlich vor der Frage, welche Schrift wähle ich für das Buch. Letztlich zahlte ich 550 Euro für einen bestimmten Schriftfont, der den Charakter von Annas Notizen auch optisch trägt. Mit der falschen Typografie kann man leider viel von dem kaputtmachen, was man in der Fotografie aufgrund seiner Kernkompetenz bestens gemeistert hat.“

Bei der Umsetzung seiner Bildideen nutzte Jorns entweder die Standardbrennweite von 50 mm, ein leichtes Weitwinkel und ein Ultraweitwinkel, ein Lensbaby sowie einen Elektronenblitz, mit dem er teils skurrile Lichtstimmungen zauberte.

Gedruckt wurde das Buch übrigens in Bozen bei Longo, einem Unternehmen, das vor zehn Jahren zusammen mit Roberto Casavecchia die Druckqualität optimierte und auf hochwertige Fotobuchproduktionen spezialisiert ist.

www.ajorns.com



Lucid Dreams (limitiert auf 700 Exemplare),
Format 32 x 32 cm,
288 Seiten, Hardcover
Triton-Druck, partielle
Lackierung, printed in Italy.
136 S/W-Fotos,
Texte und Grafiken
150,00 Euro inkl. MwSt.

FUJIFILM
X

BILDER IN BEWEGUNG

© Michael Damböck



X-H2s

26,16 MEGAPIXEL | X-TRANS CMOS 5 HIGH SPEED SENSOR | X-PROZESSOR 5
INTEGRIERTE BILDSTABILISIERUNG (IBIS) | PRÄZISER & SCHNELLER AUTOFOKUS
4K/120P & 6K/30P VIDEO | BIS ZU 40 BILDER/SEKUNDE

FUJIFILM-X.COM

7. JANUAR 2023

EINSENDESCHLUSS HD-FOTOBUCH- CONTEST



▲ Beim Buchformat von 30 x 30 cm sollte man sich nicht nur für die Cover-Gestaltung Zeit nehmen, sondern auch für die Innenseiten ein Gefühl entwickeln. Welche Details speziell beim HD-Fotobuch wichtig sind, ist Thema eines FineArtPrinter-Webinars am Mittwoch, den 21. Dezember, um 19:30 Uhr. Tickets im Shop

Wie weit sind Sie mit dem Konzept Ihres HD-Fotobuchs? In wenigen Tagen, am 7. Januar 2023, ist Einreichungsschluss. Bis zu diesem Termin benötigen wir Ihre „Druckprobe“. Im Folgenden nochmals die wichtigsten Parameter für die Realisierung und die Teilnahme an unserem Wettbewerb. Nutzen Sie die Chance, dass Ihr Buchprojekt von der Jury zwecks Realisierung ausgewählt wird und kostenfrei für Sie im farbstarken Inkjet-Druck produziert wird

Vermutlich haben Sie den Buchentwurf schon längst fertiggestellt und warten nur noch darauf, die Druckproben einzusenden. Schön, wenn es so ist. Falls nicht, raten erfahrene Teilnehmer zur zügigen Umsetzung, denn bekanntermaßen stellt man bei der Bildauswahl häufig fest, dass man sich nochmals mit Details beschäftigen muss. Der Grund: Je weiter die Realisierung voranschreitet, desto deutlicher werden gestalterische Kompromisse. Routiniers können selbstverständlich auch während der Weihnachtsfeiertage erst die Bildauswahl für das 30 x 30 cm große HD-Fotobuch mit bis zu 98 Seiten vornehmen und sich anschließend an die Gestaltung machen. Mit etwas Glück gehören Sie zu den drei Gewinnern, deren Buch kostenlos für Sie als Einzelstück gedruckt und in der FineArtPrinter 2/23 vorgestellt wird. Wem diese Routine fehlt, der kann dennoch starten, wenn er zu seinem Thema wirklich ausreichend viel Bildmaterial im Archiv hat. Grundsätzlich ist es sinnvoll, gute Bilder auch über eine Doppelseite zu ziehen, da durch die Lay-Flat-Bindung die sonst häufig störende Wölbung im Bund entfällt und die Buchseite bis auf kleine Abstriche als Bildformat 30 x 60 cm gewertet werden kann. Nutzen Sie, falls es in Ihr Konzept passt, auch die hervorragende Farbwiedergabe des 6-Farben-Inkjet-Drucks, mit dem die Buchseiten hergestellt werden. Der Farbraum, also die Fülle der darstellbaren Farben, ist größer als bei den anderen Fotobuch-Druckmaschinen.

Webinar „letzter Schliff“ am 21. Dezember

Wenn wir erstmals ein HD-Fotobuch gestalten, dann stellen wir nach dessen Realisierung oftmals fest, dass wir Kleinigkeiten falsch eingeschätzt haben. Hermann Will lädt alle Fotobuch-Interessierten, egal ob Teilnehmer am Wettbewerb oder

einfach nur interessiert, zu einem Webinar am Mittwoch, den 21. Dezember, um 19:30 Uhr ein. Kurz gestreift werden Themen wie Bildauswahl, die ist vermutlich auch bereits von Ihnen getroffen. Der Fokus des Webinars liegt speziell auf Bildanordnung und Layout. Tickets im Shop.

So erstellen Sie die einzureichenden Druckproben

In der Gestaltungssoftware finden Sie unter „Datei“ den Punkt „Druckproben erstellen“. Eine solche produzieren Sie für die Jurierung und senden diese anschließend ein. Bitte achten Sie beim Erstellen der Druckproben darauf, dass nicht nur eine Doppelseite geschrieben wird, sondern alle Seiten inklusive Ihres Projekts in diesem niedrig auflösenden PDF gespeichert werden. Stören Sie sich dabei nicht an der Schrift, die über jede Seite läuft. Das ist nicht veränderbar. Senden Sie uns Ihre „Druckprobe“ als Gesamt-PDF mit einigen erläuternden Informationen bis zum 7. Januar 2023 an mail@fineartprinter.de. Kennwort: HD-Fotobuch

Jurierung und Realisation

Sabine Nairz von Lamprechter Bilderwelten, Peter Musch vom Kundenservice von Fotobook.de sowie FineArtPrinter-Chefredakteur Hermann Will wählen von allen Einreichungen drei aus, die dann kostenfrei für Sie produziert werden. Die drei ausgewählten Projekte stellen wir in der FineArtPrinter 2/23 am 23. März 2023 vor. Die Vorjahresgewinner können Sie in der Ausgabe FineArtPrinter 2/22 nochmals betrachten.

Einsendeschluss: 7. Januar 2023

www.fotobook.de und fotobook.at

Martina Mettner an der DGPh-Spitze



▲ Der neu gewählte Vorstand der DGPh v.l.n.r.: Anna Gripp, Dr. Adelheid Komenda, Hanns-Peter Frentz (Schatzmeister), Rainer Schlautmann, Michael Biedowicz, Dr. Martina Mettner, Daniel Oschatz
© Juliane Herrmann

Erstmalig in den 71 Jahren des Bestehens der DGPh bildet jetzt mit Dr. Martina Mettner – die bereits 2020 in den geschäftsführenden Vorstand der Deutschen Gesellschaft für Photographie gewählt wurde – und Michael Biedowicz eine Doppelspitze den Vorsitz der DGPh. FineArtPrinter-Lesern dürfte Mettner als Autorin ebenso in Erinnerung sein wie als Gastgeberin bei den Präsenz-Druckseminaren, die zwischen 2007 und 2015 in Aarbergen im Haus von Dr. Mettner durchgeführt wurden

Während sich der Photoindustrieverband mit Sitz in Frankfurt den wirtschaftlichen Aspekten von Industrie- und Handelsunternehmen widmet und gemeinsam mit der Köln Messe bis einschließlich 2018 auch Veranstalter der Photokina war, liegt der Fokus der Deutschen Gesellschaft für Photographie (DGPh) auf Kultur. Die DGPh sorgt mit einer Reihe von renommierten Auszeichnungen regelmäßig dafür, dass Personen oder Institutionen für ihr Eintreten für die Photographie ausgezeichnet werden und damit die Öffentlichkeit über deren Wirken mehr erfährt. Seit dem Jahr 1958 wird beispielsweise der Kulturpreis der DGPh verliehen, seit 1971 der renommierte Dr. Erich Salomon-Preis und im Zwei-Jahres-Rhythmus der Otto-Steinert-Preis, mit dem Studierende oder Künstler und das jeweilige Projekt unterstützt werden. Die Gesellschaft für Photographie vergibt des Weiteren unter anderem den DGPh-Bildungspreis, einen Wissenschaftspreis und einen Forschungspreis zur Geschichte der Fotografie.

Da Deutschland früher einmal eine blühende Fotoindustrie hatte, erfuhr die Gesellschaft mit ihrem Gründer L. Fritz Gruber auch hilfreiche Förderung durch den Filmhersteller Agfa und das in Stuttgart Wangen ansässige Unternehmen Kodak. Heute wird die DGPh im Wesentlichen durch Mitgliedsbeiträge der berufenen Mitglieder finanziert.

Gegliedert ist die Gesellschaft in einzelne Sektionen, deren größte die Sektion Bild ist. Sie vereint Medienschaffende aus den unterschiedlichsten Bereichen der Fotografie. In der Sektion Wissenschaft, Medizin und Technik tauschen sich Fachleute aus unterschiedlichsten Wissensgebieten aus, verbindendes Element ist dabei das Medium Fotografie, das im jeweiligen Fachgebiet unverzichtbar ist. Mit der Geschichte der Fotografie beschäftigt sich die Sektion Geschichte und Archive, und die Sektion Bildung bietet eine bundesweite Plattform für die

Präsentation, Diskussion und Förderung des Mediums Photographie in der kulturellen Bildung und der fachspezifischen Ausbildung. Die 2021 gegründete Sektion Kunst, Markt und Recht ist die kleinste und jüngste Sektion der DGPh. Sie befasst sich mit allen Fragen, die sich aus der Vermarktung, Bewahrung und Veröffentlichung der Photographie ableiten.

Bei den Vorstandswahlen im Oktober 2022 stand Ditmar Schädel nach zwölf Jahren im Amt des Vorsitzenden nicht mehr zur Verfügung, nachdem die Mitgliederversammlung 2020 eine Amtszeitbegrenzung für die Vorstandspositionen beschlossen hatte. Aus eben diesem Grund kandidierte auch Michael Ebert nicht mehr, er war ebenfalls seit 2010 im geschäftsführenden Vorstand aktiv. Aus beruflichen Gründen traten zudem Simone Klein und Peter Hytrek nicht mehr an. Neu in den geschäftsführenden Vorstand gewählt wurden Dr. Adelheid Komenda, Daniel Oschatz und Rainer Schlautmann, wiedergewählt wurden Hanns-Peter Frentz als Schatzmeister und Anna Gripp. Dr. Martina Mettner und Michael Biedowicz bilden nun den Vorsitz des geschäftsführenden Vorstandes der Deutschen Gesellschaft für Photographie.

Mit der Gratulation von FineArtPrinter an Dr. Mettner war auch die Frage verbunden, welche Rolle das gedruckte Bild in ihrer Arbeit für die DGPh spielt. Dazu Martina Mettner: „Am Tag vor meiner Wahl durfte ich den Kulturpreis 2022 an Hans-Michael Koetzle überreichen für seine Aufarbeitungen der Kulturgeschichte des gedruckten Fotos im 20. Jahrhundert. Im Kontrast zur Flut digitaler Bilddaten wird der Haptik des Prints bis hin zu seinem Objektcharakter in der Kunstszene eine besondere Wertschätzung entgegengebracht. Für die Fotokultur, und dafür steht ja die DGPh, spielt das gedruckte Bild eine signifikante Rolle.“

www.dgph.de

HAHNEMÜHLE PHOTO: MARKENQUALITÄT FÜR

Zum Inkjet-Sortiment der Hahnemühle zählen von jeher auch die Medien der preiswerteren Photo-Linie. Diese Papiere und das zugehörige Canvas brauchen sich jedoch keineswegs hinter den bekannten FineArt-Medien wie Photo Rag, William Turner oder FineArt Baryta verstecken. Doch wo liegen die Unterschiede? Kaum in der Bildqualität, allenfalls in der Haptik und der Vielfalt der Oberflächenstruktur. Im Folgenden erfahren Sie mehr über Hahnemühle Photo Glossy, Photo Pearl, Photo Luster und Photo Matt Fibre sowie über Photo Matt Fibre Duo und Photo Canvas

Die Photo-Linie von Hahnemühle empfiehlt sich als Papier für jeden Tag. Das Schöne: Die Unterschiede zu den exklusiven Medien der FineArt-Collection liegen nicht in der Bildqualität, sondern lediglich in der Haptik. Statt feinsten Baumwollfasern kommen PE-Träger oder Zellulosefasern in der Photo-Linie zum Einsatz

JEDEN TAG



D

ie Stärken einer verlässlichen Marke werden im Fine Art Printing in doppelter Hinsicht deutlich: Einerseits sind die hochwertigen Produkteigenschaften klar definiert und über Jahre hinweg stabil und andererseits gibt es keine Unsicherheiten bei der Verarbeitung. Für eine Vielzahl von Druckermodellen stehen die den Hahnemühle-Photo-Medien zugehörigen Profile auf der Website im Downloadcenter kostenlos zum Herunterladen bereit. Das gibt jedem Anwender beim Kauf von Medien der Hahnemühle-Photo-Linie Sicherheit. Doch während man über die FineArt-Medien viel lesen kann, macht sich kaum jemand die Mühe, die entsprechenden Details der einzelnen Produkte der Photo-Linie herauszuarbeiten. Hier erhalten Sie die möglicherweise fehlenden Informationen.

Photo-Linie: Perfekte Druckqualität auf preiswertem Bildträger

Für die FineArt-Medien wie Photo Rag kommen ausschließlich ausgesuchte Zuschlagstoffe wie Fasern der Baumwollblütenkapsel, hochwertige Zellulose oder bei der Natural Line die Fasern der namensgebenden Pflanzen wie Bambus, Hanf, Agave oder Zuckerrohr bei der Papierproduktion zum Einsatz. Bei der Photo Line wird als Trägermaterial für die glänzenden Photo-Line-Medien wie Glossy, Pearl oder Luster ein Polyethylenträger mit der Tintenempfangsschicht veredelt. Und exakt die Beschichtung und damit die Tintenaufnahme ist letztlich für die Bildqualität maßgeblich verantwortlich. Dabei gibt es lediglich einen feinen Unterschied zu beachten: Die Papierstruktur, die man bei den faserbasierten Fine-Art-Medien auch nach der Beschichtung noch in geringem Umfang wahrnimmt, ist bei den glänzenden Photo-Medien von Anfang an nicht vorhanden. Ursache ist das Basismaterial Polyethylen, das keine Eigenstruktur aufweist. Letztlich erleichtert diese homogene Oberfläche sogar die Wahl der Medien für viele Motive. Während man sich vor dem Druck fragt, welche Oberflächenstruktur das Motiv verträgt, gibt es bei den Glanzvarianten der Photo Line keine mit dem Motiv korrespondierende Oberflächenstruktur.

Wie ist das dann bei den matten Medien der Photo-Linie?

Wie oben erläutert, weisen die verschiedenen Zuschlagstoffe wie Baumwolle, Hanf oder Bambus für die FineArt-Medien von Hahnemühle unterschiedliche Eigenschaften bezüglich Haptik und Oberflächenstruktur sowie für Papierweiß auf. Bei den matten Medien der Photo-Linie ist der Grundstoff für das Basispapier hochwertige Zellulose, die sich in der Optik kaum von Baumwolle oder anderen Spezialfasern unterscheidet, in der Haptik allerdings weniger voluminös daherkommt. Dieses aus Zellulose gefertigte Papier ist unter dem Namen „Matt Fibre“ seit Jahren ein geschätztes Mitglied der Hahnemühle Photo Line. Matt Fibre ist griffsympathisch und von Laien kaum von den hochwertigen Hahnemühle-FineArt-Medien zu unterscheiden.

HAHNEMÜHLE PHOTO: DIE PAPIERE IM DETAIL

Photo Matt Fibre.

Der Grundstoff dieses Naturpapiers ist Zellulose. Das warmtonige Papier ist mit einer hochwertigen Tintenempfangsschicht versehen, sodass beispielsweise in Kombination mit den Profilen von Hahnemühle auf dem Pro-1000 Photo Matt Fibre mit der Treibereinstellung „Maximale Farbdichte“ gedruckt wird. Photo Matt Fibre eignet sich bestens für jede Form von Farb- und Schwarzweißdruck sowie für Fotobücher. Das glatte, sehr leicht texturierte Papier überzeugt durch sehr hohe Tintenaufnahme, hohe Detailschärfe und damit eine beeindruckende Bildqualität.

ECOVADIS-SIEGEL FÜR HAHNEMÜHLE

Das Ecovadis-Siegel, das Hahnemühle erstmals im Herbst 2022 verliehen wurde, zeugt von Nachhaltigkeit und sozialer Verantwortung und honoriert die Bemühungen des Unternehmens in allen Belangen der Corporate Social Responsibility (CSR). Die Ecovadis-Auszeichnung baut auf kompromisslosem Engagement des Unternehmens auf, denn ohne dieses wäre die ununterbrochene Produktion exquisiter Papiere seit mehr als vierhundert Jahren am gleichen Standort nicht möglich.

Nachhaltigkeit im wahrsten Sinne des Wortes wird im unternehmerischen Tun gelebt und spiegelt sich in den weltweit erfolgreich vertriebenen Produkten wider. Das international anerkannte Ecovadis-



Siegel bestätigt Hahnemühles Umweltschutz- und soziale Maßnahmen.

Ecovadis ist international führend bei Nachhaltigkeits-Rankings von Unternehmen, die im Branchenvergleich zertifiziert werden. Umfassend bewertet werden dabei die Leistungen in den vier Kategorien: Umwelt, Arbeits- und Menschenrechte, Ethik sowie nachhaltige Beschaffung.

Photo Matt Fibre Duo.

Bei diesem Papier ist das oben beschriebene Photo Matt Fibre beidseitig beschichtet. Damit empfiehlt sich das leichte, zellulosebasierte Naturpapier aufgrund seiner hochwertigen Inkjet-Beschichtung für alle Anwendungen rund um den Alben- und Portfolio-Druck sowie den Druck von beidseitig bedruckten Karten. Das warmtonige Papier hat auf beiden Seiten eine glatte, sehr leicht texturierte Oberfläche. Es überzeugt mit einer ausgezeichneten Druckqualität und liefert beste Ergebnisse.

Photo Glossy.

Einerseits handelt es sich um ein klassisches Inkjet-Fotopapier, andererseits ist ein gutes Motiv auf Photo Glossy ein poliertes Kunstwerk, so fein ist der Glanz. Dabei verfügt das Polyethylen-beschichtete Trägermaterial über eine mikroporöse Inkjet-Beschichtung, die speziell auf die Bildwiedergabe abgestimmt ist. Das leichte, hellweiße Fotopapier hat eine glatte, hochglänzende Oberfläche. Es besticht durch eine sehr gute Druckqualität, liefert beste Ergebnisse für den Druck von Fotos, Postern und Fotobüchern und eignet sich bestens für den täglichen Einsatz.

Photo Luster.

Das Polyethylen-beschichtete Trägermaterial verfügt über eine mikroporöse Inkjet-Beschichtung, die speziell auf die Bedürfnisse der Fotoanwendung abgestimmt ist. Das leichte, hellweiße Fotopapier ordnet sich mit seiner glatten Oberfläche jedem Motiv unter.

Die Luster-Oberfläche ist angenehm zurückhaltend und gibt den Bildern bei bestimmtem Lichteinfall einen dreidimensionalen Look. Photo Luster besticht durch eine sehr gute Druckqualität, liefert beste Ergebnisse für den Druck von Fotos, Postern und Fotobüchern und eignet sich ideal für den täglichen Einsatz.

Photo Pearl.

Das klassische Inkjet-Fotopapier ist auf einem strapazierfähigen Polyethylen-Träger mit einer mikroporösen Inkjet-Beschichtung veredelt. Diese ist speziell auf die Bedürfnisse des Bilderdrucks abgestimmt. Das weiße Fotopapier hat eine glatte, perlgänzende Oberfläche und ist in der Reflexion sehr dezent. Dies ermöglicht eine plastische Bildwiedergabe, sowohl in Farbe als auch in Schwarzweiß. Photo Pearl besticht durch seine sehr gute Druckqualität, es liefert beste Ergebnisse für den Druck von Fotos, Postern und Fotobüchern und eignet sich zudem bestens für den täglichen Einsatz.

Photo Canvas.

Die feine Inkjet-Leinwand ist aus einem Polyester-Baumwoll-Mischgewebe hergestellt. Das hellweiße Canvas ist mit einer matten, für die Fotoanwendung optimierten Inkjet-Beschichtung versehen und überzeugt durch seine sehr gute Druckqualität. Photo Canvas liefert beste Ergebnisse für den täglichen Einsatz und ist aufgrund der flexiblen Materialeigenschaften perfekt geeignet, um Drucke auf Keilrahmensysteme aufzuziehen.

FAP PLUS 1.5: KOMMUNIKATION AUF VIELEN EBENEN

Regelmäßiger Austausch via Online-Konferenz ist für viele FineArtPrinter-Leser durch unsere Webinare zu einer interessanten Erfahrung geworden, speziell für die Mitglieder von FAP PLUS. Sie hatten im November Sebastian H. Schröder, den Autor des Buches „1 reicht“, zu Gast und Andreas Jorns stellte sein Buch „Lucid Dreams“ in einem weiteren Webinar vor. FAP-PLUS-Mitglieder genießen durch unsere innovative Cloud-Lösung einige Vorteile. Sie können sich jederzeit die aufgezeichneten Webinare ansehen, zudem können, wie aus Dropbox, Bilder auch mit Nichtmitgliedern über Linkfreigabe geteilt werden. Nutzen Sie das bis 31.12.22 befristete Einstiegsangebot, um künftig auch von den Vorteilen von FAP PLUS zu profitieren

Vergleicht man unsere aktuelle elektronische Vernetzung mit den späten 90er-Jahren, so muss man feststellen, dass nicht nur die Fotografie und die Speichermethoden heute ganz andere Möglichkeiten bieten als vordem: Auch Gefahren sind mit der Digitalisierung entstanden. Dubiose Datensendungen häufen sich: Eben erst wollte mir jemand 1,8 GB an Bilddaten über Wettransfer schicken. Die Benachrichtigung wirkte halbwegs echt, allerdings war mir der Absender unbekannt: Löschen, alles andere wäre Pokerspiel!

Solche Erlebnisse verunsichern immer häufiger Frauen und Männer, die nicht mehr im Berufsleben stehen und die nicht meine Routine haben. Schulung der eigenen Technikkompetenz ist deshalb für alle jenseits von 60 zu einem viel zu wenig beachteten Thema geworden.

Unsere digitalen Bilder sind eine Chance, Technikkompetenz zu trainieren

Unsere Bilddaten sind digital, nur haben wir noch nicht verinnerlicht, dass diese Bilddaten eine große Chance sind, unsere Technikkompetenz in Kombination mit unserem Hobby „Fotografie“ zu trainieren. Das fängt bei der regelmäßigen Bildbear-

beitung und der Pflege des Betriebssystems¹ samt sinnvoller Updates an und reicht bis hin zu Bildbearbeitung, Bildauswahl und dem Druck. Wir leben in einer Welt, in der der Fortschritt leider all jene ins Abseits manövriert, die sich nicht regelmäßig mit den Innovationen, die sich um uns herum etablieren, beschäftigen. Ist es Ihnen unangenehm, ein Update am Handy vorzunehmen, sind Sie verunsichert, wenn Sie eine neue App fürs Homebanking mit Ihrer Kreissparkasse installieren sollen? Für all jene, die sich angesprochen fühlen, ist es unverzichtbar, dieser diffusen Scheu offensiv entgegenzutreten und sich Zeit für die beinahe unausweichlichen Innovationen des Alltags zu nehmen. Unser Hobby Fotografie ist dafür ein hervorragender Zugang. Wir wollen gute Bilder und erarbeiten uns ganz nebenbei aktuelle Technik. „Use it or loose it“ gilt nicht nur für unsere Muskelfunktionen, sondern mindestens ebenso sehr für unsere Fähigkeiten im Umgang mit Technik.

Was also lernt man bei FAP PLUS?

Im Vordergrund steht bei FAP Plus, das ist auch deutlich an unseren Seminarthemen zu erkennen, das Bild. Ziel ist es, Wege aufzuzeigen, wie der Einzelne ausdrucksstarke Bilder aus seinen Aufnahmen herausarbeiten kann. Das mag dem geschulten Nutzer auch alleine gelingen. Durch regelmäßige



▲Die FAP PLUS-Mitglieder nutzen in der Cloud nach dem Log-in einen persönlichen Datei-Ordner mit 64 GB Volumen. Dateien, die dort abgelegt sind, können auch an Nichtmitglieder via Link-Freigabe weitergeleitet werden, insofern ersetzt diese Lösung auch die private Dropbox. Im Dateien-Ordner stehen in einem für alle Mitglieder offenen Ordner die Videoaufzeichnungen der Webinare bereit, sodass jederzeit interessante Inhalte nachgearbeitet werden können. Der Kalender informiert Sie über die anstehenden Webinar-Termine und über Talk sind auch Videocalls kein Problem. Melden Sie sich bis zum 31.12.2022 an und profitieren Sie von diesem Angebot, denn berechnet wird Ihr Beitrag erst ab Februar

Bildkritik, wie diese beispielsweise auch durch unsere Community-Themen angestoßen wird, kommt jedoch eine andere Qualität hinzu. Die Kritik eines Außenstehenden mag zunächst schmerzhaft sein, lehrreich ist sie allemal. Bildkritik verläuft bei FAP PLUS grundsätzlich konstruktiv und motivierend. Durch die Referenten, die wir hin und wieder zu Gast haben, wird zudem häufig eine Erfolgsgeschichte hinterfragt und der Lernfaktor anhand dieser authentischen Schilderungen aus Fotografenmund ist stets vorhanden.

Welche Rolle spielt dann die Cloud?

Schon allein der Begriff „Cloud“ weckt bei vielen Menschen negative Vorstellungen. Leider nicht ganz zu Unrecht. Wie immer kommt es darauf an, was man daraus macht und welche Datenschutzbestimmungen wir akzeptieren. Nicht umsonst legen wir Wert darauf, dass die Daten von FAP PLUS auf einem bayerischen Server liegen, also die europäischen Standards gelten. Ganz bewusst achten wir darauf, dass der Kreis der Zugangsberechtigten – also die Mitglieder von FAP PLUS – keine dubiosen Nachrichten von außen bekommen kann.

Welche Vorteile hat die Cloud für die Mitglieder?

Mit dem Basisbeitrag von 59 Euro pro Monat genießen FAP-PLUS-Mitglieder einerseits die sichtbaren Vorteile wie Mitarbeit am Community-Portfolio, 14-tägige Webinare zu Themen aus Bildgestaltung, Technik und Fine Art Printing sowie Preisreduktionen bei verschiedenen Partnern wie Pixelcomputer, Photolux oder bei der IF-Academy, die die Sommerakademie in Margreid und die Dolomitenwanderung veranstaltet. Nicht

sichtbar sind die vielfältigen Möglichkeiten der Cloud. Der freigeschaltete Anwender hat einen eigenen Ordner mit 64 GB Basisvolumen. Da kann er Dokumente, Bilder oder Videos speichern, die möglicherweise von unterwegs in der Cloud gesichert werden, um die Speicherkarten wieder freizubekommen. Die im persönlichen Ordner gespeicherten Dokumente kann der Benutzer selbstverständlich mit anderen Mitgliedern teilen, beispielsweise um über ein Foto zu diskutieren. Oder er kann über die Talk-App, die es für Android- ebenso wie für iOS-Handys gibt, einen Talk starten. Das ist für Diskussionen über Bilder zwar nicht erforderlich, denkt man jedoch weiter, so lässt sich diese Form der Kommunikation zum Beispiel dazu verwenden, die Bedienung einer geliehenen Blitzanlage via Smartphone erklärt zu bekommen. Letztlich werden die Kommunikationsmöglichkeiten im Alltag des jeweiligen Anwenders stets neu definiert.

Bis 31.12.22 anmelden und ab Februar kostenpflichtig dabei sein

Nutzen Sie das Winterhalbjahr zum Einstieg bei FAP PLUS. Füllen Sie unsere Anmeldung auf Fineartprinter.de aus, dann sind Sie einschließlich Januar kostenfrei dabei und erst ab dem 1. Februar wird Ihre Mitgliedschaft (Mindestdauer 1 Jahr, danach Kündigung jeweils zum Quartalsende) kostenpflichtig. Dieses Angebot ist befristet bis einschließlich 31. Dezember 2023.

Beachten Sie dazu unser Webinar am Donnerstag, den 16. März 2023, mit Roberto Casavecchia über sinnvolle und weniger sinnvolle Updates und alles, was bei der Technik-Pflege sinnvoll ist. Konkrete Informationen dazu finden Sie auf Seite 8/9.

PHOTOPIA #SHAREYOURVISION

Die zweite Auflage der Photopia unter dem Motto #shareyourvision unterstrich den Ansatz der Veranstalter, sich als attraktiven Event für junge Menschen zu präsentieren. Die Stimmung bei den Gästen und Ausstellern war bestens. Meldungen der Hamburg-Messe zufolge besuchten in der Zeit vom 13. bis 16. Oktober mehr als 10 000 Personen die beiden Hallen auf dem Hamburger Messegelände

Der erfolgreiche britische Fotograf Rankin war auch künstlerischer Schirmherr der Photopia. In seinem Studio entstanden beispielsweise weltbekannte Bilder mit den Rolling Stones, die er im Gespräch mit Kurator Christian Popkes (rechts) dem Publikum vorstellte



Wer ein Faible für das Drucken seiner Bilder hat, für den war die zweite Photopia in Hamburg eine durchaus ideale Veranstaltung. Die beiden Aussteller mit den vermutlich größten Messeständen waren bei diesem Event Fine-Art-Weltmarktführer Hahnemühle und Kamerahersteller Canon. Aus dem Papiermarkt war außerdem Ilford vertreten. Der Schwerpunkt des Canon-Marktauftritts lag dabei beinahe gleichberechtigt auf den Bereichen Imaging und Print. So steuerten zahlreiche Besucher den Stand von Canon an, um sich einen Print auf dem Canon Pro-300 anfertigen zu lassen, der nahezu unablässig Besucherbilder produzierte. Hahnemühle setzte seine komplette Papierpalette auf dem Stand in Szene und nutzte die Gelegenheit zu Gesprächen mit Händlern und Endverbrauchern.

Eine originelle Konstruktion, den fahrenden Fine-Art-Drucker, präsentierte Alexander Cartellieri, Product Manager Digital FineArt bei Hahnemühle, in den Messehallen in Hamburg. Er hatte sich im Vorfeld der Veranstaltung einen fahrenden Tisch mit integriertem Stromspeicher und entsprechender Fläche für Drucker und Laptop konstruiert und garnierte dies mit gerahmten Drucken im Passepartout. Mit diesem fahrenden Druckstudio zog Cartellieri durch die Messehallen, sprach immer wieder Besucher an oder wurde von Besuchern ausgefragt.

Wesentlich für den Großteil der Besucher war sicherlich die Teilnahme an den Live-Vorträgen und Diskussionen. Und in der Tat, „Rankin“, einen der erfolgreichsten aktuellen Fotografen und künstlerischen Schirmherrn der Photopia, live zu erleben, ist für jeden faszinierend, der fotografiert. „Glaubt nur nicht, dass da alte Herren in mein Studio kamen, als ich die Stones hier hatte“, plauderte Rankin im Dialog mit Kurator Christian Popkes, „da kamen quirlige Kerle und wenn man nichts über das Alter der Gäste gewusst hätte, wäre der Eindruck entstanden, das sei eine Gruppe ausgelassener Studenten.“

Insgesamt bot die zur Photopia gehörende „Creative Content Conference“ an drei Tagen ein inspirierendes Programm für alle, die sich beruflich mit Content Creation, Fotografie und Video befassen. Schwerpunkte waren hier die Dokumentar-, Hochzeits- und Werbe- fotografie. Und auf der ebenfalls hochkarätig besetzten Konferenz „ImagingExecutives@Photopia“ teilten unter dem Motto „Intelligent Progress“ Vordenker aus der Branche und unabhängige Experten ihre Ideen für das Imaging-Geschäft. Durch die Ansprache



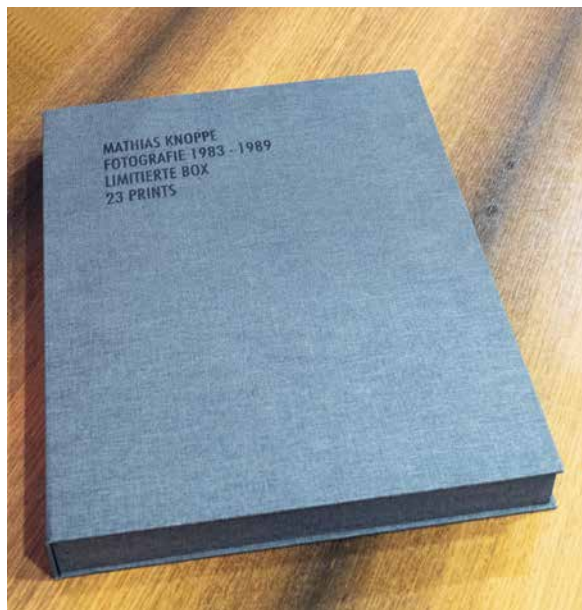
◀ Alexander Cartellieri, Product Manager Digital FineArt bei Hahnemühle, mit dem ersten fahrenden Fine-Art-Drucker – auf luftbereiften Rädern. Das kleine Fahrzeug ist bestückt mit einem Stromspeicher, der dafür sorgt, dass der Drucker, ein Canon Imagepro- graf Pro-1000, und das Laptop betrieben werden können

verschiedener Zielgruppen und die besondere Hallengestaltung mit insgesamt 350 Schiffscontainern, die teils nur dekorativ, aber in vielen Fällen auch voll funktional eingesetzt und dekoriert waren, entstand eine Stimmung in den Hallen, die nur wenig mit dem Erscheinungsbild einer konventionellen Messehalle gemeinsam hatte.

Dieses „Anderssein“ zeigte sich auch bei der Besucherbefragung der Hamburg Messe durch ein unabhängiges Marktforschungsinstitut: Der Anteil der Fachbesuchenden lag bei 43 Prozent. Profis und Hobbyfotografierende zeigten sich vom vielfältigen Angebot des Imaging-Festivals gleichermaßen begeistert. So gaben 92 Prozent Bestnoten für die Photopia, 91 Prozent würden den Event weiterempfehlen. Haupttreiber für den Besuch war der Wunsch, Neuheiten, Produkte und Trends kennenzulernen und Dinge selber auszuprobieren.

Sehr euphorisch klingen auch die Statements der Veranstalter. Beispielsweise von Bernd Aufderheide, Vorsitzender der Geschäftsführung Hamburg Messe und Congress: „Die ausstellenden Unternehmen haben das Container-Konzept voll für sich nutzen können und so phantastische Welten für Fachbesuchende wie auch das private Publikum geschaffen. Die Branche bekennt sich eindeutig zum Standort Hamburg. Wir sind gemeinsam mit unseren Partnern auf einem sehr guten Weg, zum wichtigsten Event für die Imaging-Branche in Europa zu werden.“ Auch Christian Müller-Rieker, geschäftsführender Vorstand des Photoindustrie-Verbandes PIV, bestätigt dies: „Die Branche hat es verdient, einen Anker-Event dieses Formats zu haben, um die Innovationskraft der Industrie öffentlichkeitswirksam präsentieren zu können und den Austausch zwischen Herstellern, Fachhandel und vor allem den persönlichen Kontakt zum Endkunden sicherzustellen. Wir freuen uns, als ideeller Träger der Photopia aktiv dazu beizutragen.“

Die Photopia Hamburg 2023 findet vom 21. bis 24. September 2023 statt.



▲ *Portfolio-Boxen für Fotografen sind für die Präsentation ein wichtiger Faktor. Wer aus der Pappschachtel präsentiert, läuft Gefahr, sich unter Wert zu verkaufen. Der Hamburger Buchbinder Heiner Hauck hat sich auf Portfolio-Boxen und handgebundene Bücher für Fotografen spezialisiert. Demnächst werden wir im FineArtPrinter-Shop eine Box für Prints in A4 und A3 aus Haucks Manufaktur anbieten.*

DIE PORTFOLIO-BOX IST UNVERZICHTBAR

Das „Unboxing“ eines edlen Produktes wird häufig sogar vor laufender Videokamera inszeniert. Und wie handhaben wir es, wenn wir anderen Menschen unsere feinsten Drucke präsentieren? Da ist es meist die leere Verpackung von Hahnemühle, Ilford oder Canson, in der die Drucke geschützt transportiert werden, um dann unspektakulär ausgepackt zu werden. Letztlich wertet die Verpackung den Inhalt auf oder ab. Insofern ist die Investition in eine Portfolio-Box schnell auch wirtschaftlich gerechtfertigt. Von Hermann Will

Der Stand des Hamburger Buchbinders Heiner Hauck fiel mir beim Photopia-Besuch auf. Individuell gefertigte Portfolio-Boxen, teils mit Blindprägungen kunstvoll veredelt, machten neugierig. Das Sortiment der Firma Heiner Hauck Portfolios ist eine Fundgrube an Individuallösungen. Schnell kam ich mit Heiner Hauck ins Gespräch. „Ja, wir fertigen für eine ganze Reihe Fotografen nach deren Vorgaben Präsentationsboxen. Ein großer Aufgabenbereich ist für uns allerdings auch die Arbeit für Film- und TV-Produktionsfirmen, die mit Detaillösungen für authentische Stimmung am Drehort sorgen müssen. Da werden dann Kassetten für Langspielplatten nach Vorgaben gebaut oder aufwendige Schubert produziert.“

Individuelle Ausstattung inklusive Logo oder Namensprägung

Hauck erläutert uns dies wie folgt: „Selbstverständlich sind wir in der Lage, eine Portfolio-Box zu bauen, die außen mit dem Namen und dem Logo des Künstlers geprägt wird und die im Innern die Möglichkeit bietet, den Bilderstapel mit einem kleinen Stoffband anzuheben, damit man die Bilder anfassen und von einem Stapel auf den anderen Stapel hinüberziehen kann, sodass die Bildpräsentation perfekt organisiert ist. Farben und Oberflächen der verwendeten Materialien können individuell zusammengestellt werden und bei der Verarbeitung achten wir selbstverständlich auch auf die Langlebigkeit der verwendeten Pappen, Kleber und dekorativen Oberflächen.“

Portfolio-Buch für die ultimative Präsentation

Haucks maßgeschneiderte Lösungen werden in den Werkstätten in Hamburg und Berlin von Fachleuten umgesetzt. Für Print-Alben können die verwendeten Papiere individuell gelocht und gerillt werden. Eine breite Palette an Lösungen bietet Hauck auch mit Portfolio-Büchern. Einziger Nachteil der Buchpräsentation im Vergleich zu einer Portfolio-Box ist die Unveränderlichkeit des Buches. Sind die Seiten mal gebunden, ist es schwieriger, etwas zu ändern, während in der Portfolio-Box und im Fotografen-Portfolio jederzeit Bilder ergänzt oder weggenommen werden können. Auf die Frage, welches Material für ein eigenes Buch empfohlen wird, erklärt der Buchbinder: „Für unsere Portfolio-Bücher verarbeiten wir hochwertiges Leder, auch in Bioqualität, Leinen oder Filz. Unsere Kunden können aus einer großen Palette an Farben und Oberflächen wählen. Für exklusive Anfertigungen bieten wir eine Auswahl an Sonderleder. Falls Sie bei unseren Materialien nicht fündig werden sollten, können Sie gern Ihr eigenes liefern wie beispielsweise Luftmatratze, Lederjacke oder Regenmantel, Tischdecke oder Gardine – die meisten Materialien lassen sich zum Buchbau verwenden.“

Mit Flexbooks jederzeit Bilder auswechseln

Fachkundig verweist Hauck auf die Innenausstattung seiner Bücher: Die Buchdeckel sind innen schwarz ausgeschlagen und selbstverständlich gepolstert, die Schraubbindung ist verdeckt montiert und im hinteren Innendeckel können wir in einer flachen Tasche Extras wie einen Visitenkartenschlitz oder eine

PORTFOLIO-BOXEN AUS HANAU

Wer im Rhein-Main-Gebiet unterwegs ist, dem können wir einen Besuch in der Buchbinderei Zenger in Hanau empfehlen. Inhaber Thomas Witt ist in der Fine-Art-Szene bestens vernetzt und nutzt für hochwertige Reproduktionen den für große Vorlagen konstruierten Cruse-Scanner, mit dem sich auch großformatige Vorlagen in allerhöchster Detailgenauigkeit digitalisieren lassen. Witt fertigt von der Einrahmung bis zum Portfolio-Buch all das an, was seine Kunden in Auftrag geben.

www.zenger-hanau.de

Ziehharmonikatasche (für Booklets oder CD-Verpackungen) einbauen. Weniger aufwendig und auch für den Wechsel der Bilder durch den Besitzer geeignet sind die von Hauck angebotenen Flexbooks. Durch Buchschrauben werden die gelochten und gerillten bedruckten Blätter zusammengehalten und je nach Volumen gibt es unterschiedlich lange Buchschrauben, so wie man es von den bekannten Lösungen von Hahnemühle, Ilford oder den Tecco-Books kennt.

Ab 2023 wird eine exklusive Portfolio-Box im Format DIN A4/A3 im Shop von FineArtPrinter angeboten. Ein Blick in den Shop lohnt sich also jederzeit.

www.hhportfolios.com



▲ Heiner Hauck, hier beim Präsentieren einer Kassette für LPs, ist Inhaber von Buchbinderwerkstätten in Hamburg und Berlin



▲ Kassetten, Portfolio-Boxen und auch gebundene Bücher nach Kundenvorgaben fertigt die Buchbinderei Hauck in Berlin und Hamburg

NOVOFLEX ÜBERNIMMT HEDLER

LICHTLÖSUNGEN BALD AUCH FÜR MAKROFOTOGRAFIE

Hama, Hedler, Leica, Novoflex, Zeiss – die Zahl deutscher Hersteller in der Fotobranche ist überschaubar. Mit Wirkung zum 2. November gab es zudem eine Übernahme der Firma Hedler durch Novoflex. Diese Entscheidung kommt nicht aus heiterem Himmel, denn schon in der Vergangenheit boten beide Firmen ihre Produkte gemeinsam an. Wie wir im Gespräch mit Novoflex-Geschäftsführer Michael Hiesinger erfahren konnten, wird die Fusion für Makrofotografen einiges an Neuheiten mit sich bringen

Die Innovationen waren sowohl bei Hedler als auch bei Novoflex Ursache für Erfolg. Bereits 1945 gründete Otto Hedler sein Unternehmen, das als Fotostudio plus Vertrieb agierte und sogar von 1961 bis 1972 Diaprojektoren fertigte und Markenferngläser unter eigenem Namen vertrieb. Eine Film- und Fotoleuchte mit Gebläsekühlung brachte Hedler ab 1968 den Durchbruch. Die für den Dauerbetrieb konstruierte Leuchte eroberte die Studios von Fotografen in aller Welt. Im Laufe der Jahre wurden unterschiedliche Halogenleuchten und Studioblitzleuchten konstruiert, die die Aura der unverwüstlichen Hedler-Leuchten begründeten.

Als Fotogerätebau Karl Müller startete die Geschichte von Novoflex 1948. Der Markenname „Novoflex“ wurde 1950 eingetragen und die von der Firma konstruierten und gebauten Schnellschuss-Objektive mit dem Pistolengriff waren für Sportfotografen rund um die Welt unverzichtbar, wenn es um schnelle Scharfstellung ging. Sowohl die Schnellschuss-Objektive als auch die Balgengeräte und sonstiges Zubehör begründeten den Erfolg der Firma Novoflex. Mit Einführung der Autofokus-Kameras ging der Verkauf von Schnellschuss-Objektiven rapide zurück und Karl Müller verkaufte die Namensrechte und Maschinen an seinen langjährigen Mitarbeiter Reinhard Hiesinger, der 1996 die Novoflex Präzisionstechnik GmbH gründete und in eine neue Produktionsstätte zog. Von Beginn an überzeugte das „neue“ Unternehmen mit dem traditionsreichen Namen durch zahlreiche innovative Produkte. Die Schwerpunkte liegen bei Stativ- und Haltesystemen sowie bei ausgeklügelten Problemlösungen für die Makro-, Repro- und Panoramafotografie. Auf den eigenen Präzisionswerkzeugmaschinen in Memmingen entstehen auch die beliebten Objektivadapters für nahezu jede Kamera-/Objektiv-Kombination. Alle Mitarbeiter von Hedler werden laut Pressemeldung übernommen, der Markenname Hedler wird weiterbestehen.

In einem Telefonat mit Novoflex-Geschäftsführer Michael Hiesinger erklärte dieser gegenüber FineArtPrinter: „Wir wollen „Made in Germany“ noch stärker in den Vordergrund rücken. Unsere Produkte sind nachhaltig gefertigt, können bei Defekten repariert werden und wir haben das Bestreben, diese Form der Nachhaltigkeit weiter auszubauen. Auch um uns von preiswerten Produkten aus Fernost abzugrenzen, die sich immer häufiger als irreparabel erweisen und bei Ausfall den Berg an Elektronikschrott auf den Wertstoffhöfen weiter vergrößern. Sowohl bei Novoflex als auch bei Hedler werden Nachhaltigkeit und Langlebigkeit bereits im Entwurf und bei der Materialwahl berücksichtigt. Durch die Übernahme von Hedler werden auch weitere Produktsegmente für die Fotografie mit neuen Produkten bedient werden. So planen wir für den Makrobereich durch die Zusammenarbeit mit Hedler, spezielle Lichtlösungen wie Glasfaserbeleuchtung und anderes voranzutreiben.“

Webinar „Bessere Bildqualität mit Umkehrring“

Andreas Marx, Produktentwickler bei Novoflex und Fotograf, zeigt die kleinen Effekte eines Umkehradapters, der die Objektivdaten an den Kamerabody überträgt auf die Bildqualität. Häufig bieten selbst Makroobjektive mit einem Umkehrring verbesserte Abbildungsqualität. Die Nutzung von Umkehradapters ist nicht auf das GFX-System beschränkt, sondern gilt für alle Kamerasysteme, für die Novoflex auch entsprechende Lösungen anbietet.

Termin: Donnerstag, 2. März 2023, 19:30 Uhr
Kosten: 34,90 Euro, Ticket im Shop

MAKROLÖSUNG FÜR DAS GFX-SYSTEM

Näher ran und damit einen höheren Abbildungsmaßstab, das ermöglicht der neue Novoflex-Umkehradapter für die Fujifilm GFX (Produktnamen Fug-Retro). Ebenfalls neu und dem Makrofotografen noch mehr Möglichkeiten bietend: das neue Automatik-Balgengerät Bal-Fug

Die beiden neuen Novoflex-Produkte sind laut Herstellerangaben für alle GF-Zoom- und Weitwinkelobjektive geeignet. Wie bei allen Novoflex-Retro-Adaptoren werden auch beim Fug-Retro sämtliche Steuersignale zwischen Kamera und Objektiv übertragen. Werksseitig wird der Umkehradapter mit einem 77-mm-Anschlussgewinde ausgeliefert. Für Objektive mit einem anderen Filterdurchmesser sind nachfolgende Reduzierringe als Zubehör lieferbar: 58 mm / 62 mm / 67 mm / 72 mm und 82 mm. Auf der Objektivseite des Umkehradapters ist ein 77-mm-Filtergewinde zum Anschluss von Filtern und anderem Zubehör vorhanden.

Zum Anschluss an ein Novoflex-Universal-Balgengerät der Balpro-Serie (Balpro 1, Balpro T/S und Castbal-Pro) sind keine zusätzlichen Anschlussadapter erforderlich. Die entsprechende V-Nut ist an beiden Enden des Umkehradapters bereits vorhanden. Besonders erwähnenswert ist die Bildqualität, die in der Retrostellung bei vielen Objektiven deutlich besser ist als im Vergleich zu Makroobjektiven oder Zwischenringen. Auch die Abbildungsmaßstäbe brauchen keinen Vergleich zu scheuen. So wird zum Beispiel beim

direkten Einsatz an der Kamera mit dem Fujifilm-Zoomobjektiv GF 32-64 mm/4,0 R LM WR in Retrostellung je nach Brennweite ein Abbildungsmaßstab von 1,3-2:1 erreicht. Noch größere Abbildungsmaßstäbe sind mit dem neuen automatischen Balgengerät Bal-Fug möglich.

Mit dem Fujifilm GF 50 mm/3,5 R LM WR ist bei vollem Balgenauszug eine nahezu 4-fache und mit dem Fujifilm GF 45-100 mm/4,0 R LM OIS WR bei einer Brennweite von 80 mm eine 3,6-fache Vergrößerung möglich. Wesentlich größere Arbeitsabstände sind mit dem 120-mm-Makroobjektiv am Balgen realisierbar. Bei Vollauszug ist ein Maßstab von etwa 3:1 bei 13 cm Abstand möglich.

Der automatische Umkehradapter sowie das Balgengerät sind ab sofort lieferbar. Die unverbindliche Preisempfehlung für den Umkehradapter Fug-Retro liegt bei 479 Euro. Das bereits fertig montierte und sofort einsatzbereite Balgengerät (Bestellcode Bal-Fug), das aus dem Balpro 1 und dem Fug-Retro besteht, kostet 889 Euro.

www.novoflex.de



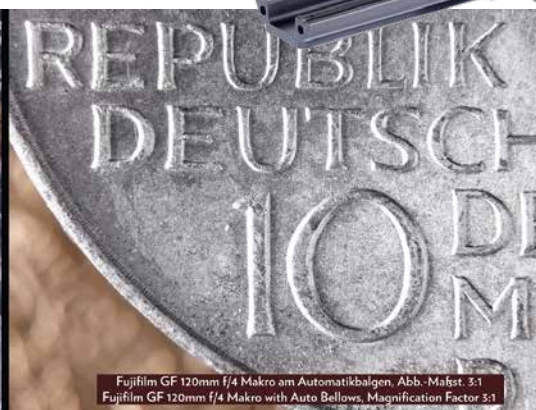
▲ Der Umkehradapter ermöglicht in vielen Fällen eine bessere Qualität durch Verwendung des Objektivs in der Umkehrposition. In jedem Fall überträgt der Retro-Adapter Fug-Retro die Objektivinformationen an das Kameragehäuse



◀ Ein Abbildungsmaßstab von 3:1 ist möglich, wenn das GF-120-mm-Makro mittels Umkehradapter auf dem Balgengerät Balpro 1 genutzt wird. Bei dieser Aufnahme wird der Umkehradapter nur zur Übertragung der Objektivdaten an das Gehäuse genutzt, das Objektiv könnte aber auch umgekehrt montiert werden



Fujifilm GF 120mm f/4 Makro direkt an der Kamera, Abb.-Maßst. 1:2
Fujifilm GF 120mm f/4 Makro direct on Camera, Magnification Factor 1:2



Fujifilm GF 120mm f/4 Makro am Automatikbalgen, Abb.-Maßst. 3:1
Fujifilm GF 120mm f/4 Makro with Auto Bellows, Magnification Factor 3:1

*Kamera mit
Eingriff vor dem
Palazzo Pubblico
mit Campanile
an der Piazza del
Campo in Siena:
Hier fotogra-
fierte Sebastian
Schlagenhauser
Passanten und
gewann Freunde*



DIE ABENTEUER DES MINUTERO

Kann man mit einer Kamera heute noch etwas erleben? In Krisengebieten oder in abgelegenen Regionen selbstverständlich. Aber auf der Piazza del Campo in Siena oder in einem oberbayerischen Heimatmuseum? Sebastian Schlagenhauser aus dem oberbayerischen Grafing hat sich als Minutero dem entschleunigten Fotografieren zugewandt. Seine Kamera, Baujahr 1927, ist dabei auch Entwicklungslabor, denn nach der Belichtung wird das Foto im Format 9 x 13 cm zunächst als Negativ entwickelt

Auslöser war mal wieder die Pandemie, die Kulturmanager und Kabarettist Sebastian Schlagenhauser Zeit für stundenlange Recherchen zu seinem Hobby analoge Fotografie bescherte. Eine Geschichte über die Minuteros, jene ersten Straßenfotografen, die ab etwa 1910 auf öffentlichen Plätzen in beinahe allen Städten der Welt ihre Dienste als Fotograf anboten, ließ Schlagenhauser nicht mehr los. Wochen später war er selbst Besitzer einer solchen Kamera. Die ersten Abenteuer mit der Minutera fanden dann noch im heimischen Umfeld statt. Schließlich galt es, den Prozess von der Aufnahme bis zum fertigen Bild so perfekt zu üben, dass dieser in der Öffentlichkeit wie von selbst funktionierte. Als der Sommer nahte und Reisen wieder möglich war, sah der angehende Minutero die große Chance, damit einige interessante Tage in Siena zu verbringen. Eine Genehmigung als „Artista di Strata“ wurde von der Stadtverwaltung von Siena nach Vorlage von Arbeitsproben bewilligt.

Der Plan: 10 Euro je Aufnahme – wer wird der Erste sein?

In der digitalen Fotografie macht man eine Probeaufnahme, beim Inkjet-Druck genügt meist schon der Düsentest, um festzustellen, dass alles funktioniert. Was aber macht der Minutero, der nach Siena gereist ist und feststellt, die Kamera ist nicht lichtdicht? Ein Stück Buchbinderkarton und doppelseitiges Klebeband fanden sich und halfen vor Ort, den Lichtspalt



▲ Das Tessar von Zeiss mit Lichtstärke 4,5 und 15 cm Brennweite leistet in Kombination mit dem Compur-Verschluss noch immer beste Dienste, auch in Siena

▼ **Liedermacher Leonardo Breschi** musizierte mit Sebastian Schlagenhauser gemeinsam am Vorabend. Stolz zeigt er das eben entwickelte Porträt



zu schließen. Dennoch, als Schlagenhauser sich im malerischen Siena positioniert, geplagt von Zweifeln, ob auch wirklich alles glatt läuft mit Belichtung und Entwicklung, spricht er einen amerikanischen Touristen an, um ihn mit der Zusage eines kostenlosen Bildes als Testkandidat zu gewinnen. Der Amerikaner ist einverstanden und Schlagenhauser arbeitet alle Schritte ab, die zu Hause perfekt funktioniert haben.

An dieser Stelle ein kurzer Blick auf die Technik der Minutera: In dem Kameragehäuse aus Holz, das selbstverständlich auf einem soliden Stativ positioniert und waagerecht ausgerichtet ist, befindet sich ein festverbautes Objektiv, im konkreten Fall von Zeiss, Baujahr 1927. Die Belichtungszeit wird über einen nachgeschalteten Compur-Verschluss gesteuert, den Schlagenhauser zur technischen Überholung selbst zerlegte und erfolgreich wieder einbaute. Belichtet wird auf einem Positiv-Papier im Format 9 x 13 cm. Nach der Aufnahme greift der Minutero in die Kamera – hierzu gibt es einen besonderen Dunkel-schlauch –, und führt das belichtete Papier nun im Gehäuseinneren in eine mit Entwickler (Hersteller Mörsch) gefüllte Schale. Nach etwa 90 Sekunden ist der Wechsel in das Fixierbad angesagt, der auch durch geübten Eingriff von außen erfolgt. Eine Zwischenwässerung gibt es nicht. In dem folgenden Bad im Rapid-Fixierer genügen 30 Sekunden, dann erblickt das Negativbild das Tageslicht und landet im Wässerungsgefäß. In diesem Fall ist es ein dezent platzierter Eimer, ehe nach 90 Sekunden das Bild entnommen wird. Das PE-Papier wird abgestreift und in eine spezielle Halterung vor der Ka-



▲ *Mittendrin: Sebastian Schlagenhauser aus Grafing mit seiner Kamera auf der Piazza del Campo in Siena bei einem Espresso nach einigen Aufnahmen für Passanten*

Bei seinen Erkundungen in Siena besuchte der Minutero auch das Fotogeschäft von Gabriele Fanetti mit dem treffenden Namen „Foto Moderna“, denn das Geschäft ist eher ein Kameramuseum. Der Inhaber fragte den Gast: „Habe ich Sie gestern nicht in der Stadt mit einer historischen Kamera gesehen?“ Daraufhin holte er seine Frau und nach anregenden Gesprächen über Kameras wurde für den nächsten Tag ein Fototermin mit den beiden vereinbart. In seinem Blog schreibt Schlagenhauser: „Vielleicht kann man es sich vorstellen, ich war wirklich nervös. Einen Kollegen portraituren, ist immer etwas Spezielles. Aber es gelang alles und anschließend trafen wir uns noch auf einen Kaffee in seinem Geschäft.“

Die Zahl der Minuteros ist klein und dank Internet sind diese gut vernetzt. Als Nicola, Minutero aus Livorno, vom Siena-Aufenthalt des Grafingers erfuhr, schlug dieser vor, mit dem Zug auf ein Bier nach Siena zu kommen. Bei dem Treffen hatten die beiden sich so viel zu erzählen und beim gemeinsamen Fotografieren so viel Spaß, dass Nicola plötzlich feststellte, dass sein Zug nach Livorno bereits kurz darauf abfuhr. „Dann werden wir das Bier eben beim nächsten Mal trinken“, einigten sich die beiden.

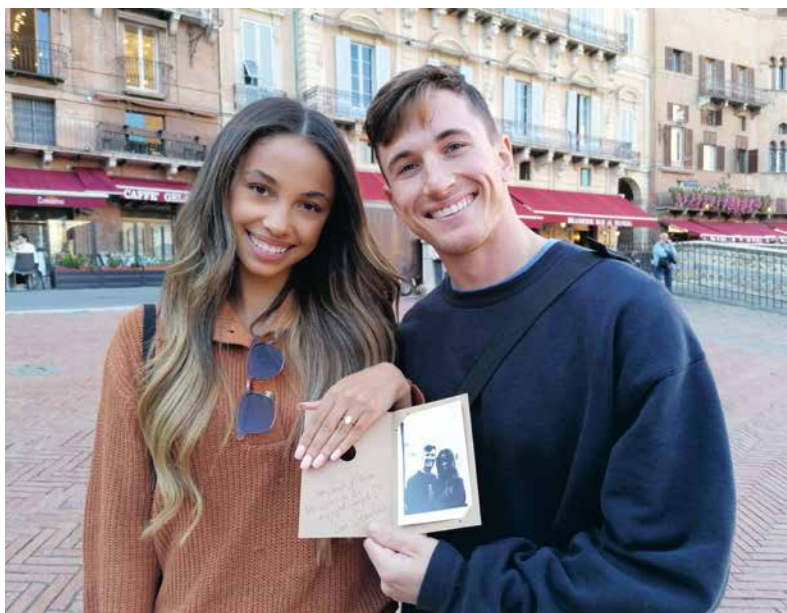
Unvergessen ist für Schlagenhauser das Shooting von Teresa, die seine Arbeit zuvor länger aufmerk-

mera eingesetzt, um durch eine erneute Aufnahme und anschließende Entwicklung zum fertigen Positiv und damit zum Unikat zu werden. Dieses überreicht Schlagenhauser eingeschlagen in einer schmunzigen Präsentationsmappe mit Lochstanzung, sodass man auf einen Bildausschnitt blickt.

Die Tage in Siena:

Von Musikern, Fotografen und Verlobten

Es kam die örtliche Polizei, die die Rechtmäßigkeit seines Tuns hinterfragte, es kam ein frisch verlobtes Paar, das voller Glückseligkeit vor der Kamera stand und strahlend mit einem Foto in den Händen davonzog, und es kam der Sienenser Liedermacher Leonardo Breschi zum vereinbarten Fototermin. Mit ihm hatte Schlagenhauser, selbst auch Musiker, am Abend zuvor am Campo einige Songs intoniert. Dazu schrieb der Minutero in sein Skizzenbuch: „Ich fotografierte Leonardo mit der Bluesharp, es wurde ein gutes Foto.“



▲ *Ein gemeinsames Foto anlässlich der Verlobungsreise spendierte Schlagenhauser diesem frisch verlobten Paar, dem die Glückseligkeit aus den Augen sprüht*



▲ *Speicher-
karte voll? Unsinn.
Markus Was-
meier bewundert
das Innenleben
der Kamera. Im
geschlossenen Ge-
häuse werden die
Papierbilder vor
Ort entwickelt*

sam beobachtet hatte, bevor er sie ansprach. Wie sich herausstellte, ist Teresa Fotografin in Siena. Bei einer folgenden Atelierbesichtigung – der Minutero hatte aufgrund eines Regentages frei – wurde er von ihr und ihrem Mann Guiseppa am folgenden Sonntag zum Essen eingeladen. Im Blog schreibt Schlagenhauser: Die beiden servierten in ihrem Haus in den Bergen außerhalb von Siena ein bezauberndes Menü und wir sprachen den ganzen Nachmittag über Fotografie, Musik und ein sardisches Festival, denn Guiseppa ist Sarde. Er meinte, ich solle nächstes Jahr mit der Camera Minutera auf das Festival nach Sardinien kommen, mal sehen...

Bei Skiweltmeister Markus Wasmeier am Schliersee

1985 gewann Markus Wasmeier die Meisterschaft im Riesenslalom in Bormio und 1994 zwei Goldmedaillen im Super-G und im Riesenslalom bei den Olympischen Winterspielen in Lillehammer. Nach seiner Sportkarriere baute Wasmeier am Schlier-

see ein Heimatmuseum auf. Schlagenhauser hatte im Gespräch mit Wasmeier erfahren, dass dieser eine historische Fotoleinwand aus den 1920er-Jahren besaß – das könnte was werden, war die gemeinsame Idee. Das ursprünglich geplante Projekt ließ sich dann doch noch nicht wie geplant verwirklichen. Da zeitgleich auch eine Hochzeitsfeier im Heimatmuseum stattfand, lud Schlagenhauser das Paar ein, für ein Bild zu posieren.

Lässt der Grafinger heute seine Erlebnisse als Minutero Revue passieren, leuchten seine Augen. „In den zehn Minuten, bis dein Bild fertig ist, erfährst du von manchen der Fotografierten sehr viel und erstaunlicherweise halten einige dieser Kontakte länger. Das Vertrauen, das die Menschen in die Arbeit des Minutero setzen und die Offenheit, mit der einem die meisten Menschen begegnen, ist etwas, was heute selten ist. Und das ist es, was ich an dieser Art der Fotografie besonders schätze.“

www.camera-minutera.com



photolux

One-Stop-Shopping

Drucker und Fotopapier



- Hahнемühle
- Canson
- Museo
- Moab
- Canon
- Epson

www.photolux-shop.de

MEHR FARBEN, GRÖßERER FARBRAUM:

FARBRAUMERWEITERUNG

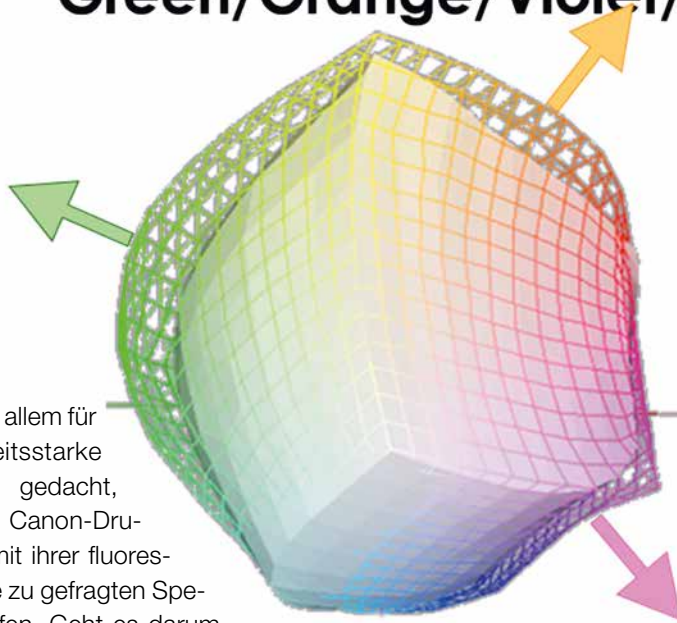
Manche Prints fallen mit einer sehr intensiven Farbe auf. Landschaftsfotografen träumen davon, dass der Betrachter ihre Bilder in der ganzen Intensität wahrnimmt. Die Drucker der Canon-GP-Serie sind im Gegensatz zu den Modellen der Imageprograf-Serie (Pro-1000, Pro-2100, Pro-4100 und Pro-6100) dank anderer Farbbestückung Spezialisten für intensive Farbraumerweiterungen. Die Unterschiede, wann Drucker der Pro-Serie und wann Drucker der GP-Serie die besseren Ergebnisse bringen, arbeiten wir in nachfolgendem Beitrag heraus

Ohne Zweifel, das Bild wurde als Beweis für die Farbraumwiedergabe der Imageprograf-GP-Drucker konzipiert. Durch die Bestückung des Druckers mit Orange, Blau und Grün erzielen die Canon-Drucker Imageprograf GP-2000/4000 eine Farbraumerweiterung, die sich auch in der Landschaftsfotografie nutzen lässt. Denn der Drucker verarbeitet das in der Landschaft dominierende Grün aus der Grün-Patrone und somit muss die Blatt- und Grasfarbe nicht aus Gelb und Blau zusammengemischt werden



VON CANON

- **Wide colour gamut around Green/Orange/Violet/Pink**



◀ Wenn das Bild nicht explizit durch hochwertige Hauttöne überzeugen soll, decken die mit den Modellen Imageprograf GP-2000/4000 erzielbaren Farben einen deutlich größeren Farbraum ab. Pantone hat die beiden Drucker bereits für die Pantone-Fächer Pastel & Neon Guide Coated sowie für 99 % der Farben des Fächers Pantone Formula Guide Solid Coated zertifiziert

Ursprünglich vor allem für aufmerksamkeitsstarke Werbeplakate gedacht, entwickeln sich die Canon-Drucker der GP-Serie mit ihrer fluoreszierenden Pink-Tinte zu gefragten Spezialisten für Fotografen. Geht es darum, bestimmte Farben intensiver auf das Papier zu bringen, ist das Tintenschema der GP-Serie die erste Wahl. Neben dem von hochwertigen Systemen her bekannten CMYK-Tintensatz druckt die GP-Serie zusätzlich mit den Farben Grau, Rot, Orange, Grün und Violett sowie fluoreszierendem Pink (FP). Durch die andere Farbbestückung ist es Canon sogar gelungen, Pantone-Farben in einer so überzeugenden Qualität auf die Medien zu bringen, dass Pantone die GP-Serie gleich für zwei Pantone-Fächer zertifiziert hat. Die Drucker der GP-Serie sind also in der Lage, alle Farben der Pantone-Fächer Pastel & Neon Guide Coated sowie 99 % der Farben des Fächers Pantone Formula Guide Solid Coated darzustellen.

Während Fotografen bei der künstlerischen Fotografie selten auf bestimmte Pantone-Farben setzen, ist dies in Kooperation mit Herstellern von Markenartikeln oftmals sogar das Kernkriterium für einen Auftrag: „Unsere Logo-Farbe muss in dem Print allerdings in Originalqualität präsentiert werden.“ Wer solche Anforderungen erfüllen soll, dem bereitete es in der Vergangenheit häufig große Probleme, eine

bestimmte Pantone-Farbe im Print dargestellt zu bekommen. Für solche Anwendungen also garantiert die GP-Serie mit den beiden Modellen GP 2000 und GP 4000 wie auch einer

Druckbreite von 24/44 Zoll (61 cm/111 cm) die perfekte Umsetzung.

Entscheidender Unterschied zwischen den Modellreihen ist die Tintenbestückung. Bewusst haben die Canon-Entwickler mit der GP-Serie, die nur in wenigen Details von der bewährten Pro-Serie abweicht, andere Farben eingesetzt. Beide Drucker weisen zwölf Tintenslots auf.

Das Farbschema der Pro-Serie:

- Cyan, Magenta, Gelb, Light Cyan, Light Magenta, Blau, Rot, Hellgrau, Grau sowie Schwarz glänzend, Schwarz matt und Gloss-Optimizer.

Das Farbschema der GP-Serie:

- Grau, Cyan, Magenta, Gelb, Rot, Orange, Grün, Violett, fluoreszierendes Pink, das sich in Werbeplakaten speziell unter UV-Blacklight als Blickfang erweist und mattes sowie glänzendes Schwarz. Ein Tintenslot bleibt beim GP frei. Deaktiviert man allerdings im Druckertreiber den Einsatz des fluoreszie-



▲ Vom Äußeren her unterscheiden sich der Pro-2100 und der GP-2000 kaum voneinander. Hier der GP-2000 in der Frontansicht. Das dazugehörige Tintenschema weist andere Farben als in den Druckern der Pro-Serie auf. Im linken Tintenbereich sehen wir von links Magenta, Orange, Violett, Gelb, Photo Black und Rot. Rechts sind die Patronen für Mattschwarz, Grau, Grün, fluoreszierendes Pink, das über den Treiber deaktiviert werden kann, sowie Cyan. Ein Tintenslot bleibt frei

renden Pinks, dann ergeben sich daraus besonders intensive Farben für die Wiedergabe von Grün und Blau sowie Orange.

Hauttöne im Bild oder sattes Schwarz, dann kommt die Canon-Pro-Serie zum Einsatz

Wann also ist das Motiv ideal für den Drucker der Pro-Serie und wann erzielt man die maximale Farbraumerweiterung mit der Pro-Serie? Entscheidend für die Abgrenzung ist das Vorkommen von Hauttönen oder die Notwendigkeit von sattem Schwarz, das durch den Einsatz des Gloss-Optimizers erzielt wird. Für Porträts, People-Fotografie und sämtliche weitere Motive, bei denen der Hautton eine Rolle spielt, sind die Farben, die mit der Imageprograf-Serie zu Papier gebracht werden können, wesentlich differenzierter.

Leitsatz: Wenn Hauttöne, dann die Pro-Serie mit den Modellen Pro-1000/2100/4100/6100.

Im Umkehrschluss verbleiben sehr viele Motivkategorien, bei denen die Farbraumerweiterungen der GP-Serie aufgrund der wesentlich gesättigteren Far-

ben eine gesteigerte Aufmerksamkeit beim Betrachter auslösen. Das trifft insbesondere auf Motive aus der Landschaftsfotografie, Automotive, Architektur und selbstverständlich Still-Life zu.

Leitsatz: Wenn in Landschaftsfotos intensives Grün wichtig ist, dann ist die GP-Serie im Vorteil, da diese Drucker mit einer Grün-Tinte arbeiten. Sämtliche Grüntöne aus nativem Grün erscheinen intensiver als Mischungen aus Gelb und Blau.

Die farbintensiven Drucke sind ebenso lichtstabil

Abgesehen vom fluoreszierenden Pink der GP-Serie sind die Lucia-Tinten aller Farben in der GP- und der Pro-Serie identisch und dafür bekannt, dass die Drucke, je nach Papieroberfläche unter Glas bis zu hundert Jahre in Innenräumen haltbar sind. Damit entsprechen bei sachgemäßer Verarbeitung die mit Lucia-Tinten gefertigten Prints den hohen Anforderungen für die Langzeitstabilität.

www.canon.de

Das High-End-Fotomagazin

VON DER FASZINATION, BILDER AUF HÖCHSTEM NIVEAU ZU DRUCKEN



Ausgabe 2/21

- Schwerpunkt richtig belichten, nur so wird der Sensor sinnvoll genutzt
- 5-Zonen-System für perfekte Bilder von Roberto Casavecchia
- FineArtPrinter PLUS: Seien Sie als Gründungsmitglied dabei



Ausgabe 3/21

- Wie wir Fremdprintere in den Epson-Druckertreiber integrieren
- sRGB oder Adobe RGB: Wann wir uns selbst die Farben beschneiden
- Ilford mit neuen Alben, neuen Rahmen und Präsentationsboxen



Ausgabe 4/21

- Fujifilm GFX 50 SII, der günstigste Einstieg ins Mittelformat
- Matt oder glänzend sowie sechs matte Papiere im Vergleichstest
- Bilder umrechnen: Roberto Casavecchia zeigt uns wie



Ausgabe 1/22

- Erste Praxis-Erfahrungen mit der Fuji GFX 50 SII und dem Kit-Objektiv
- Polarlichter erfolgreich fotografieren, alles was du an Wissen brauchst
- Neue Funktionen (KI) von Lightroom, Photoshop und Capture One



Ausgabe 2/22

- Getestet: GFX 50 SII inkl. dem Kit-Objektiv – und für wen die 50er besser als die 100er ist
- Photoshop für Einsteiger. Starten Sie jetzt in der Profi-Liga
- Black & White 2.0. Professionelle SW-Umsetzung via PS-Aktion



Ausgabe 3/22

- Canon EOS R5 im Test: Bestleistungen in allen Disziplinen
- Photoshop für Einsteiger, Folge 2 der Serie, mit 2 Webinaren
- Raw-Workflow nach Casavecchia, Schritt für Schritt erklärt



Ausgabe 4/22

- Bilder, gerahmt im extrastarken Passepartout mit 4,1 mm
- Vielseitig: Canon TS-E-Objektive an der GFX von Fujifilm
- Dia 2.0. Eine Photoshop-Aktion für eindrucksvolle Farbbilder



Ausgabe 1/23

- Fujifilm X-H2 oder X-T5, für wen sind die beiden Modelle interessant?
- Kontrolliertes Neigen besser als mit Shift-Objektiv fotografieren?
- Wie Sie das Histogramm verstehen und den Sensor maximal nutzen

Aktuelle Ausgabe

Bestellen Sie per Post oder E-Mail an: mail@fineartprinter.de
oder direkt in unserem Online-Shop unter www.shop.will-magazine.de

☐ Ja, ich abonniere **fine art printer**

für ein Jahr, entsprechend vier Ausgaben. Das Einzelheft kostet 12,80 Euro (in Deutschland; Österreich) oder 16,50 Sfr./Schweiz. Als Abonnent erhalte ich mit der kostenlosen Begrüßungsausgabe eine Rechnung über vier Folgeausgaben zum Preis von 46,80 Euro (Deutschland; Österreich) oder 56,80 Euro (Schweiz).

Ich möchte folgende Ausgabe/n bestellen:

☐ 04/20 ☐ 01/21 ☐ 02/21 ☐ 03/21 ☐ 04/21 ☐ 01/22 ☐ 02/22 ☐ 03/22 ☐ 04/22 Je Heft 12,80 Euro plus Versand

Meine Rechnungs-/Lieferanschrift

Vorname/Name/Firma

Straße/Postfach

PLZ, Ort, Land

E-Mail

Bitte liefern Sie mir als Gratis-Begrüßungsausgabe das Heft Nr.

Ich möchte wie folgt bezahlen:

☐ Per Rechnung (an nebenstehende Anschrift) ☐ Per Bankeinzug (bitte Bankverbindung angeben)

Geldinstitut

IBAN

BIC

Datum, Unterschrift



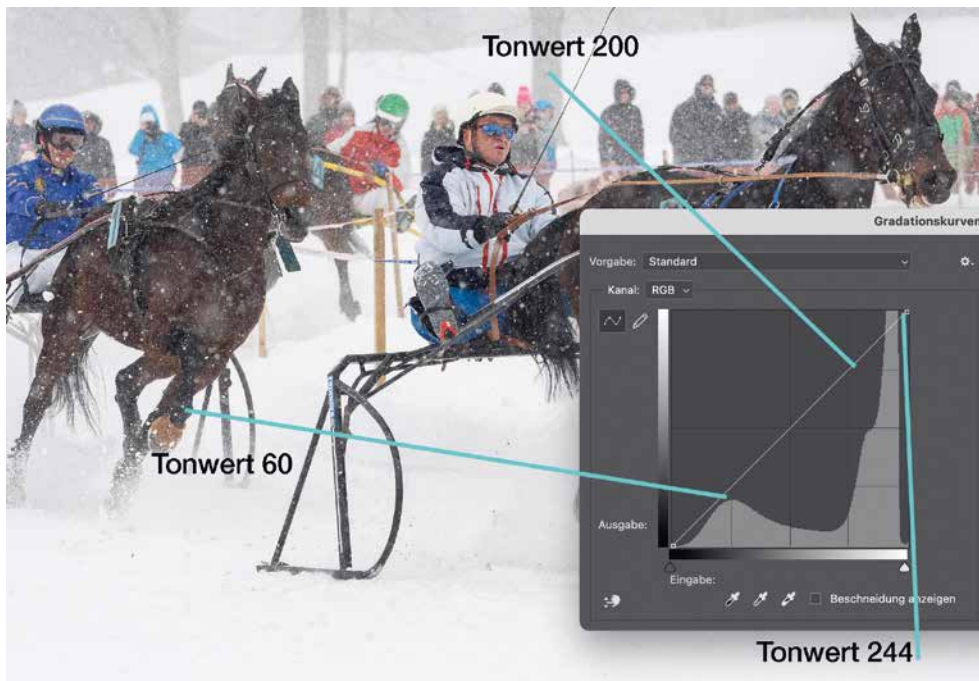
WO WIR AM MEISTEN TONWERTE VERSCHENKEN:

DAS HISTOGRAMM



Wie belichtet man bei solchen Verhältnissen sachgerecht? Der Schnee dominiert die Szene, deshalb wählte Hermann Will eine Belichtungskorrektur von 1,3 Lichtwerten. Selbst im RAW-Konverter war es bei einzelnen Aufnahmen noch erforderlich, eine Pluskorrektur vorzunehmen. Location: Schlittenrennen der Pferdefreunde Leitzachtal e. V. im oberbayerischen Fischbachau, Januar 2017. Auf den nächsten Seiten finden Sie Details zum Histogramm

Sie achten auf das, was Ihnen das Histogramm signalisiert? Sie belichten motivgerecht, das heißt mit Belichtungszugabe bei Schnee und am Strand. Sie misstrauen hin und wieder auch dem Belichtungsmesser und korrigieren die Werte? Dann können wir Ihnen im Folgenden wenig Neues vermitteln. Wenn jedoch unklar ist, was das Histogramm Ihnen letztlich an Informationen für eine maximale Sensorleistung an die Hand gibt, lernen Sie in diesem Artikel Entscheidendes für die Qualität Ihrer Bilder dazu



Durch die eingegebene Pluskorrektur bei dem Schneetreiben war in der RAW-Entwicklung sichtbar, dass mit einer kleinen Pluskorrektur im RAW-Konverter von 0,3 Lichtwerten die Helligkeit des Schnees perfekt erreicht wird, der Tonwert 244, der sich in Photoshop durch einen Klick mit der Pipette messen lässt, ist visualisiert durch den Peak am ganz rechten Rand des Histogramms. Ein weiterer, stark verteilter Bereich sind die im Hintergrund hellgrau verschwimmenden Bäume, helles Grau mit Tonwert 200 auf der 255-Tonwerte umfassenden Skala. Das dunkle Fell der Pferde und deren Mähnen liegen in der Schattenzone. Der Peak bei Tonwert 60 entspricht dem Fell der Tiere.

Unsere Fotos könnten allesamt im Tonwertumfang mit Anselm Adams' (1902–1984) Meisterwerken mithalten, wenn nicht sogar noch mehr Grauwerte bieten. Physikalisch sind heute Aufnahmen mit einer Kamera mit Micro-Four-Thirds-Sensor auf dem Niveau eines Mittelformatnegativs. Was also hindert uns daran, Bilder zu erschaffen, die inhaltlich und technisch überzeugen?

Wie wichtig die motivgerechte Belichtung ist, zeigte Adams der fotografischen Welt mit seinem Zonen-System. Entwickelt für den Belichtungsumfang von zehn Lichtwerten, definiert in Zone 1 bis Zone 10. Diese Zonen repräsentieren dabei das zeichnungslose Schwarz sowie das Spitzlicht, das ebenso ohne Zeichnung ist. Der Anwender nutzte zumeist einen Handbelichtungsmesser, um an verschiedenen Positionen des Motivs die Lichtverhältnisse zu ermitteln. Aus diesen Werten galt es dann, den für die Belichtung sinnvollen auszuwählen. Ziel war es, die Belichtung so auf den Film und die Objektkontraste des Negativs abzustimmen, dass der Belichtungsspielraum des Films optimal genutzt wurde.

Und heute? Wir verlassen uns auf eine einzelne Messung – passt schon. Dabei wäre im Einzelfall durchaus mal ein Abwägen bei der Belichtungseinstellung sinnvoll. Ihre DSLR oder Ihre hochwertige Systemkamera bringen es im JPEG-Modus ohne Mühe auch

auf einen Dynamikumfang von 10 Lichtwerten/Blendestufen. Bei sachgerechter Raw-Konvertierung sind in neuen Kameramodellen auch Tonwertumfänge bis zu 13 Blenden machbar, Spitzenmodelle wie die Leica M11 oder die Nikon Z9 überzeugen laut Dxomark.com bei fachgerechter Anwendung durch einen Belichtungsumfang von bis zu 14 Blenden.

Ein großer Belichtungsumfang gibt uns die Sicherheit, dass sowohl dunkle als auch helle Partien in unseren Motiven korrekt belichtet werden. Für den Landschaftsfotografen ist der Dynamikumfang ebenso wichtig wie für den Street-Fotografen. Auskunft darüber, ob wir das Potenzial unseres Sensors optimal genutzt haben, gibt uns sogleich nach der Aufnahme das Histogramm. Vereinfacht ausgedrückt zeigt es die Graustufenwerte unseres Bildes für jeden der drei Kanäle Rot, Grün und Blau (RGB), mit denen unsere Kamerasensoren arbeiten. Dass dieses Histogramm auf einer JPEG-Version der Belichtung aufbaut, spielt keine entscheidende Rolle, das RAW ist nicht wesentlich anders belichtet.

Ein Sensor mit großem Dynamikumfang bildet also Szenen ab, in denen der Belichtungsumfang maximal 14 Lichtwerte umfasst. Das ist deutlich mehr, als einst Diafilme wiedergeben konnten. Beim Diafilm war der Kontrastumfang bei 8 Lichtwerten ausgereizt, bei den Digitalkameras der Zeitspanne 2010 bis 2014 waren es dann schon 10 Lichtwerte, und

neueste Sensoren meistern eben jene genannten 14 Lichtwerte. Das Histogramm allerdings bleibt trotz dieser Leistungssteigerung in der optischen Erscheinung identisch.

Das Histogramm, eine hilfreiche Visualisierung

Im linken Drittel des Histogramms werden die Schatten angezeigt, der letzte Wert ganz links steht für zeichnungsloses Schwarz. Im mittleren Drittel finden wir die Mittel- und Halbtöne, und die Lichtverteilung zeigt uns das Histogramm im rechten Drittel. Bekanntlich können wir bei der RAW-Konvertierung wählen, ob wir eine Bilddatei mit 8-Bit oder mit 16-Bit pro Farbkanal definieren. Allerdings bleiben – unabhängig davon, ob 8-Bit oder 16-Bit – das dunkelste und das hellste Pixel in der Datei identisch. Der Unterschied liegt nicht in der hellsten und dunkelsten Position der Aufnahme, sondern in den Tonwerten für Rot, Grün und Blau dazwischen. Bei einer 8-Bit-Datei definieren wir nur 256 Graustufen je Farbkanal, also für Rot, Grün und Blau. Wählen wir die 16-Bit-Option, bleiben, wie oben erwähnt, die hellsten und dunkelsten Pixel gleich, die dazwischen liegenden Tonwerte werden jedoch in 2^{16} Schritten aufgeteilt, was 65 536 Tonwerte ergibt. Sofern wir Bilder bearbeiten, beispielsweise die Gradation verändern oder den Kontrast, sind die Ergebnisse im 16-Bit-Modus aufgrund der feiner abgestuften Datenbasis besser. Tonwertabrisse können bei 8-Bit-Verarbeitung auftreten, beim 16-Bit-Workflow ist Derartiges kaum vorstellbar.

Leitsatz: Ein Histogramm zeigt am Rechner bei 8-Bit keinen anderen Belichtungsumfang als bei 16-Bit, nur die Bearbeitung der Daten ist im 16-Bit-Modus weitaus präziser.

Was also bewirkt der größere Belichtungsumfang der Kamera?

Er ermöglicht es, in einer Aufnahme dunkle Schatten ebenso abzubilden wie feinst abgestufte Lichter. Was zwischen dem Spitzlicht ohne Zeichnung und dem tiefen Schatten liegt, das definiert der Anwender durch den Workflow jedoch selbst. Wer seine Bilder in 8-Bit bearbeitet, zwingt den Belichtungsumfang, der bei neuesten Kameramodellen ja durchaus bis zu 14 Blenden groß sein kann, in je 256 Tonwerte für Rot, Grün und Blau. Wer sich für den 16-Bit-Workflow entscheidet, verteilt den Tonwertumfang auf 65 536 Abstufungen. Bei objektiver Betrachtung ist also die Notwendigkeit einer 16-Bit-Verarbeitung durch den Belichtungsumfang neuer Kameras größer denn je.

Belichtungsumfang steigt mit neuen Sensoren

Welch technisches Potenzial in der Digitaltechnik noch steckt, zeigt Phase One seit einigen Jahren mit dem IQ4-Digitalback. Dessen Auflösung von 150 MP ist der eine Rekordwert, der zweite wird durch einen im Digitalrückteil integrierten Prozessor produziert, der in einem speziellen Modus (Details in FineArtPrinter 2/2020) unterschiedliche Belichtungen miteinander verrechnet, um den Dynamikumfang auf ein nie gekanntes Niveau zu heben. Anwender sprechen davon, dass Dynamikumfänge bis zu 30 Lichtwerten erzielt werden können. Sicherlich gibt es für diese Technik die Einschränkung, dass die maximale Leistung nur bei statischen Objekten erzielbar ist, doch auch im Modus „Short Frame Averaging“, bei dem nur wenige unterschiedliche Belichtungen im Digitalback miteinander verrechnet werden, überzeugt der Dynamikumfang durch Werte deutlich größer 15 Blenden. Diese gehäuseinterne Bildoptimierung lässt sich der Hersteller gut bezahlen. Digitalbacks von Phase One kosten ein Mehrfaches einer Vollformatkamera.

Ergibt die niedrigste ISO-Einstellung wirklich die beste Bildqualität?

Wie sieht es nun konkret bei Ihren Belichtungen aus? Hierzu gibt es Grundsätzliches klarzustellen: Wenn Sie den Sensor Ihrer Kamera optimal nutzen wollen, so geschieht dies nicht automatisch durch die Wahl der geringsten Empfindlichkeit, sondern der nativen Empfindlichkeit. Aus dem klassischen, durch die Fotochemie geprägten Denken resultiert bei vielen die Überzeugung, je geringer die Empfindlichkeit, desto weniger Rauschen, desto besser die Bildqualität. Das gilt für digitale Kameras mit der Einschränkung, dass es in vielen Modellen eine native Empfindlichkeit gibt und niedrigere Werte mit Bezeichnungen wie „ISO-Low“ besonders gekennzeichnet sind. Bei der Canon EOS R5 beispielsweise liegt die native Empfindlichkeit bei ISO 100. Die Einstellmöglichkeit ISO 50 ist eine Hilfskonstruktion, bei der die Empfindlichkeit in der Software angepasst wird, was die Dynamik in den Lichtern geringfügig reduziert. Bei den Olympus-Modellen wie der OM-D E-M1 MK II liegt die native Empfindlichkeit bei ISO 200, als „Erweiterung“ werden angeboten ISO „L100“ und „L64“, dabei steht „L“ für Low und soll deutlich machen, dass dies eine „Erweiterung“ ist. Auch Fuji hat der GFX 50 SII mit ISO „L50“ eine Erweiterung nach unten spendiert, während die native Empfindlichkeit bei ISO 100 liegt. Die als „Erweiterung“ oder ähnlich bezeichneten niedrigeren Werte sind deshalb in den Kameraeinstellungen vorhanden, um unter bestimmten Bedin-

gungen längere Belichtungszeiten, beispielsweise für Mitzieher bei Sonnenschein, zu ermöglichen. Letztlich wird die Gradationskurve bei den Erweiterungen (L50/L100) verbogen, um das Bild in die reduzierte Empfindlichkeitseinstellung einzupassen – besser wird die Bildqualität durch diesen Kniff leider nicht.

Unsere Empfehlung: Prüfen Sie bitte, wo die „Native Empfindlichkeit“ Ihrer Kamera liegt. Meist sind dies die Werte ISO 100 oder ISO 200. Der Begriff „Native Empfindlichkeit“ gibt Auskunft über die Einstellung, mit der der Sensor im Idealfall arbeiten sollte. Dazu ein kleiner Technikausflug: Heutige CMOS-Sensor-Generationen sind meist so ausgestattet, dass sie vereinfacht mit zwei Empfindlichkeiten arbeiten. So erläutert Michael J. Hußmann in einem Beitrag für Fotomagazin.de: „In jedem Sensorpixel gibt es einen großen und einen kleinen Ladungsspeicher, von denen entweder nur der kleine Speicher oder beide zusammen genutzt werden. Solche Sensoren mit „Dual Conversion Gain“

(DCG) haben zwei umschaltbare Grundempfindlichkeiten, beispielsweise ISO 200 und 800.

Grundsätzlich wird, je nachdem, was wir an der Kamera an ISO-Einstellung programmieren, das ausgelesene Signal als analoge elektrische Spannung verstärkt, abhängig vom Verhältnis zwischen gewählter Empfindlichkeit und der nativen Empfindlichkeit. Dieses verstärkte Signal wird nachfolgend vom Analog/Digital-Wandler als digitaler Wert ausgegeben und in die Bilddatei geschrieben.

Wenn wir uns das abgebildete Funktionsschema eines einzelnen der Millionen Pixel eines Kamerasensors ansehen, dann wird jedes auftreffende Photon in ein Elektron umgewandelt. Ist in einem Pixel die Zahl der maximalen Photonen erreicht, ist das Pixel so hell, dass es leider keine Zeichnung mehr aufweist und das Spitzlicht ist ausgefressen. Ein ausgefressenes Licht lässt sich leider auch in der RAW-Entwicklung nicht mit Zeichnung beleben.



▲ Wer sich die Mühe macht, knapp belichtete Farbbilder in Schwarzweiß zu wandeln, wird schnell feststellen, dass in den Schattenbereichen oftmals sehr wenig Tonwerte vorhanden sind und deshalb eine Schwarzweißwandlung unbefriedigend ist. Bei einer korrekten Belichtung sind auch, wie bei dieser Aufnahme mit Micro-Four-Thirds (OM-D- EM 1 MKII), in den Schatten viele Tonwerte vorhanden. © Hermann Will

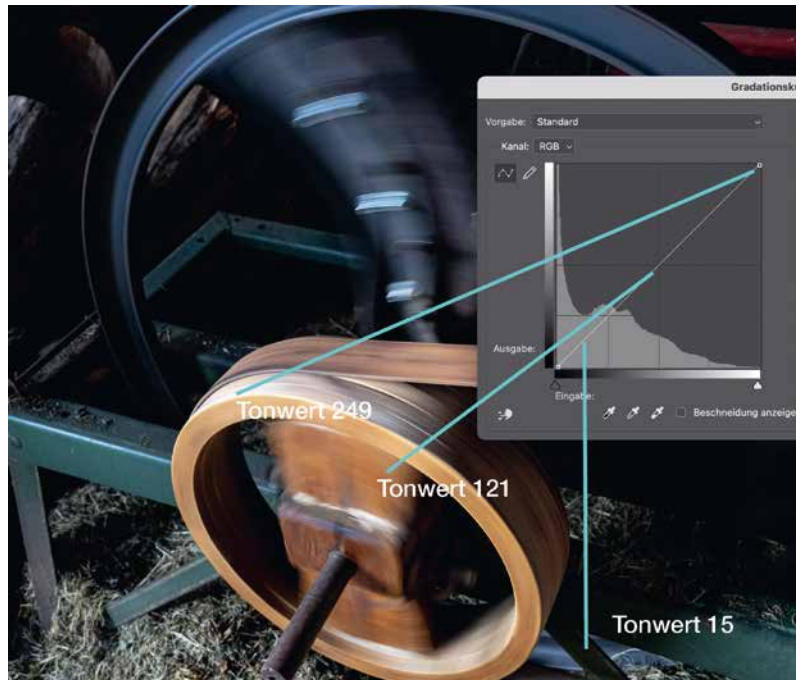
Die für den Sensor in der jeweiligen Situation richtige Lichtmenge zu definieren, ist Aufgabe des Kamera-bedieners. Er wählt, unterstützt durch die Ergebnisse der Belichtungsmessung, eine Kombination aus Belichtungszeit, Blende und ISO-Einstellung.

Je exakter das Licht der Szene mit den Parametern aus Zeit, Blende und ISO zusammenpasst, desto effizienter werden die verschiedenen Bildbereiche in ihrer Helligkeit vom Sensor als Photonen eingefangen und gespeichert. Das spätere Histogramm wird sich dann möglichst über den gesamten Tonwertbereich erstrecken. Feinkorrekturen erfolgen in der Software.

Bei den unumgänglichen Feinkorrekturen sollten wir berücksichtigen, dass unser RAW-Konverter, anders als der Kameraprozessor, keine Signalverstärkung mehr vornimmt. In Videokameras wird die vollkommen identische Signalverstärkung als „Gain“ bezeichnet und ist dort im Verständnis der Technik wesentlich präsenter als in der Fotografie. In der Fotografie erhöhen wir die Empfindlichkeitseinstellung, aktivieren also auch einen bestimmten „Gain-Faktor“, um den das Signal verstärkt wird, bevor es als digitaler Wert ausgegeben wird. Ob Gain-Faktor oder erhöhte Empfindlichkeit, in beiden Fällen nimmt das Rauschen zu. Am auffälligsten können wir das bei hohen Empfindlichkeiten in den Schattenpartien unserer Aufnahmen feststellen. Und hier liegt die zweite Problemzone einer knappen Belichtung.

Der RAW-Konverter hat keine elektronische Signalverstärkung

Versäumen wir es, die Kameramessung im Einzelfall zu korrigieren, verschieben wir bildwichtige Partien durch die versehentliche Unterbelichtung exakt in die Empfindlichkeitsbereiche, in denen der Dynamikumfang aufgrund höherer Empfindlichkeit ohnehin deutlich nachlässt. Jeder von uns findet dies in Beispielen von Aufnahmen im Schnee oder am Strand. Ohne manuelle Korrektur bei der Aufnahme müssen wir im RAW-Konverter die Helligkeit um bis zu zwei Lichtwerte öffnen. Umgangssprachlich wird das als „Wir öffnen die Schatten“ bezeichnet. Man könnte auch sagen, wir reduzieren den Tonwertumfang. Schließlich fehlt unserem RAW-Konverter die in der Kamera vorgenommene Signalverstärkung. In der Software machen wir nichts anderes, als dass wir die in der Datei vorhandenen Tonwerte strecken. Das führt zu der Konsequenz, dass speziell die Bildqualität in den Schatten noch schlechter wird, da dies ohnehin die Schwachstelle der Kamerasensoren ist. Selbstver-

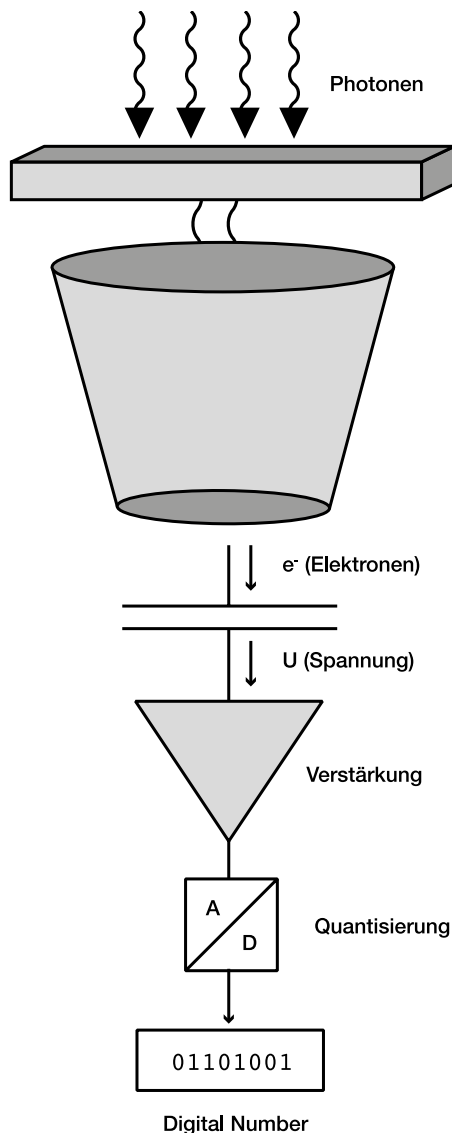


▲ Bei dem Winterfoto auf der Aufmacherseite dominiert Weiß, also ein Foto mit High-Key-Charakter. Bei dieser Aufnahme einer alten, riemengetriebenen Maschine ist es anders. Hier dominieren die Schatten und der Bildautor wählte bei dieser Lichtsituation einen Kompromiss aus hoher ISO, Verschlusszeit und Blende, um die Bewegung des Schwungrads zu visualisieren. Vieles „säuft in den Schatten ab“ sagt man im Volksmund. Die bildwichtigen Aussagen kommen von den Mitteltönen (Tonwert 121) und den Lichtern (Tonwert 249). Entscheidend ist auch hier, dass die bildwichtigen Teile des Motivs möglichst im mittleren und rechten Bereich des Histogramms angesiedelt sind, denn hier ist die Tonwertabstufung am detailreichsten, während in den Schatten nur noch wenige Graustufen vom Sensor unterschieden werden

ständig kann man dem in der RAW-Entwicklung durch zwei unterschiedliche Konvertierungen entgegenwirken, wobei bei einer der Schattenbereich um einen Blendenwert geöffnet wird. Kombiniert man anschließend die beiden Versionen, hat man eine deutlich bessere Schattendurchzeichnung.

Die Sensordynamik nimmt mit der Lichtmenge deutlich ab

Führen wir uns vor Augen, dass der Dynamikumfang des Sensors, also die Fähigkeit, unterschiedlichste Helligkeiten in Grauwerte umzusetzen, mit steigenden ISO-Werten deutlich abnimmt. Können bei optimalen ISO 200 noch bis zu 14 Blendenwerte in einer Aufnahme differenziert dargestellt werden, sinkt diese Leistung selbst bei den aktuell führenden Sensorgenerationen bei ISO 6400 auf Werte um 9,5 Blendenstufen. Verglichen mit den Kontrastumfängen von Diafilmen ist das noch immer sensationell. Was dabei in den Zahlenwerten 200 ISO oder 6400 ISO nicht deutlich wird, ist die Tatsache, dass wir mit einer Kameraeinstellung von ISO 200 meist auch in den Schattenbereichen noch reichlich Licht haben und das Rauschen kaum eine Rolle spielt. Belichten



▲ Extrem vereinfacht sammelt jedes Pixel Photonen ähnlich einem Eimer, in den Regentropfen fallen. Wie viele Photonen auf den Sensor gelassen werden, das regelt der Kamerabnutzer durch die Wahl der Verschlusszeit und der Blende. Kommen extrem wenig Photonen zum Pixel, dann ist das Signal, das das Pixelelement an elektrischer Spannung erzeugt, verrauscht. Kommen zu viele Photonen, ist die Information ein zeichnungsloses Spitzlicht, also überbelichtet. Diese elektrische Spannung, erzeugt durch die Menge an Photonen, wird nach der Belichtung als analoge Spannung ausgelesen. Je nach Empfindlichkeitseinstellung wird das Signal dann verstärkt. Haben wir eine hohe Empfindlichkeit eingestellt, kommt ein hoher Gain-Faktor, z.B. acht, zum Einsatz. Erst danach wird das Signal im Analog&Digital-Wandler in einen digitalen Wert umgerechnet und als Wert für einen Bildpunkt gespeichert

wir jedoch von vornherein mit ISO 6400, beispielsweise um mit kurzen Belichtungszeiten nächtliche Street-Fotografie in beleuchteten Straßen zu betreiben, dann müssen wir davon ausgehen, dass es Schattenbereiche gibt, in denen wir mit 6400 ISO und der kurzen Belichtungszeit nur ganz wenig Bildinformation in der Aufnahme sichtbar machen können. Das Rauschen nimmt unter diesen Umständen deutlich zu und die Farbdifferenzierung und damit die Tonwertabstufung kommen an ihre Grenzen. Wenn

Sie im RAW-Konverter dann die Belichtung um 1,5 Blendenwerte öffnen müssen, dehnen Sie die ohnehin aufgrund hoher ISO-Zahlen reduzierten Tonwerte, und der unter normalen Lichtverhältnissen vorhandene Tonwertreichtum reduziert sich dramatisch.

Fotografieren wir in RAW und in JPEG parallel, so wird die Bildinformation vom JPEG-Prozessor in ein visuell sofort nutzbares Bild umgewandelt, während die RAW-Datei erst im RAW-Konverter über das Kameraprofil und weitere Parameter visuell brauchbar wird. Da unsere RAW-Konverter keine Signalverstärkung nutzen, ist es leider nur der zweitklassige Weg, wenn wir Unterbelichtungen durch den Helligkeitsregler kompensieren.

Schwarze Katze vor heller Hauswand: Punktmessung oder bewusste Korrektur?

Das Porträt eines schwarzen Tieres, egal, ob gefiedert oder mit Fell, ist eine für jeden verständliche Herausforderung. Mit der aktivierten Mehrfeldmessung versucht die Kamera, zwischen Umfeld und Objekt (dunkel, kaum reflektierend) einen Ausgleich zu finden. Meist genügt das noch nicht und Sie müssen bei der Entwicklung der Aufnahme im RAW-Konverter die Schatten öffnen. Ohne Not dehnen wir den vorhandenen Tonwertumfang, der das Tier letztlich abbildet, auf eine größere Breite unseres Histogramms. Mehr Tonwerte entstehen dabei leider nicht. Diese würden entstehen, wenn wir beispielsweise bei den gewählten ISO 200 statt der gemessenen 1/250 Sekunde und Blende 6,3 die Blende auf 5,6 oder sogar 4 geöffnet hätten. Eine Faustregel gibt es nicht, denn wenn Sie das dunkle Tier mit Spotmessung ausmessen, liegt ihr Wert deutlich näher am Optimum als in der Mehrfeldmessung. Um sich an solche Situationen heranzutasten, ist eine Belichtungsreihe durchaus empfehlenswert, da Sie dann im RAW-Konverter schnell sehen, welche der Belichtungen das Fell oder das Gefieder des Tieres am besten modelliert. Was für das Beispiel mit dem Tier gilt, lässt sich auch auf viele andere Bereiche übertragen.

Leitsatz: Mehrfeldmessung ist absolut sinnvoll, situativ korrigierend einzugreifen, ist meist noch besser.

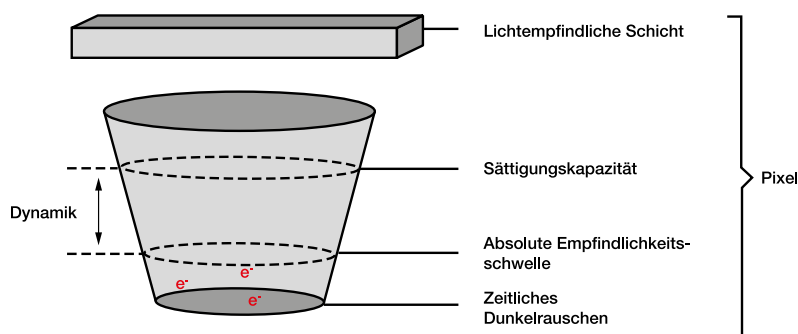
Herausforderung: Das Brautkleid und der Anzug des Bräutigams

Wer Hochzeiten fotografiert und bei der RAW-Konvertierung regelmäßig extrem knapp belichtete Files am Rechner hat, läuft Gefahr, die Textilien von Braut und Bräutigam nie in maximaler Qualität abbilden

zu können. Öffnet man die Belichtung so, dass das meist weiße Kleid korrekt strahlt, wird zwar auch der meist schwarze Anzug des Bräutigams in der richtigen Helligkeit dargestellt, doch beim dunklen Anzug gehen massiv Tonwertabstufungen verloren. Abhilfe würde eine korrigierte Belichtung schaffen, bei der das Weiß des Brautkleides im Histogramm weit im rechten Bereich liegt, sodass durchaus die Gefahr besteht, dass mal ein Spitzlicht vom Schmuck komplett zeichnungslos bleibt. Gehen wir von einem Tonwertumfang von 10 Lichtwerten aus, die unsere Kamera in jedem Fall meistert und nehmen wir bei einer 8-Bit-Konvertierung die 255 Tonwerte zwischen dem tiefen, zeichnungslosen Schwarz und dem Spitzlicht mit zehn Blenden an, so verschenken wir in der RAW-Entwicklung, also ohne elektronische Signalverstärkung, eine Blende. Physikalisch sind dies 25 Tonwerte, also 1/10 von 256 bei einer 8-Bit-Datei. Beim Brautkleid fallen diese gedehnten Tonwerte nicht auf. Anders bei dunklen Textilien, dort gelangt man dann schnell in Bereiche, bei denen die Schatten zeichnungslos wirken.

Was ist in der Praxis sinnvoll?

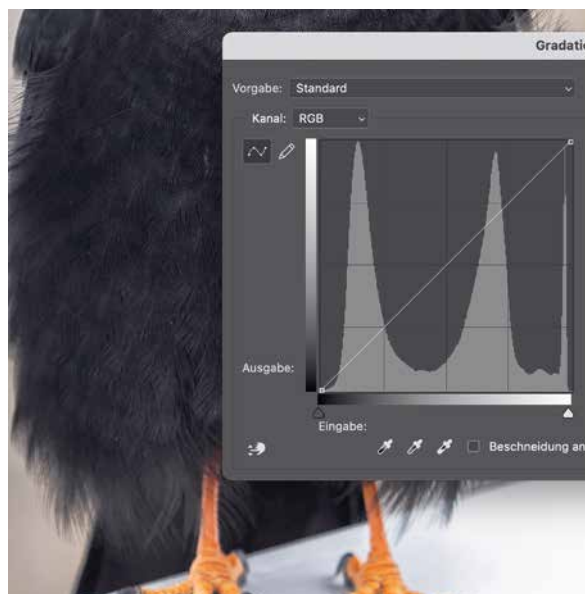
Berücksichtigen Sie, dass durch Bildstabilisatoren heute bei Freihandaufnahmen weitaus längere Belichtungszeiten ohne Stativ möglich geworden sind, also die Chancen für Freihandaufnahmen stark er-



▲ Die absolute Empfindlichkeitsschwelle des Pixelelements wird durch ein Dunkelrauschen beeinflusst. Kommen bei einer Belichtung nur wenige Photonen in das Pixelelement, so wird die Qualität des aufgezeichneten Signals durch dieses Rauschen beeinflusst. Wird die maximale Sättigungskapazität nahezu ausgenutzt, erzielt der Sensor die bestmögliche Leistung. Im Idealfall entspricht die Belichtung dann der nativen Empfindlichkeit von beispielsweise ISO 200. Der Spielraum zwischen Sättigungskapazität und der absoluten Empfindlichkeitsschwelle wird mit Dynamik umschrieben und zeigt auf, welchen Lichtwertumfang der Sensor abzubilden vermag. Beispiel: Eine Kamera mit neun Blenden Dynamik bewältigt kontrastreiche Motiv weniger gut, als eine Kamera mit 13 Blenden Dynamik, die sowohl das gleißende Sonnenlicht auf dem Eis abbildet als auch das in der Gletscherspalte schimmernde, nasse Geröll noch tonwertreich zeigt

weitert wurden. Dennoch gilt wie bei Anselm Adams: Nur die motivgerechte Belichtung, die den Belichtungsspielraum des Sensors nutzt, repräsentiert das maximale Sensorpotenzial.

Wenn man im RAW-Konverter regelmäßig bis zu 1,5 Lichtwerten öffnet, dann stimmt entweder die Art der Belichtungsmessung nicht oder die Motiveigenschaften erfordern eine Anpassung (Plus-Korrektur von 0,7 bis 1,5 EV).



▲ Die Aufnahme der Dohle ist eine Ausschnittvergrößerung. Die Mehrfeldmessung hätte durch die helle Umgebung eine massive Unterbelichtung des schwarzen Gefieders verursacht. Durch eine Plus-Korrektur von circa 1,3 Lichtwerten wurden die dunklen Bereiche des Gefieders im Histogramm so belichtet, dass die Tonwerte zwischen 15 und 60 liegen (linker Peak im Histogramm). Der rechte Peak betrifft die nachgedunkelte Hintergrundhelligkeit und die kleine rechte Spitze im Histogramm stellt den hellen Untergrund dar, auf dem die Dohle sitzt



© www.robortocasavecchia.com

Fotografische Abbildung

Um eine wirklich reale fotografische Abbildung zu erreichen, habe ich in der täglichen Auseinandersetzung mit der digitalen Fotografie viele Möglichkeiten ausprobiert. Mit den bewährten Kamera-Schärfungs-Aktionen von FineArtPrinter sind wir dem Ziel tatsächlich sehr nahegekommen. Das letzte Puzzleteil für die perfekte Abbildung hat aber jetzt seinen Platz gefunden. In diesem Beitrag sowie in dem dazugehörigen Webinar erfahren Sie, was es für eine wirklich fotografische Abbildung alles braucht



Autor

Roberto Casavecchia ist Fotograf und Autor für Fine Art Imaging und qualitätsorientierten RAW-Workflow.

gdrobi@roberto
casavecchia.
com

Probleme sollten immer an der Wurzel gepackt werden. Dieser Ausspruch meines Großvaters hat für mich noch heute Gültigkeit. Oft sucht man am falschen Ort, statt an der Wurzel bzw. beim Ursprung des Problems zu beginnen. Schon sehr lange beschäftigt mich die Frage, was eine reale fotografische Abbildung verhindert. In unseren digitalen Bildern gibt es Artefakte und Strukturen, die in der Realität nicht vorhanden sind und eine wirklich fotografische Abbildung verhindern. Womöglich werden Sie einwenden, dass auch bei analogen Bildern mit dem Filmkorn Strukturen ins Bild gelangen, die im Motiv selbst gar nicht vorhanden sind. Zudem wird das Filmkorn im Gegensatz zu digitalen Artefakten nicht als störend empfunden.

Filmkorn und Inkjet-Druck-Dithering

Was sind digitale Artefakte? Ins Deutsche übersetzt „digital künstlich erzeugt“. Dazu zählen Bildrau-

schen, Farbsäume und Schärfungsränder. Artefakte sind jedoch auch all jene Strukturen, welche durch Algorithmen bei der Bildbearbeitung neu im Bild entstehen. Und schließlich müssen Bilder konvertiert, bearbeitet, skaliert und geschärft werden, wobei wiederum neue Artefakte nahezu unvermeidlich sind. Sollte man deshalb das Bild direkt von der Kamera an den Drucker senden? Nein, selbstverständlich nicht. Denn letztlich kann man eine Reihe von Artefakten unter Kontrolle halten oder sogar komplett vermeiden respektive so reduzieren, dass diese im Ausdruck selbst unter einer 8fach-Lupe nicht mehr sichtbar sind.

Das Problem an der Wurzel packen

Wenn wir also das Problem mit den Artefakten an der Wurzel packen wollen, dann liegt es entweder an der Kamera oder am RAW-Konverter, vielleicht aber auch an beiden? Diese Frage treibt mich um, seit es die

digitale Fotografie gibt. Sprechen wir von JPEG-Bildern, ist der Fall ganz klar, es ist die Kamera, in der aufgrund von Umwandlungs- und Kompressionsalgorithmen Bildartefakte wie auch künstliche Strukturen entstehen. Anders sieht es aus, wenn es sich um RAW-Bilder handelt. Hier ist der RAW-Konverter das entscheidende Element.

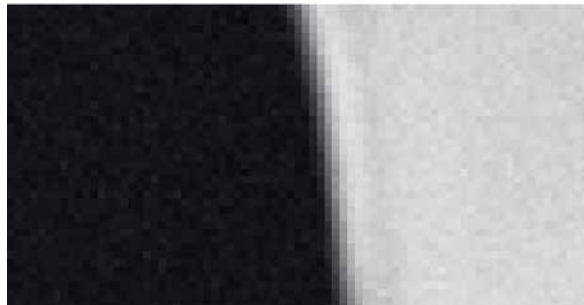
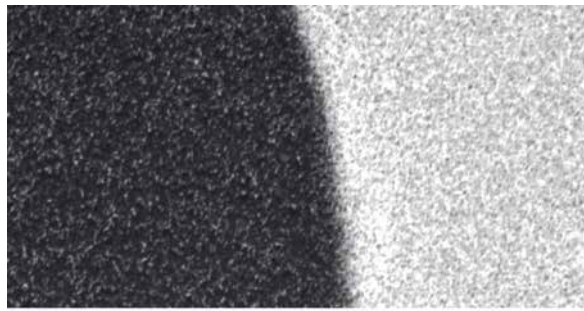
Schärfungsparameter auf null herunterfahren

Für die Anwendung unserer „FAP-Kamera-Schärfungs-Aktionen“ habe ich immer eine PDF-Datei mit Einstellungsparametern für die Schärfung und Rauschreduzierung in Capture One, Lightroom respektive Camera RAW erstellt. Da ich mit den Ergebnissen immer noch nicht vollständig zufrieden war, experimentierte ich weiter. Schließlich probierte ich Schritte aus, bei denen jeder (...und auch ich) sagen würde, das sei völlig daneben. So habe ich beispielsweise alle Schärfungsparameter im RAW-Konverter auf null gestellt bzw. ausgeschaltet und bei der Rauschreduzierung die Nachschärfung ebenfalls ausgeschaltet. Die so im Raw-Konverter entwickelten Bilder wirken auf den ersten Blick beinahe unscharf. Das empfinden wir allerdings deshalb, weil unser Auge sich mittlerweile an „digitale Hausmannskost“ gewöhnt hat und mit natürlicher Bildschärfe wenig anfangen kann. Das für mich absolut Kuriose daran aber war die Feststellung, dass speziell das Abschalten der oben genannten Parameter zu idealen Bilddateien für die Anwendung der „FAP-Kamera-Schärfungs-Aktionen“ führte. Es klingt nach einem magischen Zufall, doch als ich auf solcherart entwickelte Bilder die Schärfe-Aktionen angewendet habe, konnte ich es kaum glauben, denn unerwarteterweise arbeiteten die Photoshop-Aktionen die allerfeinsten Details aus den Bildern heraus und ermöglichten einen schönen Mikrokontrast, der mich nur noch staunen ließ.

Hat die ganze Geschichte einen Haken?

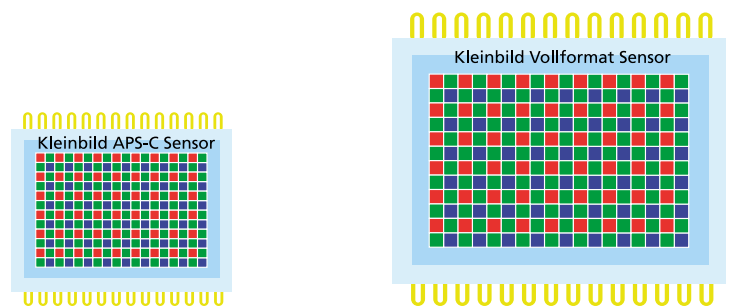
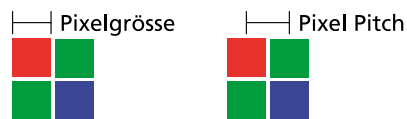
Die Antwort ist Jein. Denn in den Genuss dieser neuen, realen und fotografischen Abbildung kommen speziell diejenigen, die hochwertige Objektive nutzen und eine Kamera mit einem Sensor mit einem Pixelpitch von 5 Micron oder größer haben. Die 5 Micron sind meiner Erfahrung nach der Schwellenwert. Bei Sensoren mit einem kleineren Pixelpitch generieren selbst hochwertige Objektive kaum eine wirklich differenzierte Abbildung, die sich plastisch herausarbeiten lässt.

► Die optimale Relation von Pixelgröße und Pixelpitch (Pixelabstand) ist wichtig für eine wirklich fotografische Abbildung

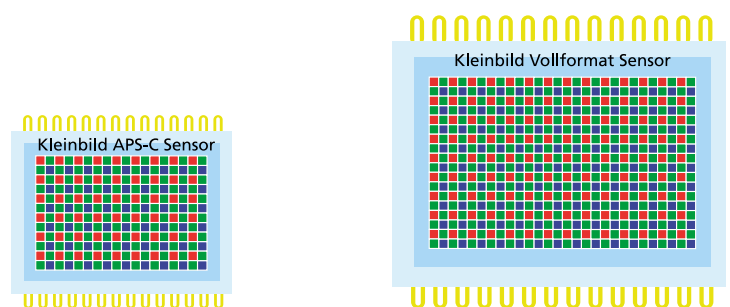


▲ Eine stark vergrößerte Wiedergabe von einem Hell-/Dunkel-Übergang eines SW-Bildes: oben als Film mit Kornstruktur und unten als digitale Datei mit Pixelstruktur

Pixelgröße und Pixel Pitch



Gleiche Anzahl an Pixelelementen mit unterschiedlichem Pixel Pitch



Unterschiedliche Anzahl an Pixelelementen mit gleichem Pixel Pitch

Ideal: Pixeldichte von 5 Micron und mehr

Welche Kameras verfügen über einen Sensor mit einer Pixelgröße von 5 Micron und mehr? Wir können und wollen hier schon aus Platzgründen keine Liste veröffentlichen mit allen Kameramodellen. Sie können aber ganz einfach selbst herausfinden, welche Pixeldichte Ihre Kamera aufweist. Dazu müssen Sie nur die Breite oder Höhe des Sensors durch die entsprechende Pixelanzahl dividieren. Beispiel: eine Kamera mit Vollformatsensor (36 x 24 mm) und einer Auflösung von 6000 x 4000 Pixel. Um die Pixelgröße zu ermitteln, werden beispielsweise die 36 mm durch die 6000 Pixel dividiert. Das Ergebnis ist 0,006 mm oder eben 6 Micron. Diese Kamera verfügt demzufolge über einen sehr gut geeigneten Sensor. Bitte betrachten Sie die 5 Micron nicht als unüberwindbare Grenze, letztlich ist das Ergebnis immer eine Kombination aus Sensorleistung, Objektivqualität und der jeweils verwendeten Arbeitsblende. Das heißt, bei der Wahl der idealen Arbeitsblende an einem Spitzenobjektiv sind die Ergebnisse bei einem Pixelpitch von 4,5 Micron meist noch perfekt, hingegen werden 3 Micron kaum genügen. Hier müssen die Daten wie bisher noch bearbeitet werden.

Der Workflow Schritt für Schritt

Für unsere FineArtPrinter-Leser habe ich eine Grafik erstellt, die den angepassten Workflow von der RAW-Konvertierung bis zur Druckausgabe darstellt.

Die Änderungen betreffen in der Tat nur die Einstellungen im RAW-Konverter (Abschnitt 1 in der Grafik). Die restlichen Abschnitte 2 bis 4 werden wie bisher ausgeführt.

1. Die angepassten Einstellungen im RAW-Konverter

Schauen wir uns die neuen, angepassten Einstellungen im RAW-Konverter an. Fangen wir mit unserem Referenz-RAW-Konverter **Capture One** an. Bei den Basismerkmalen **(A)** wählen wir zunächst die Kurve „Film – Standard“ aus. Diese Umwandlungskurve entspricht einer ganz leichten S-Kurve bei der Gradationssteuerung. Anders ausgedrückt werden damit die Mitten kontrastreicher, die Lichter brillanter und die Schatten etwas kräftiger. Das ist absolut notwendig, da wir sonst eine lineare und also flache Umwandlung der Tonwerte in unserem Bild erhalten. Die wirklich maßgeblichen Änderungen finden jedoch bei der Schärfung **(B)** statt. Wie Sie feststellen können, wird hier alles auf den Wert 0 heruntergefahren. Die 0,2 Pixel lassen sich nicht

auf 0 setzen, haben aber keinen Einfluss, weil die Stärke ohnehin auf 0 steht. Bei der Rauschreduzierung **(C)** wird das „Helligkeitsrauschen“ mit 15 Einheiten wesentlich schwächer unterdrückt als das „Farbrauschen“ mit 40 Einheiten. Die Einstellung „Details“ wird auf 0 gesetzt, um jegliches Nachschärfen zu verhindern. Etwas anders sieht es in **Adobe Lightroom** aus. Anstelle der Kurve „Filme – Standard“ steht hier eine eigentliche „Gradationskurve“ **(D)** zur Auswahl. Wir verwenden hier allerdings keine der Vorgaben (linear, mittlerer oder starker Kontrast), sondern erstellen eine eigene Kurve mit den Einstellungen: Lichter +3, helle Mitteltöne +1, dunkle Mitteltöne -2 und Tiefen -8. Hier finden die tiefgreifenden Änderungen ebenfalls im Abschnitt „Schärfen“ **(E)** statt. Auch wird hier alles auf den Wert 0 heruntergefahren. Die 0,5 Pixel lassen sich auch in Lightroom nicht auf 0 setzen, haben aber ebenfalls keinen Einfluss, da der Betrag ohnehin auf dem Wert 0 steht. Bei der Rauschreduzierung **(F)** wird ähnlich vorgegangen wie in Capture One. Das Luminanzrauschen (Helligkeit) wird mit 5 und das Farbrauschen mit 30 Einheiten reduziert. Hier wird zudem keine zusätzliche Schärfung mit dem Schieberegler „Details“ ausgeführt, der auf 0 bleibt.

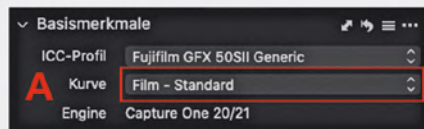
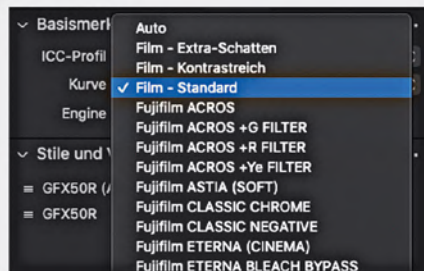
Welche Auswirkungen haben diese Einstellungen?

Durch das Ausschalten jeglicher Schärfung bei der RAW-Konvertierung erhalten wir ein sehr weiches Bild, das keine Schärfungs- und Umwandlungsartefakte beinhaltet. Zum ersten Mal sind keinerlei künstliche Strukturen sichtbar und ruhige Flächen ohne Texturen bleiben in ihrer Homogenität vollkommen erhalten. Diese Aussage gilt zu 100 % für Capture One, jedoch nicht ganz für Adobe Lightroom. Bei den Lightroom-Entwicklungen sind immer noch Artefakte sichtbar und Tonwerte verklumpen. Ich möchte wirklich niemandem Lightroom madig machen, aber die Unterschiede zu Capture One sind offensichtlich, wie Sie in unseren Vergleichsbildern selber feststellen können. Trotzdem sind die Ergebnisse immer noch besser, als wenn mit erhöhten Schärfungswerten gearbeitet wird. Die ganze Sache steht und fällt mit dem Umwandlungsalgorithmus in Kombination mit den verwendeten Kameraprofilen. Je besser die Kameraprofile sind, desto differenzierter und damit schärfer wird das konvertierte RAW-Bild sein. In diesem Zusammenhang verweise ich auf die Bildausschnitte für den Vergleich Capture One mit Adobe Lightroom.

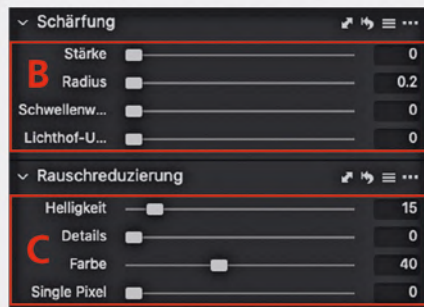
Workflow für «Fotografische Abbildung»

1. RAW-Konvertierung in Capture One

Filmkurve



Schärfung und Rauschreduzierung

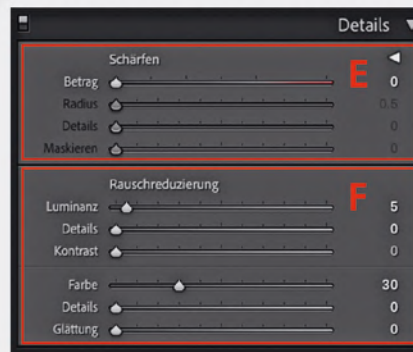


1. RAW-Konvertierung in Adobe Lightroom

Gradationskurve



Schärfen und Rauschreduzierung



◀ Der Workflow in grafischer Darstellung für die „Foto-grafische Abbildung“, aufgesplittet für die Anwendung mit Capture One respektive Adobe Lightroom

2. Bildbearbeitung in Adobe Photoshop

z.B. mit den Aktionen 5-Zonen-System, Black&White 2.0, My Color & Contrast, Cibachrome Look, etc, etc.

3. Kamera Schärfungs-Aktionen in Adobe Photoshop

Die Schärfungs-Aktionen werden wie bis anhin angewendet

4. Druckausgabe

mit der Aktion Better Prints 1.1

Weicher ist besser

Beim Vergleich zwischen Schärfen wie bisher und der Reduktion der Schärfungsparameter auf den Wert 0 ist es nicht ganz einfach, die Unterschiede im Offsetdruck darstellen zu können. Dafür ist das verwendete Raster zu grob und der Farbraum einfach zu klein. Darum habe ich die entsprechenden Bildausschnitte auf 250 % vergrößert, damit Sie die Unterschiede besser sehen. Auf einem Fine-Art-Inkjet-Druck sind die Unterschiede sogar in der Druckgröße A4 sichtbar. Sobald das Bild „weich“ konvertiert wird, also ohne jegliche Schärfung, werden keinerlei bildwichtige Mikrostrukturen unterdrückt, die für eine dreidimensionale, fotografische Abbildung wesentlich sind.

2. Bildbearbeitung in Photoshop

Die Bildbearbeitung findet wie bisher in Photoshop statt. Der Vorteil ist jetzt aber, dass uns ein wirklich schön „weiches“ Bild für die Bearbeitung zur Verfügung steht. Damit die natürliche fotografische Abbildung erhalten bleibt, sollten Helligkeits- und Kontrastoptimierungen mittels Tonwertkorrektur und Gradationskurven möglichst dezent vorgenommen werden. Wenn Sie selektive Anpassungen vornehmen möchten, verwenden Sie immer eine Helligkeitsmaske, die sich der entsprechenden Korrekturebene zuweisen lässt. Damit vermeiden Sie, dass Schatten- und/oder Lichterbereiche beschnitten werden bzw. ausgerissene Stellen entstehen können.

Helligkeitsmasken für die Bildoptimierung verwenden

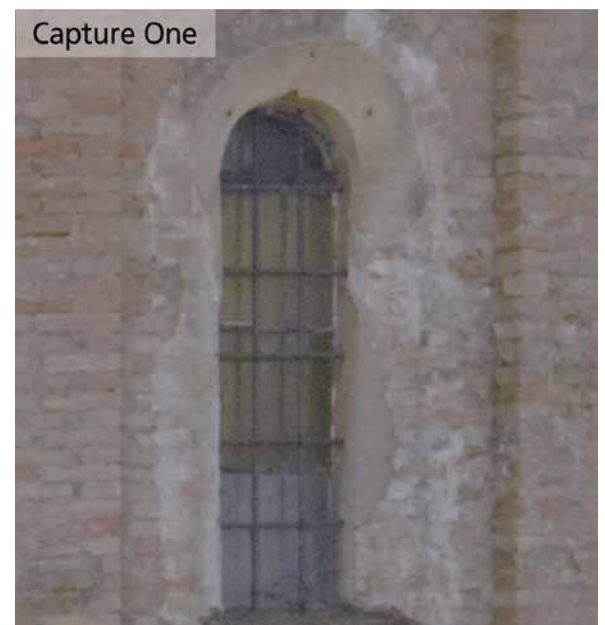
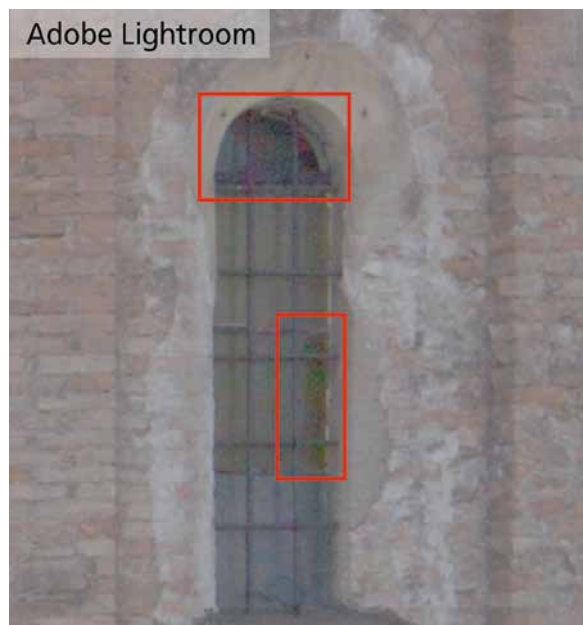
Mit einer Helligkeitsmaske (auch Luminanzmaske genannt) können Sie ganz bewusst selektive Bereiche



▲ Diese drei Ausschnitte, 250 % vergrößert, zeigen, wie durch Deaktivierung der Schärfungsparameter im RAW-Konverter eine fotografische Abbildung ohne Schärfungsränder und Artefakte möglich ist

optimieren. Positive Helligkeitsmasken werden für die Korrektur von Lichterbereichen und negative Helligkeitsmasken für die Anpassung der Schattenbereiche verwendet. Durch das Laden des „RGB“-Komposit-Kanals aktivieren Sie eine Auswahl. Diese wird anschließend der gewünschten Ebene für die Bildoptimierung zugewiesen. Damit erhält die Ebene eine Helligkeitsmaske.

► Sehr schön erkennt man in diesem Vergleich, wo die beiden Ausschnitte mit Gamma 2 aufgehellt wurden, und wie in gesättigten und dunklen Farbbereichen bei Adobe Lightroom noch sichtbare und störende Artefakte vorhanden sind

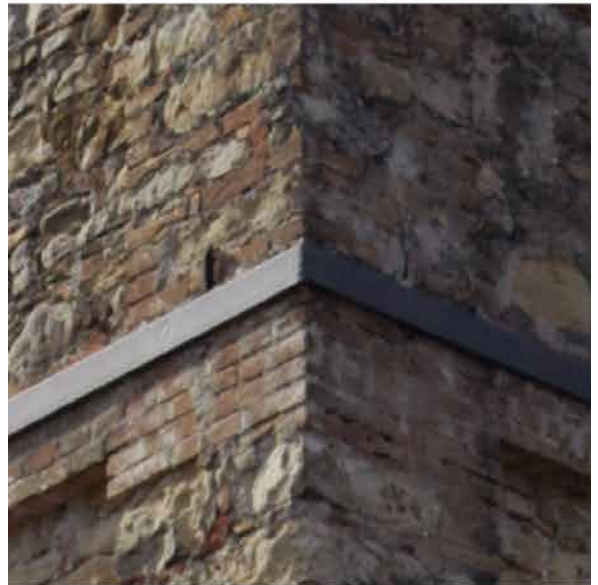


Schärfung im RAW-Konverter wie vorgegeben



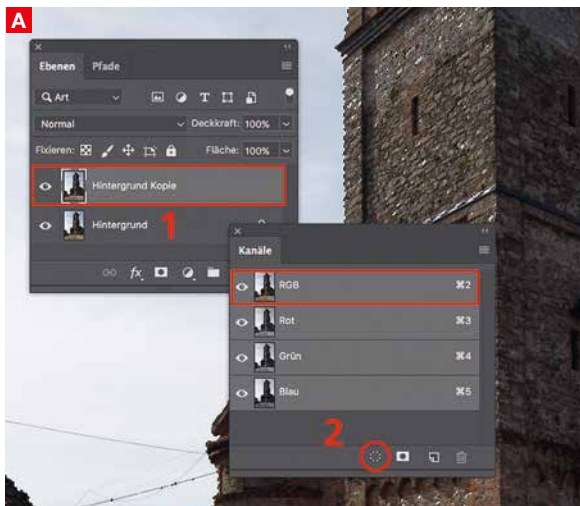
◀ Deutlich zu sehen beim Ausschnitt ganz oben bei den Kabeln und Ästen ist, wie bei starken Kontrasten sehr schnell Schärfungsränder entstehen. In der Mitte sind bei der Blechfassung zusätzliche Kontrastkanten erkennbar und unten werden dunkle Strukturen überbetont

Schärfung im RAW-Konverter deaktiviert

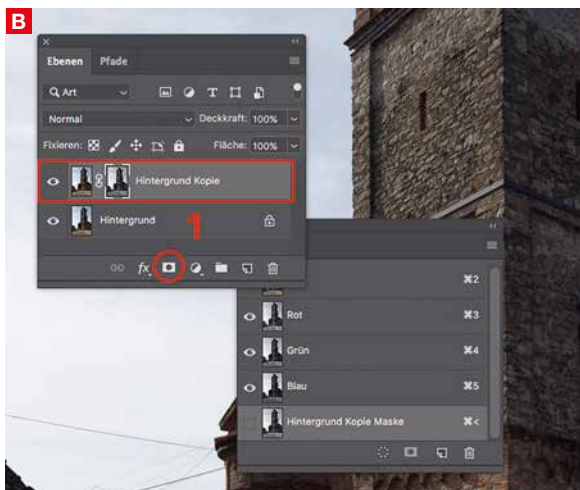


▶ Ohne Schärfung im RAW-Konverter wirkt das Bild weniger scharf bzw. weicher, aber gleichzeitig homogener. Es sind keinerlei Schärfungsränder und Artefakte im Bild sichtbar – die ideale Basis für die Kamera-Schärfungs-Aktionen

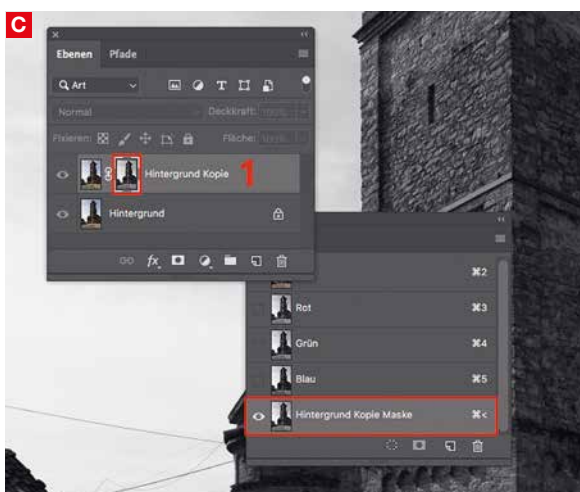




A Die Hintergrundebene duplizieren (1). Diese wird als Korrekturebene verwendet. Dann bei den Kanälen „RGB“ auswählen und auf das gepunktete Kreis-Icon (2) klicken, um eine Auswahl zu laden.



B Durch einen Klick auf das rot eingerahmte Masken-Icon (1) erhält die Ebene „Hintergrund Kopie“ eine Helligkeitsmaske.



C Die „Hintergrund Kopie“-Ebene hat jetzt eine Helligkeitsmaske (1). Positive Masken sind für Lichter- und negative Masken für Schattenkorrekturen.

3. Kamera-Schärfungs-Aktionen in Photoshop

Die Kamera-Schärfungs-Aktionen können ihre Wirkung jetzt noch besser entfalten, weil diese ihre Funktionen an einem weichen, völlig artefaktfreien Bild anwenden können. An den Einstellungen der Kamera-Schärfungs-Aktionen hat sich nichts verändert und Sie können diese wie gewohnt mit Ihren Bildern verwenden.

4. Druckausgabe mit der Aktion „Better Prints 1.1“

Als letzter Schritt in unserem Workflow kommt die Aktion „Better Prints 1.1“ zur Anwendung. Wenn Sie vielleicht bis jetzt einige Zweifel an der ganzen Geschichte haben, wird Sie das Druckergebnis garantiert überzeugen können. Es ist nämlich ziemlich schwierig, im Offsetdruck den Unterschied darstellen zu können. Der Inkjet-Fine-Art-Druck wird Ihnen allerdings eine wirklich fotografische Abbildung servieren wie aus dem analogen Labor – meiner Meinung nach sogar besser.

Roberto Casavecchia

Fotografische Abbildung Webinar

- Was ist eine fotografische Abbildung?
- Schärfungsparameter auf 0 setzen
- Artefaktfreie Umwandlung
- Auswirkungen auf Bildwiedergabe
- Workflow für „Fotografische Abbildung“
- Visualisierungen von vorher – nachher
- Anpassungen mit Helligkeitsmasken

Dauer: 75 Minuten

Datum: Donnerstag, 19. Januar 2023, 19:30 Uhr

Kosten: 29,90 Euro

► Aufnahme mit einer Canon EOS 5D MK II (20 Megapixel, Pixelpitch 6,41 Micron). RAW-Konvertierung in Capture One mit allen Schärfungsparametern auf 0 und Anwendung der Kamera-Schärfungs-Aktion





Kontrolliertes Neigen

In FineArtPrinter 4/22 haben wir ausführlich über das Thema „Verstellbares Mittelformat mit Fujifilm GFX-Kameras und Canon TS-E-Objektiven“ berichtet. Als Ergänzung dazu hier ein Beitrag über „Kontrolliertes Neigen“. Das ist für all jene, die keine Shift-Objektive einsetzen können – und damit für alle Kamerabesitzer – hilfreich



Autor

Roberto Casavecchia ist Fotograf und Spezialist für Fine Art Imaging und einen qualitätsorientierten RAW-Workflow.

gdrobi@roberto.casavecchia.com

Stürzende Linien sind häufig ein Merkmal unprofessioneller Aufnahmen. In der Architekturfotografie, in der Reisefotografie, aber auch bei Landschaftsbildern, bei Tabletops im Studio und in vielen anderen Aufnahmebereichen achtet der Könnler darauf, dass senkrechte Linien auch annähernd senkrecht gezeigt werden. Verstellbare technische Kameras oder sogenannte Shift-Objektive sind teuer. Geht es also auch einfacher und kostengünstiger?

Shift-Objektive und ihre Einschränkungen

Shift-Objektive sind verstellbare Objektive, um primär stürzende Linien zu verhindern. Aufgrund der Verstellbarkeit haben diese Spezialobjektive einen

größeren Bildkreis, verglichen mit nicht verstellbaren Objektiven. Kommt man beim Shiften nahe an den Rand des Bildkreises, nimmt die Schärfe ab und die Verzeichnung merklich zu. Aus diesem Grund sind Shift-Objektive nur für wenige Brennweiten und bei wenigen Herstellern erhältlich.

Warum Neigen (fast) immer besser ist als Shiften

Um ein Gebäude von einem tieferen Standpunkt in der gesamten Höhe aufnehmen zu können, muss die Kamera geneigt werden. Um die stürzenden Linien im Bild wieder gerade zu richten, muss man das Ganze in der Gegenrichtung entzerren. Wird kontrolliert bei der Aufnahme geneigt und in der gleichen Art

◀ *Mein Atelier, aufgenommen mit der Fujifilm GFX 50R und einem 45-mm-Objektiv. Durch kontrolliertes Neigen und anschließendes fachgerechtes Entzerren bietet die Aufnahme genügend Aufsicht mit einer natürlich wirkenden Perspektive*

bei der Entzerrung am Rechner gearbeitet, sind die Ergebnisse, verglichen mit der Abbildung, die sich nicht mehr im Zentrum der Bildachse befindet, auch in der Praxis fast immer besser.

Verändern des Aufnahmeformats

Einen kleinen Nachteil hat das Ganze jedoch. Durch das Entzerren lässt sich nicht das gesamte Aufnahmeformat verwenden. Die Bildhöhe bleibt die gleiche, die Bildbreite wird aber ein wenig kleiner. Meist verliert man etwa 10 % an Bildauflösung. Das Verändern des Aufnahmeformats bringt meinen Erfahrungen zufolge allerdings nur Vorteile. Aus dem eher langweiligen Format 3:2 wird ein interessantes 4:3-Format und aus dem Format 4:3 mein Lieblingsformat 7:6.

Formatauswahl vornehmen

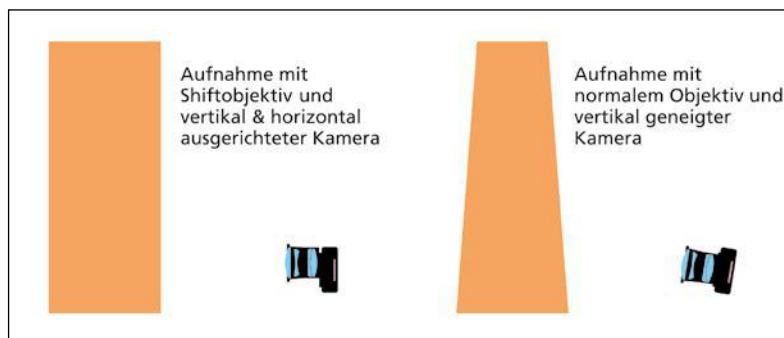
Viele Kameras bieten die Möglichkeit, mit einem anderen Format als dem nativen Aufnahmeformat zu belichten. Wenn Sie eine Kamera mit dem Aufnahmeformat 3:2 besitzen, werden Sie sehr wahrscheinlich auch im Format 4:3, 1:1 oder sogar 16:9 fotografieren können. Bei meiner Fujifilm GFX 50R arbeite ich im 7:6-Format. Falls Sie mit solchen Experimenten beginnen wollen, wählen Sie das gewünschte Format im Display, damit der Sucher den Ausschnitt entsprechend darstellen kann.



▲ *Die RAW-Datei wird immer im nativen Kamera-Seitenverhältnis erstellt und das JPEG-Bild nehmen Sie im gewählten Seitenverhältnis (hier 7:6) auf*

RAW und JPEG nutzen

Verwenden Sie bei der Wahl des Dateiformats unbedingt „RAW + JPG“. Die RAW-Dateien werden unbeschnitten aufgenommen. Ein Beispiel: Die RAW-Datei wird im nativen 4:3-Verhältnis bei voller



Bildauflösung erstellt und die JPEG-Datei beispielsweise im Verhältnis 7:6. Die JPEG-Datei können Sie dann als Referenz für die Wahl des Bildausschnitts nach dem Entzerren in Photoshop nutzen.



▲ *Um ein Objekt in der ganzen Höhe abbilden zu können, ist ein verstellbares Shift-Objektiv erforderlich oder man muss die Kamera vertikal neigen*

◀ *Wählen Sie RAW und ein JPEG mit normaler Qualität für die Aufnahmen aus*

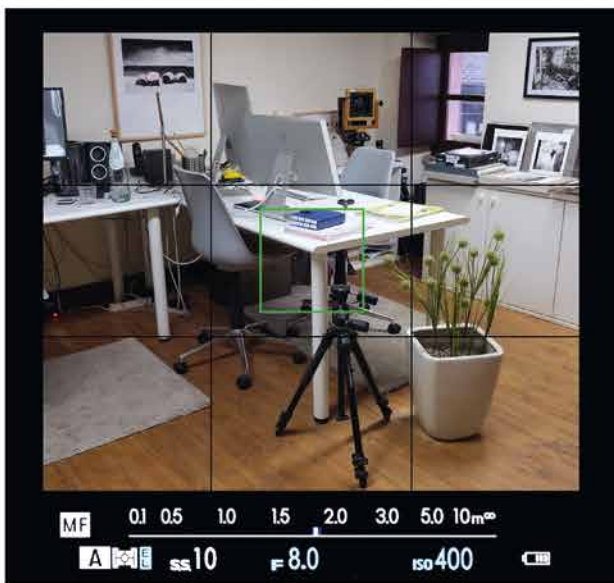
Was gilt es bei der Aufnahme zu beachten?

Verwenden Sie, um Reproduzierbarkeit zu gewährleisten, ein stabiles Stativ, möglichst mit einem 3D-Neigekopf. Ein guter 3D-Neigekopf verfügt meist auch über eine vertikale Gradskala. Einige Kameras können eine 3D-Wasserwaage einspiegeln, welche beispielsweise Skalen mit 5-Grad-Markierungen für das Neigen der Kamera aufweisen.

Achten Sie im Sucher und/oder auf dem Kameradisplay bitte darauf, dass sich wichtige Motivbereiche nicht zu nahe am linken oder rechten Bildrand befinden. Beim nachträglichen Entzerren könnten diese Bildbereiche im Extremfall angeschnitten oder nicht mehr sichtbar sein. Achten Sie auch darauf, die Kamera horizontal möglichst genau auszurichten.

1/3-Regel reduziert Schärfeverlust

Befolgt man bei der Aufnahme die 1/3-Regel – das heißt, man verwendet nur 1/3 des Brennweitenwerts in Prozent als Neigungswinkel –, so entsteht nach dem Entzerren in Photoshop kein sichtbarer Schärfeverlust. Ein Beispiel: Bei einem 24-mm-Weitwinkel wird die Kamera um maximal 8 Grad geneigt. Letzt-



▲ Im Kamerasucher und auf dem Display sieht man den Bildausschnitt (hier 7:6), der als JPEG-Datei gespeichert wird



▲ Und das ist die RAW-Datei, die im vollen Format (hier 4:3) erstellt wird



▲ Hier ist das fertige Bild nach der Entzerrung in Photoshop zu sehen

lich ist das kaum weniger, als mit einem Shift-Objektiv möglich ist. Der Vorteil besteht darin, dass Sie für das beschriebene Verfahren jedes Objektiv, ob Festbrennweite oder Zoom, und natürlich jede Brennweite verwenden können.



▲ Ideal sind 3D-Getriebeneiger, wie etwa dieser von Manfrotto, mit einer Gradskala für das kontrollierte Neigen der Kamera

FAP-Gitterraster-Vorlage mit Ausschnittfenster

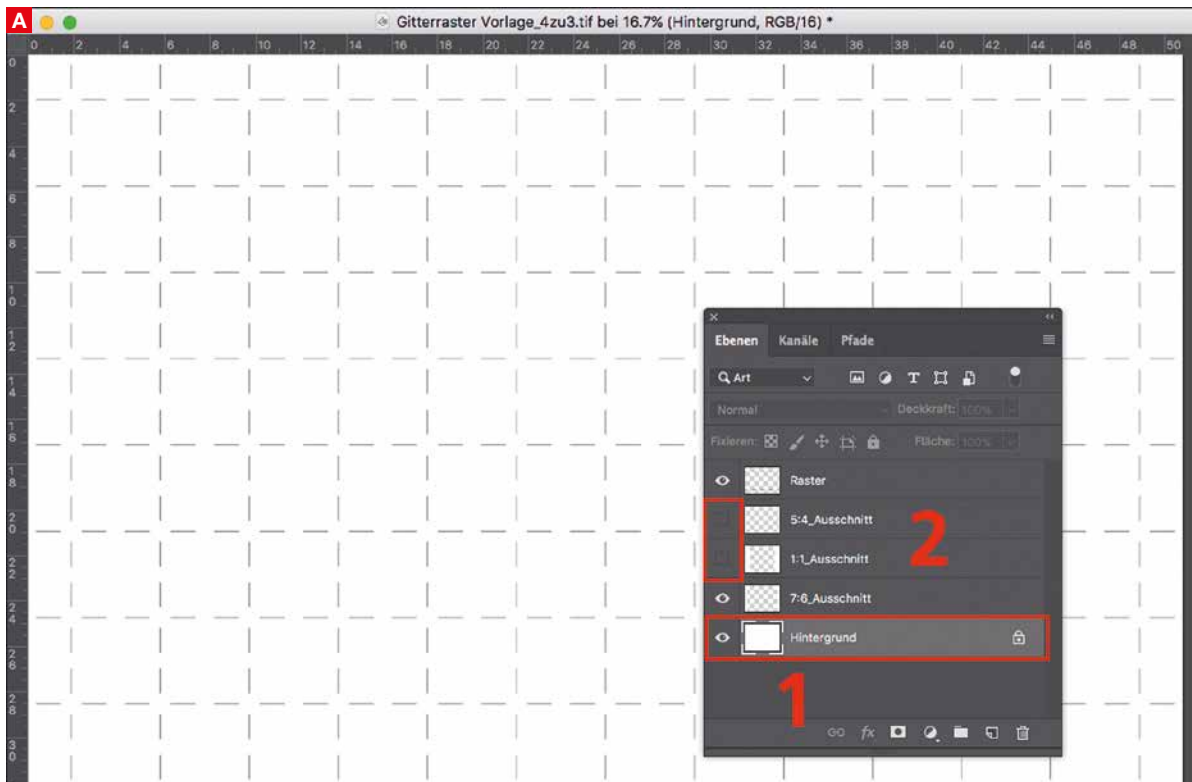
Damit das Entzerren ebenso kontrolliert wie bei der Aufnahme erfolgen kann, haben wir eine praktische Vorlage mit einem Gitterraster und einem Ausschnittfenster für verschiedene Seitenverhältnisse erstellt. Die Vorlage bietet praktische Kreuzelemente, die gleichermaßen in hellen und dunklen Bildbereichen sichtbar sind und das Entzerren und Ausrichten von senkrechten Linien ermöglichen. **Die Vorlage können Sie im FineArtPrinter-Shop kostenlos herunterladen.** Das Download-Paket beinhaltet Vorlagen für Kameras sowohl mit dem Sensorformat 3:2 als auch 4:3.

Bevor Sie damit arbeiten

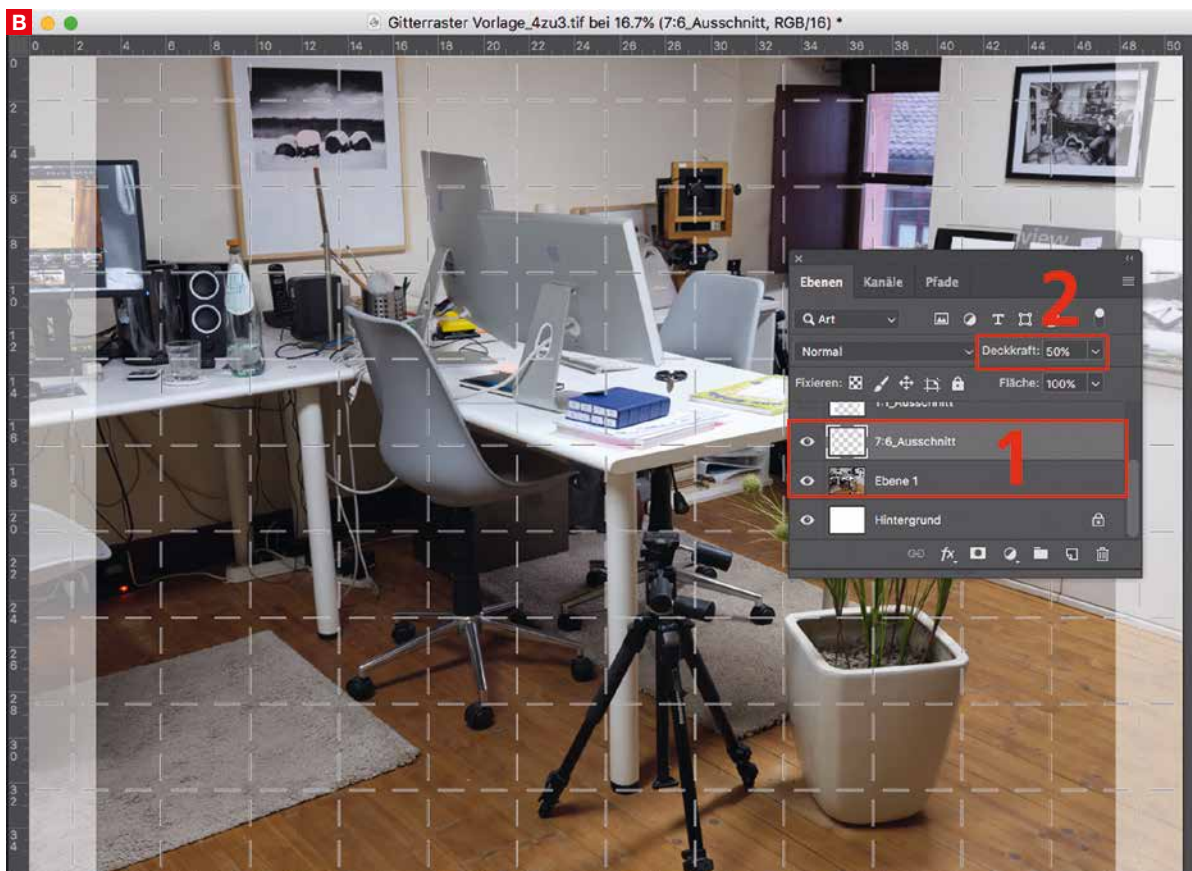
Die Vorlage liegt als 8-Bit-Graustufen-Datei vor. Passen Sie bitte zunächst die Größe der Gitterraster-Vorlage an die Bildgröße Ihrer Kamera an und wandeln Sie diese im Anschluss daran in den RGB-Modus um. Speichern Sie die Vorlage als 16-Bit-TIFF-Datei, um damit arbeiten zu können.

Der Workflow für das Entzerren in Photoshop

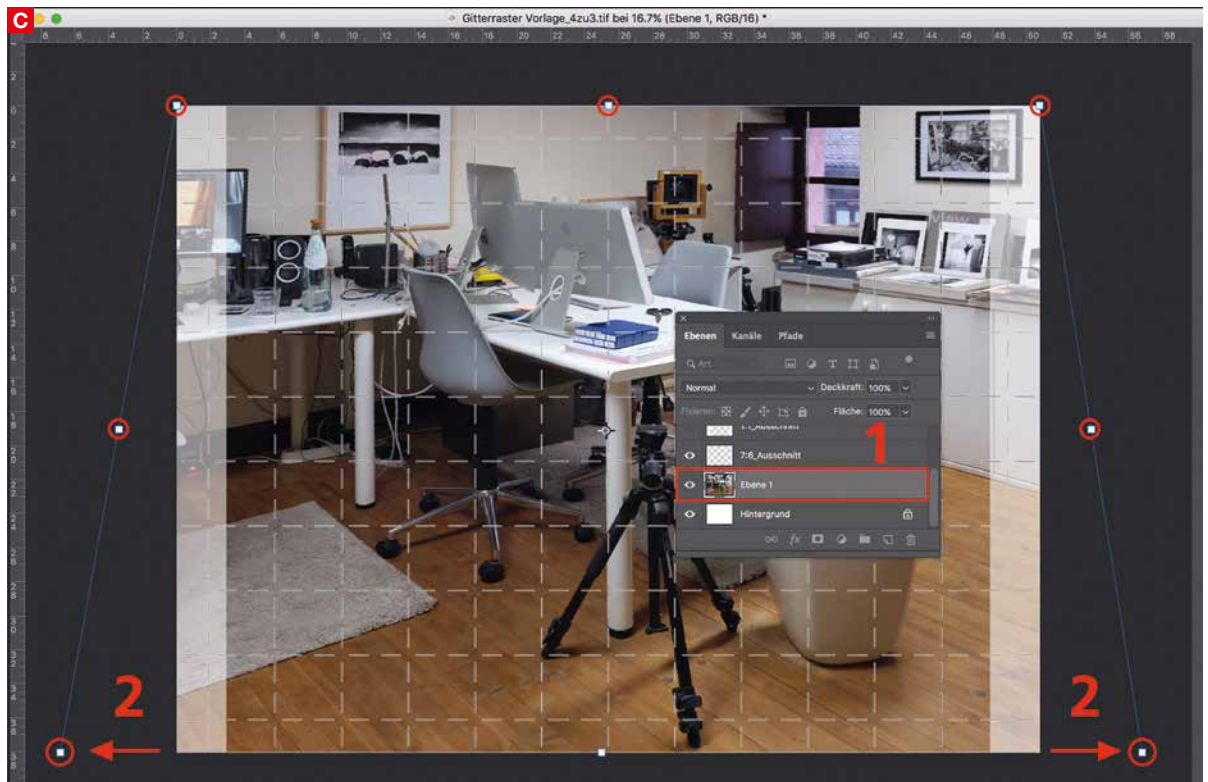
Nachfolgend zeigen wir Ihnen, wie man mit unserer Gitterraster-Vorlage in Photoshop kontrolliert entzerren kann und die ursprünglichen Bildproportionen sich wiederherstellen lassen.



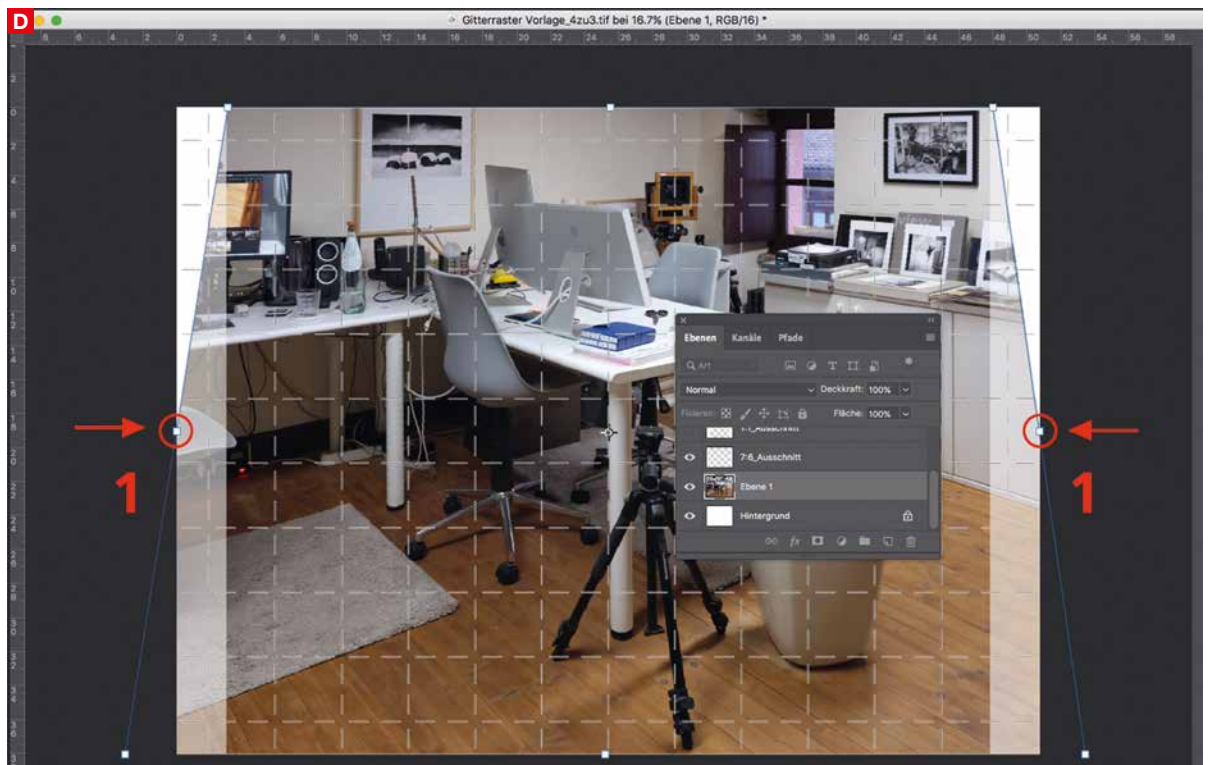
A Öffnen Sie die Gitterraster-Vorlage für Ihre Kamera. Klicken Sie anschließend auf die Hintergrundebene (1) und deaktivieren (2) Sie die nicht benötigten Bildausschnitte (hier 5:4 und 1:1). Nachfolgend öffnen Sie in Photoshop das zu bearbeitende Bild.



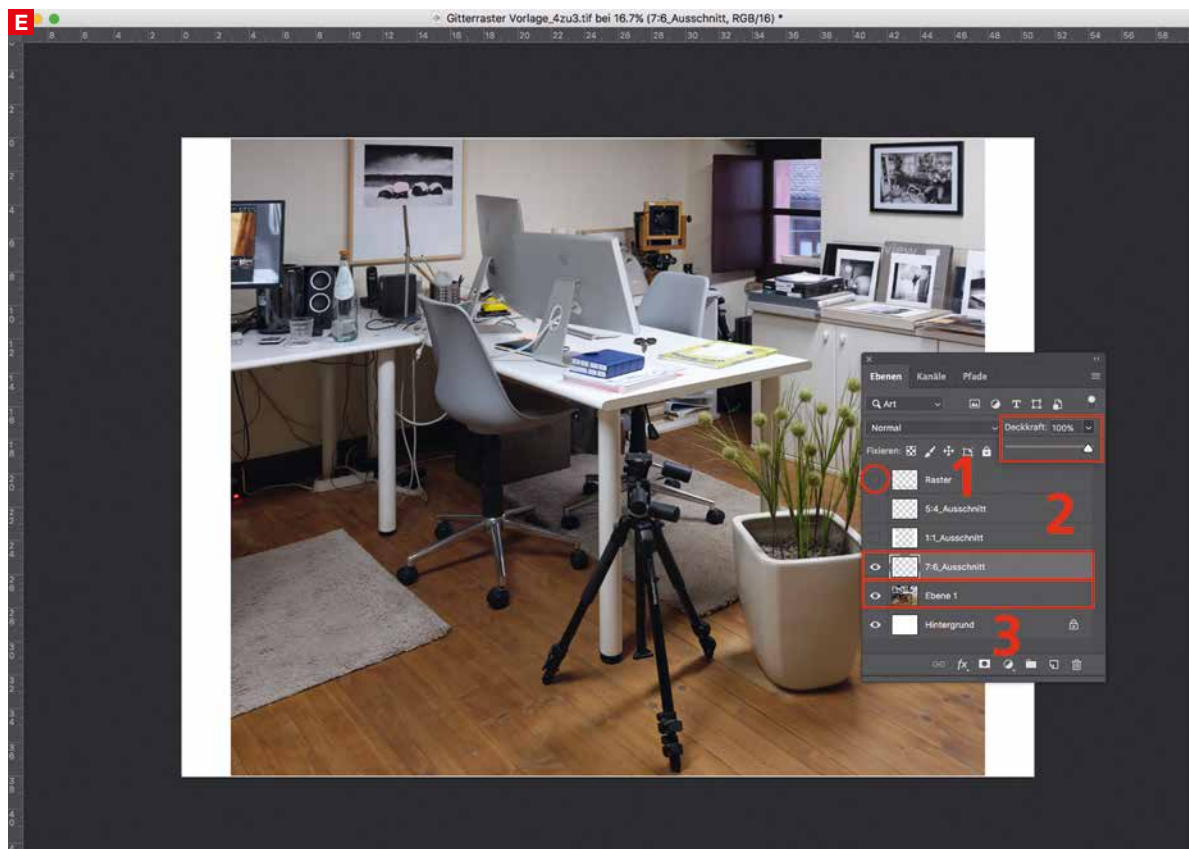
B Kopieren Sie das Bild und fügen Sie es in die Gitterraster-Vorlage ein. Das Bild erscheint (1) als „Ebene 1“ mit dem darüberliegenden Ausschnitt (hier 7:6). Die Bildausschnitt-Ebenen sind mit einer Deckkraft (2) von 50 % eingestellt, um den finalen Bildausschnitt besser festlegen zu können.



C Wählen Sie die „Ebene 1“ mit dem Bild aus (1). Im Photoshop-Menü „Bearbeiten > Frei Transformieren“ auswählen. Im Bild sehen Sie dann sechs Anfassers. Bei Aufnahmen mit geneigter Kamera nach oben werden die oberen zwei Anfassers verschoben, bei geneigter Kamera nach unten (wie in diesem Beispiel) sind es die unteren zwei Anfassers. Verschieben Sie diese (2) mit gedrückter Befehls- und Shift-Taste mit der Maus jeweils nach außen, bis die senkrechten Linien im Bild mithilfe des Gitternetzes ausgerichtet sind.



D Wenn die senkrechten Linien ausgerichtet sind, gilt es, gleich danach noch die beiden mittleren Anfassers (1) bis zum Bildrand zurückzuverschieben. Das ist erforderlich, um die ursprünglichen Bildproportionen bei der Aufnahme wiederherzustellen. Der Klick auf die Enter-Taste (auch Eingabetaste genannt) transformiert unser Bild. Nun müssen Sie nur noch den exakten Bildausschnitt bestimmen.



E Um den exakten Bildausschnitt zu bestimmen, wird zuerst die Ebene mit dem Raster (1) ausgeblendet. Dann setzen wir die Deckkraft (2) der Ebene mit dem Ausschnitt (hier 7:6) auf 100 %. Als Nächstes klicken wir die „Ebene 1“ mit dem Bild an. Wir können unser Bild mit dem Verschiebewerkzeug, aber auch mit den Cursor-Tasten horizontal (3) bis zum gewünschten Bildausschnitt bewegen. Zuletzt beschneiden wir das Bild und reduzieren alles auf die Hintergrundebene.

Ideal für Architektur-, Reise- und Landschaftsfotografie

Diese Technik ist nicht nur für Außen- und Innenaufnahmen in der Architekturfotografie gedacht. Gerade für die Fotografie unterwegs, wenn man nur eine Kamera mit einem Zoom und ein leichtes Reisestativ dabei hat, kann man mit kontrolliertem Neigen ansprechende Aufnahmen von Gebäuden, Sehenswürdigkeiten und Skylines fertigen. Man kann damit aber auch bei Tabletops bzw. Sachaufnahmen im Studio professionelle Qualität erzielen. In einem Webinar am 16. März 2023 zeigen wir Ihnen ebenfalls, wie man perfekt ausgerichtete Bilder erzielt, selbst wenn in der Aufnahme keine Linien vorhanden sind.

Ergänzt und praktisch erklärt in unserem Webinar „Kontrolliertes Neigen“

In unserem Webinar erfahren Sie viele zusätzliche Infos und wir zeigen Ihnen an praktischen Beispielen den ganzen Workflow, um perfekt ausgerichtete Aufnahmen zu erhalten.

Roberto Casavecchia

Kontrolliertes Neigen Webinar

Was brauchen Sie dafür?

- Kameraeinstellungen
- Bild-Seiten-Verhältnis, JPEG & RAW

Vorgehen bei der Aufnahme

Was gilt es zu beachten bei der Aufnahme?

- 1/3-Regel
- Entzerren-Workflow in Photoshop mit FAP-Gitterraster-Vorlage
- Verschiedene Beispiele, Architektur, Innen- und Außenaufnahmen, Tabletops

Dauer: 75 Minuten

Datum: Donnerstag, 16. Februar 2023, 19:30 Uhr

Kosten: 34,90 Euro, für FAP-PLUS-Mitglieder inkludiert





MOMENTE DER FREUDE, EINDRUCKSVOLL GERAHMT

Positive Visualisierungen prägen unsere Kultur, seit es Bilder gibt. Künstler haben ihre Werke stets auch dazu genutzt, um positive Momente im Alltag zu verankern. Heute sind wir von einer Flut von elektronischen Bildern umgeben, die uns leider nicht immer guttun. Umso wichtiger ist es, bewusst gegenzusteuern. Beispielsweise mit Motiven, die uns Freude und Leichtigkeit schenken. So wie nachfolgende Beispiele es zeigen, die durch die FineArtPrinter-Aktion in FineArtPrinter 4/22 mit Halbe-Rahmen und 4,1 mm starken Passepartouts angestoßen wurden

◀ *Der treue Blick. Detlef Engel sandte uns aus Zürich dieses Meisterfoto. Er schrieb: Ich ließ mir die Rahmen an die Grenze liefern, da bei der Aktion leider nicht in die Schweiz geliefert werden konnte. Ich bin von der Lösung sehr angetan. Die Rahmen mit dem Passepartout sind sehr edel*



◀ Für Ewald Frank war die Farbe Rot ebenfalls Inspiration. Viel Weißrand zwischen Bild und Passepartout verstärkt die Tiefenwirkung

► Wolfgang Faigle arrangierte drei Fotos einer Tänzerin in den Rahmen, die das Rot schön kontrastieren



Detlef Engel ist ein hervorragender Fotograf. Das beweist sein Dackelporträt eindrucksvoll. Die Reflexe in den Augen des Hundes lassen jeden Betrachter verharren und die feine Struktur des Tierfells wird durch die gekonnt gesetzte Beleuchtung deutlich. Engel nutzte die FineArtPrinter-Edition, bei der zwei Bundles mit Rahmen im Format 30 x 30 cm sowie 45 x 55 cm inklusive 4,1 mm starkem Passepartout zum Sonderpreis von Halbe und von Passepartoutversand angeboten wurden. Seine Präsentation im schwarzen Alu-7-Rahmen von Halbe nimmt das im Bild dominierende Schwarz wieder auf. Das naturfarbene Passepartout verstärkt den Blick des Betrachters auf das Motiv. Der Groove, die feine Kontur, die bei Passepartoutversand um die 4,1 mm starke Passepartout-Kante gelegt wurde, wird durch den Weißraum von etwa 10 mm, den Engel bereits beim Druck des Motivs berücksichtigt hat, noch zusätzlich

verstärkt. Unser Fazit: ein meisterhaftes Bild exzellent präsentiert, da stimmt einfach alles!

Rot als impulsive Farbe an der ansonsten weißen Wand wählte Ewald Frank für seine Dreier-Präsentation im Rahmen 30 x 30 cm.

Ob er möglicherweise auch Erotik in den Bildern transportiert, können wir anhand der Abbildung nicht sicher beantworten. Auf alle Fälle hat Frank den Drucken sehr viel Weißraum im Passepartout gelassen und verstärkt durch die Anordnung der Rahmen die Einzelwirkung perfekt.

FAP-PLUS-Mitglied Wolfgang Faigle wählte eine Serie mit Fotos vom Tanz für die Präsentation in den quadratischen Rahmen. Das Thema Freude und Leichtigkeit wird mit diesen drei Bildern sowohl durch die Bewegung als auch durch die Farbe auf den Punkt gebracht.



◀ **Michael Fröhlich hat diese Dreier-Serie neuerdings in seiner Galerie hängen. Für diese Zusammenstellung segmentierte Fröhlich eine Aufnahme**

▼ **Blumen sind für Wilfried Forscher immer wieder das Motiv. Von der plastischen Wirkung der Passepartouts zeigte sich Forscher begeistert**



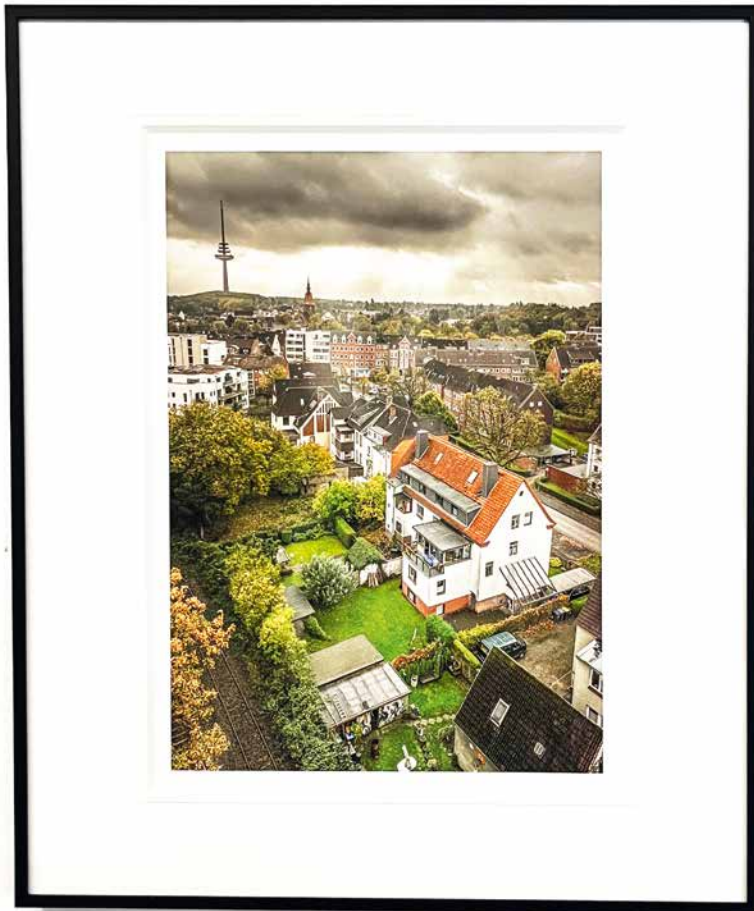
▲ **Erinnerung an einen wunderschönen Wintertag. Bernhard Lidschreiber sandte uns diesen Print**



Für ein Triptychon aus drei Schwarzweißbildern hat sich Michael Fröhlich entschieden. Dazu schreibt er: „Ich hatte mich dazu entschlossen, eine alte Panorama-Aufnahme aus dem Nationalpark Jasmund in drei Einzelbilder aufzuteilen. Die Bilder entstanden vor vielen Jahren. In dem vor mir liegenden Buchenwald dampften Nebelschwaden und von oben schien die Sonne darauf, ein wunderbares Licht, das ich nutzen musste. Klar war mir bereits bei der Aufnahme, dass es ein Schwarzweißbild werden würde. Während der Vorbereitungen für den Druck experimentierte ich dann noch mit Nik Silver Efex. So entstand diese analog anmutende Bearbeitung. Gedruckt habe ich die drei Bilder mit dem Canon Pro-1000. Ich bin mit dem Ergebnis sehr zufrieden, vielen Dank für den kreativen Anstoß mit diesem Set. Es wird ab sofort in meiner Galerie hängen und hoffentlich bald einen Käufer finden.“

Mit dem Smartphone fotografiert der Biberacher Wilfried Forscher seit Jahren Blüten und Blumensträuße, so wie auch für die Präsentation in diesem Rahmen mit weißer Leiste. Forscher wählte sie bewusst aus, um den harten Kontrast zwischen einer schwarzen Leiste und den zart duftigen Blumenbildern zu vermeiden. In seinem Begleittext erläutert er dies so: „Die Bildwirkung des 4,1-mm-Passepartouts ist im Vergleich zu einem Passepartout mit normaler Stärke geradezu phantastisch.“

Die winterliche Bergwelt fasziniert Bernhard Lidschreiber, der uns zwei Fotos im Rahmen 45 x 55 cm sandte. Eines zeigen wir hier. Lidschreiber schrieb dazu an FineArtPrinter: „Neugierig darauf, wie das dicke Passepartout mit dem schwarzen Rahmen zusammenpasst, habe ich zwei 45x55-Rahmen bestellt. Ich bin begeistert und kann mich gar nicht ent-



▲ Im Studio IB Gosch in Kiel macht diese Luftaufnahme vom Elternhaus des Einsenders Werbung für hochwertige Passepartouts und Halbe-Rahmen



▲ Andreas Schulz präsentiert ausdrucksstarke Szenen aus dem Familienleben in den drei quadratischen Rahmen



▲ Was erzählen diese Hände? Karlheinz Schuhmacher hat diese Serie von Studioaufnahmen perfekt arrangiert

scheiden, welches Bild ich Ihnen senden soll. Dann halt zwei.“ Aus Platzgründen können wir leider lediglich ein Foto zeigen.

Mario Gosch, dessen Firma in Kiel für Unternehmen und Fotografen Dienstleistungen im Bereich Fine Art Printing anbietet, sandte uns dieses Bild seines Elternhauses. Dazu Gosch: „Der Kieler Fotograf Oliver Franke (www.foto-oliverfranke.de) fotografierte gestern während der Sonnenfinsternis mein Elternhaus. Die Datei habe ich in meiner Firma IB Gosch (www.ibgosch.de) auf einem Epson Stylus Pro 11880 auf Hahnemühle William Turner 310 g/m² gedruckt. Dieses Bild hängt mit 1 cm Weißrand im 4,1-mm-Passepartout zu Präsentationszwecken in der Firma.

Bildsymphonie nennt Karlheinz Schuhmacher seine Serie mit den Händen, die den Betrachter neugierig werden lässt. Die harmonische Zusammenstellung der drei unterschiedlichen Bilder aus einer Serie ent-

faltet an der ansonsten weißen Wand ihre volle Kraft, zumal Schuhmacher durch den zusätzlichen Weißraum um das Bild die Tiefenwirkung seiner drei Fotos optimiert hat.

Ob Eltern oder Großeltern, was gibt es Schöneres als Familienbilder, Szenen und Momente aus dem sich rasch verändernden Alltag der Mädchen und Jungen? Sehr gefühlvoll hat Andreas Schulz hier drei Motive ausgewählt. Im Mittelpunkt ein Familienporträt und links und rechts Detailaufnahmen, die in dieser Anordnung kraftvoll und überzeugend einen Moment aus dem Leben einer Familie zeigen.

Die Farbe Rot hat auch Zdravko Bacalja bei der Auswahl seiner Bilder für ein Triptychon geleitet. Er fand seine Motive allerdings in der Natur. Nein, nicht auf dem Jahrmarkt. Denn humorvoll führt Bacalja uns als Betrachter aufs Glatteis. Die vermeintlichen Ballons an der Leine sind Äpfel, die der Fotograf zu einem



◀ **Zdravko Bacalja** fordert den Betrachter auf, genau hinzusehen. Bei den vermeintlichen Luftballons handelt es sich, wie bei den beiden anderen Fotos auch, um Äpfel



▶ **Jürgen zur Horst** hat mit diesen drei Motiven mit sicherer Hand ein aussagekräftiges Arrangement geschaffen, das in seinem Treppenhaus unübersehbar positioniert ist



Bündel zusammengebunden hat und hängend fotografierte. Dass die Verwandtschaft von Farbe und Form uns dazu verleitet, das Obst als rote Ballons zu identifizieren, ist ein gelungener Sehtest, bei dem sicherlich mancher aufgrund seiner ursprünglichen Sehweise ins Grübeln kommt.

Als Meister der Präsentation erweist sich auch Jürgen zur Horst, der drei Rahmen im Format 45 x 55 cm zu einer Dreier-Anordnung komponierte. Sehr gelungen ist dabei die gezielte Bestückung des mittleren Rahmens mit einem Farbmotiv. Dieses passt zwar thematisch bestens zu den beiden anderen Strandaufnahmen, wäre in anderen Konstellationen allerdings auch ein Fremdkörper, während sich hier eine homogene Aussage ergibt. Mutig, jedoch bestens geglückt ist ebenfalls die Anordnung im Treppenhaus, denn die drei waagerecht kombinierten Bilder kommunizieren in der Formensprache bestens mit der Zimmertür.

Die Aktion mit den 4,1 mm starken Passepartouts und den beiden Rahmenformaten 30 x 30 cm und 45 x 45 cm war befristet bis Ende November.

www.halbe-rahmen.de
www.passepartout-versand.de





MIT GROSS- FORMAT- KAMERA UND DUNKEL- KAMMER- ZELT

Christian Klant sieht die Welt für seine Projekte mit dem Blick eines Analog-Fotografen, der so agiert wie vor 150 Jahren nach der Erfindung des Kollodium-Nassplatten-Verfahrens. Selbstverständlich fährt Klant mit dem Kleintransporter seine Dunkelkammer möglichst nahe an den Aufnahmeort und selbstverständlich nutzt er beinahe alles an Technik, was das Leben erleichtert: Nur statt auf den Sensor fällt bei der Belichtung das Licht auf die frisch beschichtete Nassplatte, die unmittelbar nach der Aufnahme auch entwickelt werden muss. Mit „Places of Resonance – Orte der Stille“ stellte Klant vor wenigen Wochen sein zweites Buch vor



▲ Im Studio mit professioneller Ausleuchtung gelingen Christian Klant Porträts, die die Magie des Unwiederholbaren, des Unikats, auch deutlich verströmen



▲ Drei Fotografen, die mit ihren Bildern in die Geschichte eingehen, fotografierte Christian Klant mit seinem Nassplatten-Verfahren: Von links den Still-Life-Spezialisten Jacques Schumacher, den im Juli 2021 verstorbenen Modelfotografen F.C. Gundlach und Walter Schels, den Meister der Porträtfotografie, dessen Foto Titel dieser Ausgabe ist

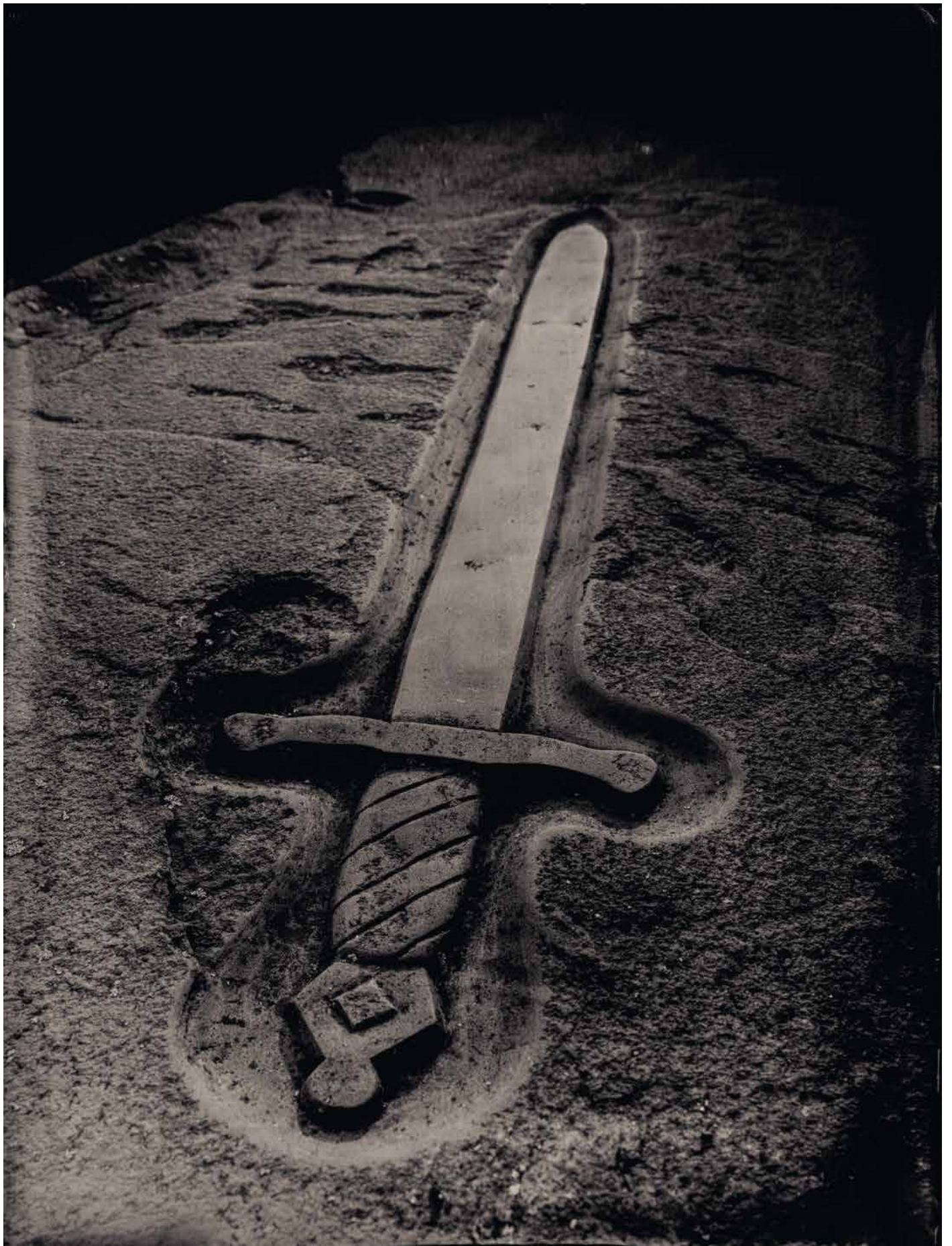
Das Nassplatten-Verfahren wird seinem Namen in allen Belangen gerecht, denn bei der Belichtung in der Kamera muss die lichtempfindliche Glasplatte noch nass sein. Das zwingt jeden Fotografen, der sich für diese 1851 entwickelte Technik entscheidet, zu durchgeplantem Vorgehen. Je nach dem Ziel des Fotografen kann das Ergebnis ein Glasplatten-Negativ, eine Ambrotypie (Positiv aus Glas) (siehe dazu Beitrag in FAP 4/2018 über Kurt Moser/„Lightcatcher“) oder auch ein Tintype (Positiv auf Metall) sein.

Generell muss die zu belichtende Platte vor Ort im Dunkeln mit den Substanzen beschichtet werden, die lichtempfindlich sind. Daher ist für alle Wet-Plate-Anwender, die abseits des Studios fotografieren wollen, ein eigenes Dunkelzelt unverzichtbar, denn vor der Aufnahme muss die zu belichtende Platte erst präpariert werden. Die im Kollodium gelösten Salze werden in einer Silbernitratlösung in Silberiodid und Silberbromid umgewandelt. Damit ist die Platte lichtempfindlich. Für den Fotografen läuft nach der Beschichtung die Uhr, denn die Platte muss noch nass belichtet werden. Allerdings genügen keineswegs die Sekundenbruchteile, die wir in der Digitalfotografie heute gewöhnt sind. Belichtungen im Bereich von mehreren Sekunden bis zu zehn Minuten sind, je nach Licht und eingestellter Blende, erforderlich, um die photochemischen Reaktionen im anschließenden, vor Ort stattfindenden Entwicklungsprozess zu ermöglichen.

Christian Klant bezeichnet sich als Spezialist für handgemachte, analoge Fotografie und nutzt sein erarbeitetes Fachwissen, das nach 1850 für viele Fotografen die Grundlage des Berufes war, für künstlerische und kommerzielle Projekte. Während wir uns seit dem Verschwinden der analogen Fotografie immer stärker darauf konzentrieren, eine technisch perfekte Wiedergabe zu erzielen, punkten Kants Bilder mit einer anderen Anmutung: einer detailreichen und durch die Langzeitbelichtung und das Medium zudem individuellen Stimmung. Diese mag auch die Ursache dafür gewesen sein, zusammen mit dem Journalisten Michael Gleich das Buch „Places of Resonance – Orte der Stille“ zu verwirklichen. Motive vor Kants Kamera waren letztlich Felsen und Steinbrüche, mächtige Bäume und Bergkuppen sowie Grotten, Seen und Täler im Sauerland.

Die für die Instagram-Generation vollkommen unspektakulären Orte sind für die Bevölkerung jedoch





▲ Aus dem Buch „Places of Resonance - Orte der Stille“ mit Fotos von Christian Klant und Texten von Michael Gleich

traditionellerweise immer wieder Ziel für ein Innehalten, einen Rückzug, wie er stets gepflegt wurde und nur in den vergangenen Jahrzehnten möglicherweise in Vergessenheit geriet. Klant als Fotograf und Gleich als Autor tauchten tief ein in die Eigenheiten des Sauerlandes. Nimmt man sich beim Blättern im Buch Zeit, dann sind die Spurensuche und das Spüren der Autoren gut nachvollziehbar. Lässt man sich darauf ein, kann das Gefühl entstehen, dass die Stille schon bei der Lektüre des Buches wohltuend auf den Betrachter und Leser wirkt.

Klant und Gleich ließen das Buch in einer Auflage von tausend Exemplaren produzieren. Durch verschiedene Ausstattungslinien wird dem potenziellen Käufer das Buch in verschiedenen Preisstaffeln angeboten. Für 69 Euro gibt es das in Leinen gebundene Buch. Wer 295 Euro investiert, erhält das Buch im Schuber und einen Palladium-Print im Format 18 x 24 cm. Dieses Angebot ist auf 50 Exemplare begrenzt. Wer 3250 Euro investiert, der bekommt zum Buch einen Palladium-Print, der in einer Auflage von sechs Exemplaren erstellt wurde – im Format 52 x 72 cm auf einem Bogen mit den Abmessungen 56 x 76 cm. Für 2750 Euro gibt es außerdem das Buch sowie ein Original-Wet-Plate (Tintype) im Format 18 x 24 cm gerahmt.

Hermann Will



Christian Klant | Michael Gleich

Places of Resonance – Orte der Stille

272 Seiten, 23 x 33,5 cm, 94 Kollodium-Nassplatten-Fotografien im Duplexdruck, 12 Abbildungen in Farbe, Fadenheftung, Hardcover mit italienischem Tricolor-Leinen und Prägung.

Auflage: 1000 Exemplare

ISBN 978-3-00-072055-0

Preis: 69 Euro

www.christian-klant.com



▲ *Erst Platte beschichten, nach der Belichtung vor Ort entwickeln, da erfordert ein Shooting sehr viel Zeit. Deshalb spricht Klant auch von handgemachter, manueller Fotografie, Entschleunigung vorprogrammiert*

Kommentar

Zeitgemäßes Konzept klar definiert

„Mit Kunst kannst du nichts verdienen.“ Wer als Jugendlicher oder als Studierender Aussagen wie diese oft genug gehört hat, mag es irgendwann mal geglaubt haben. Glaubenssätze wirken, wenn sie falsch sind, fatal, weil meist lebenslang. Christian Klant ließ sich von solchen Glaubenssätzen nicht beirren. Sein Engagement für das Kollodium-Nassplatten-Verfahren erfordert sicherlich großen Zeitaufwand, um von den Erträgen aus Buchverkauf, Seminaren und Auftragsfotografie leben zu können. Doch klar ist auch: Wenn jemand spürt, das ist meine Berufung, das macht mir Freude, dann werden finanzielle Durststrecken in der Startphase leichter überstanden, als wenn man nur den Blick auf das Bankkonto gerichtet hat. Das Buch in verschiedenen Preisklassen anzubieten, hilft sicherlich, dieses Projekt in einem überschaubaren Zeitraum abzuverkaufen und sich weiteren Ideen zu widmen. Die Seelenorte werden nicht das letzte Thema sein, dem sich Klant mit seiner mobilen Dunkelkammer und dem Blick des Nassplatten-Fotografen widmet.

Hermann Will

6. FINEARTPRINTER PLUS COMMUNITY-PORTFOLIO

STILLE

Stille ist in unserer Alltagswelt heute zum Luxusgut geworden. Wer findet noch die Zeit, Orte aufzusuchen, an denen uns Stille umfängt? Das Nichtvorhandensein von tosendem Verkehrslärm, aggressiven Fahrgeräuschen und sonstigem, von Menschen und Maschinen erzeugtem Lärm wird uns immer häufiger als ein wichtiger Bereich unserer Lebensqualität bewusst und weckt Sehnsüchte. Diese werden in den nachfolgenden Fotos der FAP-PLUS-Mitglieder visualisiert. Blenden Sie mit diesen Aufnahmen den Alltag um sich herum für einige Minuten aus

Das dezente Blau steht für Weite, die Verwacklungsunschärfe sorgt dafür, dass unsere Augen wenig Konkretes wahrnehmen. Das Foto könnte an einem kühlen Morgen oder auch an einem Abend am See entstanden sein. Jedenfalls überlässt das Bild von Frank-Walter Schilling (D) dem Betrachter die konkrete Deutung und verbreitet eine entspannte Ruhe

■ fine art printer
PLUS





In der heimischen Bergwelt Südtirols findet Walter Sottas (I) seine Fotomotive. Bei dieser Aufnahme hat der Nebel die Siedlungen im Tal eingehüllt, während oben Klarheit und vor allem eine beinahe himmlische Ruhe herrscht

Stille ist heute mehr als die Abwesenheit von Lärm. Die Mitglieder von FineArt-Printer PLUS haben in den hier ausgewählten Bildern ihre Version von Stille visualisiert und allein diese Interpretation hätte vor 50 Jahren vermutlich anders ausgesehen als heute. Wenn im Aufmacher-Foto von Frank-Walter Schilling ein Radfahrer auf einem Steg an einem See steht, dann lässt dies den Schluss zu, dass der Zugang zum Seeufer nur zu Fuß oder mit dem Fahrrad möglich ist. Und das schließt schon mal den Verkehrslärm einer Küstenstraße aus. Nebel schluckt zudem den Schall, hilft uns, Geräusche leichter zu überhören, weil unser Auge die Geräuschquelle nicht sieht. Stille.

Wenn Walter Sottas in seiner Südtiroler Heimat entweder im ersten Morgenlicht oder in der Abend-



Abendstille am Chiemsee. Manfred Voss (AT). Hört man das Brausen der Fahrzeuge auf der nahen Autobahn? Die traumhafte Abendstimmung mit Blick auf die Alpenkette vermittelt Urlaubsgefühle und weckt Sehnsüchte



Man kann den Herbst förmlich riechen bei dieser Aufnahme von Dirk Schönowsky (D). Der Weg in das Tal führt auch unser Auge hin zu den herbstlich bunten Lärchen, die sich bald von ihren Nadeln trennen, spätestens beim ersten Schnee



Das Gespür für grafische Motive ist bei Martin Eringer (D) bestens trainiert. Hier lässt er uns an einem spätherbstlichen Blick über einen spiegelglatten See teilhaben, auf dessen Oberfläche sich die Uferweiden abbilden

dämmerung mit Kamera unterwegs ist, dann kann es sehr wohl sein, dass in den Tälern Nebel liegen und für einige Minuten zauberhafte Motive darauf warten, auf die Speicherkarte gebannt zu werden. Manfred Voss nutzte die blaue Stunde am Chiemsee, um in dieser zauberhaften Atmosphäre mit spiegelnder Wasserfläche seine Komposition aus Aussichtsfernrohr, Bootssteg, Blättern im Vordergrund und Bergpanorama als Abschluss am Horizont zu gestalten. Die Aufnahme ist andererseits auch eine Postkartenidylle mit Potenzial für touristische Zwecke. Dirk Schönowsky spielt in seinem Bild von der einsamen Person auf dem Weg in die Berge geschickt mit Farbe und Wegführung und die schneebedeckten Gipfel lassen uns allenfalls an den Pfiff eines Murrel-

tiers oder an Dohlen denken. Martin Eringer visualisiert Stille durch die spiegelglatte Wasserfläche, auf der sich die Kronen verschiedener Uferbäume spiegeln, und Angelika Noack gibt mit „La Mer“ den Blick frei auf ihr Empfinden von Stille. Dass ein Ruderboot für Stille steht, transportiert Paul Jancso mit seinem Foto, denn auch in Fahrt wäre es weitgehend geräuschlos. Ähnlich wie der Nebel reduziert der Winter den Geräuschpegel um uns herum. Wolfgang Weger hat das mit der Aufnahme der Fußspuren im frischen Neuschnee grafisch gekonnt inszeniert. Und Thomas Kirchgraber schmunzelt angesichts der verschneiten Satelliten-Empfangsanlage, die entweder nur verbrauchte TV-Bilder oder gleich gar keinen Empfang, also Funkstille liefert.



„La Mer“ lautet der unspektakuläre Bildtitel, den Angelika Noack (D) für diese Aufnahme ausgesucht hat. Das zarte Blau und die diesige Sicht übers Wasser bringen uns in kürzester Zeit ins Träumen, beispielsweise von einer ruhigen Stunde am Ufer

So banal das Motiv von Hamed El Diwany auf den ersten Blick wirkt, das Thema Stille ist in seiner Aufnahme von den stillgelegten Gleisen auf den Punkt gebracht. Die Milchstraße war für Harry Stampfer aus Linz die Bild-idee zum Thema Stille: Durch die Lichter verschiedener Siedlungen und das unendliche Netz der sich über Tausende von Lichtjahren erstreckenden Milchstraße wird die Winzigkeit des Menschen in der unendlichen Dimension des Universums sichtbar. Da kann man nur noch ergriffen schweigen. Eine Verwandtschaft im Sehen kann man Bernd Müller und Jo Oerter bescheinigen. Beide haben im Dreiklang aus Wasser, Nebel und menschlichen Werken



Einmal mehr Wasser. Paul Jancso (D) entdeckte das auf dem Wasser still liegende Ruderboot. Es würde auch in Betrieb lärmfrei vorankommen

Der feine Humor von Thomas Kirchgraber (D) wird beim Bildtitel „Funkstille“ deutlich. Ob noch Empfang möglich ist, darf angesichts der verschneiten Satellitenschüssel bezweifelt werden



ihre Motive gefunden, die wir auch gemeinsam auf einer Doppelseite präsentieren. Die Natur als Lehrmeister für Ästhetik kommt in der Aufnahme von Andreas Engelmann voll zur Geltung, der in seinem Schwarzweißbild vom Strand von Amrum die seit Ewigkeiten meist in aller Stille verlaufende Bewegung von Wasser, Steinen und letztlich Sand visualisiert.

Stille, Einkehr und Besinnung sind die Ziele, die auch die Kirche mit ihren Bauwerken vermitteln möchte. Hanspeter Hirzel lässt uns an der „ehrfürchtigen Stille“ in der Klosterkirche Disentis im Schweizer Kanton Graubünden teilhaben. Helga

Lehner ließ sich bei der Sommerakademie in Margreid von den Innenräumen des historischen Palazzos auf dem Weingut Lageder inspirieren und wartete, bis nach den Foto-Workshops in den Räumen wieder Stille einkehrte. Das nächste FineArt-Printer PLUS Community-Portfolio widmet sich dem Thema „Handwerker“.

Hermann Will



*Unaufhörlich
fallen die Flocken
und in wenigen
Minuten sind auch
diese Spuren nicht
mehr sichtbar.
Wolfgang Weger
(AT) hat die
Ruhe, die sich bei
leichtem Schnee-
fall selbst in den
Innenstädten
ausbreitet, perfekt
visualisiert*



An den oberösterreichischen Seen findet Harald Stampfer (AT) seine Motive und auch hin und wieder die vielbeschworene Stille. Das symbolträchtige Bild von der Milchstraße vermittelt uns eine zarte Ahnung, wie klein und unbedeutend die Menschen angesichts des gewaltigen Universums letztlich sind

*„Oh, so wohltuend und still!
Welche Erholung für die Ge-
danken! Frei von dem betäu-
benden Lärm der Menschen.“*

Fridtjof Nansen (Polarforscher)

*Die Geräuschkulisse von
quietschenden Bremsen und
knarzenden Schienen ist Ge-
schichte. Hamed El Diwany
(D) visualisiert mit diesem
Foto die Vergänglichkeit der
Zivilisation und die seltene
Wiederkehr der Ruhe*



Am Schumellensee im Boitzenburger Land entdeckte Bernd Müller (D) diesen Sprungturm. Der Nebel reduzierte die Wahrnehmung auf die pure Konstruktion. Faszinierend schön und angesichts des sommerlichen Badebetriebs angenehm still



LOOM nennt Jo Oerter (D) seine Hafenskulptur, deren Klarheit im Nebel besonders markant erscheint. Welch gigantische Motive speziell am Wasser auf Fotografen warten, macht diese Aufnahme einmal mehr deutlich



*Andreas Engelmann (D)
entdeckte diese Ruhe
ausstrahlende Sand- und
Gesteinsformation am Strand
von Amrum. Die spannungs-
reiche Raumaufteilung ist
perfekt gewählt, um die
Strukturen eindrucksvoll zu
unterstreichen*







Die Pracht des Barock ist in dieser Aufnahme von Hanspeter Hirzel (CH) aus der Klosterkirche Disentis vereint mit der Stille, die das Kirchenschiff außerhalb der Gottesdienstzeiten ausstrahlt. Nicht umsonst spricht man vom „Kirchenschiff“, in dessen Innerem die Stürme des Alltags kaum wahrnehmbar sind



*„In der vollkommenen
Stille bekommst du Antworten,
ohne eine Frage gestellt
zu haben.“*

Roswitha Bloch, dt. Lyrikerin (geb. 1957)



Helga Lehner (D) zeigt uns mit ihrer Aufnahme aus einem Palazzo auf dem Weingut Lageder (Margreid) ein Stück Kultur vergangener Dekaden. Während der Sommerakademie finden hier Fotografie-Workshops statt



Bilder erkennen kann man trainieren.
Die Bildaussage ist das wichtigste Kriterium

Weshalb wir Ihnen bereits heute FineArtPrinter 02/2023 empfehlen:

■ **Bildaussage schlägt Technik.** Was sagt uns ein Bild? Ist es gut? Wenn die Bildaussage deutlich überkommt, ist die Technik nachgeordnet. Diese Klarheit hilft uns dabei weiter, gute von schlechten Bildern zu unterscheiden. Roberto Casavecchia zeigt uns seine Vorgehensweise bei der Bildauswahl, beispielsweise für ein Buch oder eine Ausstellung.

■ **Die Gewinner des HD-Fotobuch-Contest:** Haben Sie Ihr Fotobuch-Projekt spätestens am 7. Januar 2023 eingereicht? Dann können Sie der nächsten Ausgabe gespannt entgegensehen, denn wir stellen die drei realisierten HD-Fotobücher vor.

Die Ausgabe 02/2023 erhalten Abonnenten am Donnerstag, den 23. März 2023, als Printversion, ebenso im iOS-Kiosk oder zum Blättern im Browser unter www.epaper.fineartprinter.de. Dort finden Sie auch die unschlagbare Suche-Funktion – ausgabenübergreifend!

IMPRESSUM

FineArtPrinter

ist eine Publikation der
willMagazine Verlag GmbH
Max-Abelshäuser-Str. 10
D-85653 Aying
T: +49-89-36 88 81 80

VERANTWORTLICH FÜR DIE REDAKTION

Hermann Will
T: +49-89-36 88 81 86
E-Mail: mail@fineartprinter.de

REDAKTIONSANSCHRIFT

willMagazine Verlag GmbH
Redaktion FineArtPrinter
Max-Abelshäuser-Str. 10
D-85653 Aying
T: +49-89-36 88 81 80
E-Mail: mail@fineartprinter.de
www.fineartprinter.de

AUTOREN

Roberto Casavecchia,
Samantha Wowrzyk

GRAFISCHE GESTALTUNG

Sven Kretzer (Art Director)

SCHLUSSREDAKTION

Kerstin Möller

ANZEIGEN

Hermann Will (verantwortlich)
T: +49-89-36 88 81 86
E-Mail: mail@fineartprinter.de

NACHDRUCK/COPYRIGHT

Alle Beiträge dieser Zeitschrift unterliegen dem Urheberrecht und dürfen nur mit Erlaubnis des Verlages weiter publiziert, verwertet oder anders genutzt werden. Erfüllungsort, Gerichtsstand: München

ERSCHEINUNGSWEISE

4x im Jahr

ABONNENTEN-SERVICE

Abonnement-Bestellungen bei unserem Vertriebspartner Alpha Systems GmbH
Verlags- und Werbeservice
Gaußring 28, D-86415 Mering
unter Hotline-Telefon:
+49-82 33-74 49 2-75

ISSN 1868-6508

BEZUGSPREIS

Einzelheft 12,80 Euro

JAHRES-ABONNEMENT

Inland und EU: 46,80 Euro (4 Ausgaben)
Schweiz: 56,80 Euro
Europäische Nicht-EU-Länder:
62,80 Euro
Außereuropäische Länder: 67,50 Euro

DIGITAL LESEN

Im iOS-Kiosk und unter:
epaper.fineartprinter.de,
ab 35,00 Euro pro Jahr

DRUCK

F & W Druck- und Mediacenter GmbH
Holzhauser Feld 2, D-83361 Kienberg

DRUCKAUFLAGE

3500 Exemplare

Die willMagazine Verlag GmbH publiziert außerdem die Site www.largeformat.de

BETEILIGUNGSVERHÄLTNISSE

Allein-Gesellschafter der willMagazine Verlag GmbH, Fachverlag für Print- und Online-Services, ist Hermann Will, Journalist, D-85665 Moosach



Das Titelbild fotografierte Christian Klant. Es zeigt den Fotografen Walter Schels. Diese Ausgabe bekommen Sie als PDF im FineArtPrinter-Shop und als E-Paper im Browser unter der Adresse: www.epaper.fineartprinter.de

A

GERALD SCHEDY WWW.GAP.AT

A - 1070 Wien
Schottenfeldgasse 28
Tel.: 0043 -1- 982 31 24
Mobil.: 0699 1943 82 81
repro @ gap.at



CRUSE SCANS
KUNSTREPRODUKTION

ICC-Profil für Drucker

Farbstich entfernen!
Farben wie am Monitor!



drucker-kalibrieren.com

www.drucker-kalibrieren.com

CH

bildpunkt

FINE ART PRINTING
im Raum Basel

Bildpunkt AG
Emil Frey-Strasse 79a
4142 Münchenstein
Tel +41 61 413 11 40
bildpunkt@bildpunkttag.ch

www.BILDPUKNTAG.ch

PLZ 1

BERLIN RECOMART

#NEWRECOMART

: pixelgrain

vom original zum photo
vom photo zum original

jam fineartprint
Pixel werden Bilder.

Der Fine Art Spezialist für feine Drucke:
Veredelung auf D.BOND oder D.SEC,
deckled Edges oder Schattenfuge
Digigraphie & Hahnemühle Certified Studio

jam fineartprint Bildproduktions GmbH
www.jam-fineartprint.de • 030-868 70 9551-0
Bassermannweg 22 • 12207 Berlin • Germany
Brunnenstr. 19 • 19053 Schwerin • Germany

NEU: Fertigung in USA
6321 Porter Rd, Suite 7,
Sarasota, FL 34240, USA

PLZ 2

COSMOcolor

Ihr Projekt in guten
Händen

Hochwertige Ultra-HD Foto-Prints

Individuelle Kalkulation
Ihrer Großprojekte

Einzigartige Großformat-Drucke

Alle Profi- und Premium-Medien für
Fine Art in Museumsqualität:
Alu-Dibond®, Glas,
Hahnemühle, Sihl & Co.

Jetzt anfragen
www.cosmocolord.de

KUNSTKOPIE.DE

Museumsqualität
Echtzeit-Kalkulation
300 Bilderrahmen
Zahlung auf Rechnung

Jetzt live kalkulieren:
www.kunstkopie.de/klick

10%
Gutschein:
FINEART

fineArt prints & objects.
Aus Kiel.
Nicht aus dem Internet.
ibgosch.de
0431 / 7 02 81 84

i3
Innovative Bildtechnik
GOSCH

bildwerk
die fine art zu drucken

ChromaLuxe®

Hochwertigste Fine Art Prints bis 162 cm auf
Hahnemühle, Canson, Moab, Epson u. vielen
weiteren Bütten-, Baryt- u. Canvasmaterialien.

+49 (0)5201. 6649970
www.bildwerk-gmbh.de
Langer Brink 33 • 33790 Halle/Westf.

PLZ 3

FineArtprintfactory.com

Authentischer FineArt-Giclée-Druck
in Museumsqualität auf zertifizierten
FineArt & PhotoArt Büttenpapieren,
Barytpapieren und Canvasgeweben
zu fairen Preisen pro qm

verarbeiten | veredeln | einrahmen

Kunst & Grafik | D-05041.970717

bildwerk
die fine art zu drucken

ChromaLuxe®

Hochwertigste Fine Art Prints bis 162 cm auf
Hahnemühle, Canson, Moab, Epson u. vielen
weiteren Bütten-, Baryt- u. Canvasmaterialien.

+49 (0)5201. 6649970
www.bildwerk-gmbh.de
Langer Brink 33 • 33790 Halle/Westf.

PLZ 6

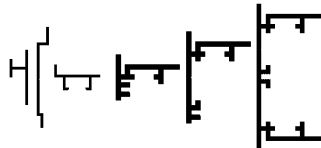
ZENGER

> Buchbinderei > Bildeinrahmung
> Digitaldruck > Fine-Art-Printing

> Cruse Großformat Scan

Französische Allee 20 Fax 06181-9212 85
63450 Hanau info@zenger-hanau.de
Tel. 06181-9212 81 www.zenger-hanau.de

**Rahmen und
Aufhängesysteme
für Dibond®**



e-Xhibit® frame-system
Otto-Hahn-Straße 16 | D-65520 Bad Camberg
Tel. +49 (0)6434 20799-40
kontakt@e-xhibit.com | www.e-xhibit.com

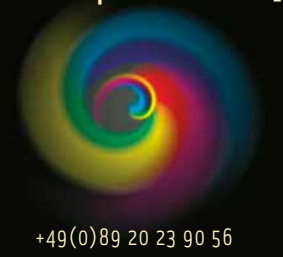
fotoristisch
FOTOGRAFIE | FINE ART DRUCK

**Fine Art Printing
Reproduktion
Fotografie**

Dotzheimerstr. 57 | 65197 Wiesbaden
Tel. +49 611 46 20 100
gb@fotoristisch.info | www.fotoristisch.info

PLZ 8

[www.liquid-color.de]



+49(0)89 20 23 90 56

PRINT WIRKT!
Diese Anzeige
im Format 45 x 30 mm
kostet einmalig
69,50 Euro
netto

Edmund Möhrle Photographie
Bahnhofstraße 6
88048 Friedrichshafen
Telefon: 07544 / 952 37 50
Fax: 07544 / 952 37 51
Mail: edmund.moehrle@moehrle-photographie.de

der Fine Art Printer vom Bodensee

- Photostudio
- Druckzentrum für
Fine Art, Dekoration und Werbung
- zertifiziertes Digigraphie® Labor
- Digigraphie® Künstler
- archivgerechte Kaschierung
- Passepartout-Zuschnitt in Museumsqualität
- Ausstellungscouching

www.moehrle-photographie.de

**Hier finden
Sie Spezialisten für
Fine Art Printing**
Wenn auch Ihr Unternehmen
hier vertreten sein möchte,
wenden Sie sich an:
Hermann Will
mail@fineartprinter.de



Hahnemühle



Natural Line

Der Erfinder der FineArt Inkjet Papiere präsentiert die Natural Line – drei außergewöhnliche Papiere hergestellt aus einzigartigen und nachhaltigen Rohstoffen.

Bamboo, 90% Bambusfasern mit 10% Baumwolle, 290 gm²

Hemp, 60% Hanffasern mit 40% Baumwolle, 290 gm²

Agave, 70% Agavenfasern mit 30% Baumwolle, 290 gm²

Sugar Cane, 70% Bagassefasern mit 30% Baumwolle, 300gm²

www.hahnemuehle.com

